



universität
wien

MAGISTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Magisterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Journalistische Qualitätskriterien in der
Flüchtlingssituation 2015/2016“

verfasst von / submitted by

Bernd Novotny, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the
degree of

Magister der Philosophie (Mag. Phil.)

Wien, 2017 / Vienna 2017

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066841

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Rainer Gries

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, am 25.11.2017

Bernd Novotny, BA

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Theoretischer Hintergrund	3
2.1 Journalistische Qualität	3
2.1.1 Der normativ-demokratietheoretische Ansatz.....	4
2.1.2 Der Journalistisch-analytische Ansatz.....	5
2.1.3 Publikumsorientierte Ansätze.....	6
2.2 Qualitäts- und Boulevardmedien.....	7
2.3 Die Flüchtlingssituation der Jahre 2015/2016	9
3. Forschungsfrage	13
4. Hypothesen.....	14
4.1 Hypothese 1	14
4.2 Hypothese 2	15
4.3 Hypothese 3	15
5. Die Methode und das Untersuchungsdesign	15
5.1 Beschreibung und Begründung der Methodenwahl	15
5.2 Untersuchungsgegenstand.....	17
5.2.1 Die Kronenzeitung	17
5.2.2 Der Standard	17
5.2.3 Die Presse	17
5.2.4 Die Bild-Zeitung	18
5.2.5 Die Süddeutsche Zeitung	18
5.2.6 Die Frankfurter Allgemeine Zeitung	18
5.3 Untersuchungsdesign.....	19
6. Ergebnisse	23
6.1 Identifizierte Personenkreise auf Artikelfotos.....	23
6.1.1 In den untersuchten Tageszeitungen	24
6.1.2 Im Ländervergleich.....	26
6.1.3 Im Vergleich nach Zeitungsgenre.....	28
6.1.4 Im Vergleich nach Blattlinie	29
6.2 Festgestellte Tendenzen der Bildbegleittexte	30
6.2.1 Nach den untersuchten Zeitungen.....	30

6.2.2 Im Ländervergleich.....	32
6.2.3 Im Vergleich nach Zeitungsgenre.....	33
6.2.4 Im Vergleich nach Blattlinie	34
6.3 Festgestellte Tendenzen der Artikelüberschriften	35
6.3.1 Nach den untersuchten Zeitungen.....	35
6.3.2 Im Ländervergleich.....	37
6.3.3 Im Vergleich nach Zeitungsgenre.....	38
6.3.4 Im Vergleich nach Blattlinie	39
6.4 Vergleich der Ergebnisse nach dem Erscheinungsmonat.....	40
6.4.1 Die Kronenzeitung	40
6.4.2 Der Standard	43
6.4.3 Die Presse	45
6.4.4 Bild-Zeitung	47
6.4.5 Die Süddeutsche Zeitung	50
6.4.6 Die Frankfurter Allgemeine Zeitung	52
6.4.7 Die Gesamtergebnisse	55
6.4.7.1 Identifizierte Personenkreise auf Fotos	55
6.4.7.2 Tendenzen der Bildbegleittexte	56
6.4.7.3 Tendenzen der Artikelüberschriften	57
6.4.7.4 Vergleich österreichische vs. deutsche Medien.....	58
6.4.7.5 Vergleich Qualitäts- vs. Boulevardzeitungen	62
6.5 Interpretation.....	69
7. Hypothesen.....	70
7.1 Hypothese 1	70
7.2 Hypothese 2	74
7.3 Hypothese 3	75
8. Forschungsfrage und Fazit	78
8.1 Forschungsfrage	78
8.2 Fazit.....	79
8. Literaturverzeichnis.....	83
8.1 Internetquellen	84
9. Abbildungsverzeichnis.....	85

10. Abstracts	87
Anhang Codebuch	89

1. Einleitung

Neben den durch Internet, neuen Medien und kostenlosen Nachrichtenangeboten verursachten ökonomischen Herausforderungen für traditionelle Zeitungsunternehmen, sehen sich diese – gemeinsam mit anderen arrivierten Medienanbietern - aktuell auch mit kaum gekannten Vorwürfen hinsichtlich fehlender Objektivität, unausgewogener Berichterstattung und übertriebener Parteilichkeit konfrontiert. Von sprichwörtlich allen Seiten, also dem politisch rechten und linken Spektrum und quer durch alle Bevölkerungsschichten wird zum Teil scharfe Presse- und Medienkritik formuliert. In einem Ausmaß, das aktuell, ohne Übertreibung, von einer veritablen Vertrauenskrise in die traditionellen Medien gesprochen werden kann. *„Seit zwei drei Jahren erleben wir in diesem [Deutschland, Anm. d. Verf.] und anderen Ländern eine Mediendebatte von bislang ungekannter Schärfe“* (Teusch, 2016: 10).

Wie ich im theoretischen Teil dieser Arbeit zur Journalistischen Qualität darlegen werde, beziehen Presse- und Medienunternehmen, ungeachtet verschiedener kommunikations- und politikwissenschaftlicher Deutungsansätze, ihre Legitimation aus ihrer demokratiepolitisch wichtigsten Aufgabe: Der Aufbereitung und massenmedialen Vermittlung von Informationen als Grundlage für den Meinungsbildungs- und in weiterer Folge den demokratischen Partizipationsprozess aller Bürgerinnen und Bürger. Information und Partizipation sind wesentliche demokratietheoretische Grundprinzipien. Ein weiteres demokratietheoretisches Grundprinzip ist Vertrauen. (de Neve, 2011: 138) Das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger auf ein rechtstaatliches Zusammenwirken von Legislative, Exekutive und Judikative. Beispielsweise darauf, dass gewählte Repräsentanten die übertragene Macht gewissenhaft zum Wohle der Bevölkerung einsetzen, oder die staatliche Verwaltung ausschließlich auf Grund von Gesetzen vollzogen wird. Wenn nun das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die von den Medien vermittelten Informationen bzw. in die Medien insgesamt schwindet, wird dies auch negativen Einfluss auf die für die Funktion von demokratischen Gesellschaften wesentlichen Mechanismen und Grundprinzipien haben.

Diesen Befund bestätigt auch Ulrich Teusch (2016): *„Denn die Mediendebatte ist in letzter Instanz eine Debatte über den aktuellen Zustand und die Zukunft der Demokratie. Sie stößt zum Kern der Sache vor“* (Teusch, 2016: 10). Kritische Analysen, Debatten und Diskurse sind daher innerhalb und außerhalb des Mediensystems angebracht. Einen wichtigen Beitrag zur Ent-Emotionalisierung und Versachlichung der gesamten Mediendebatte können empirische Befunde über die Qualität der aktuellen Medienberichterstattung liefern. Finden sich in der Berichterstattung tatsächlich signifikante Hinweise auf nicht auf Fakten beruhenden Artikel oder, dass verschiedene Aspekte einer Situation nicht ausreichend beleuchtet wurden? Vielleicht entspricht die aktuelle Medienberichterstattung aber in Wirklichkeit doch journalistischen Qualitätsansprüchen und die Kritik an den Medien entbehrt größtenteils jeder Grundlage?

Als Thema, entlang dessen die Berichterstattung ausgewertet werden soll, wurde die Flüchtlingssituation in Österreich und Deutschland der Jahre 2015 und 2016 ausgewählt. Die Flüchtlingssituation erscheint einerseits aufgrund ihrer gesellschaftspolitischen Relevanz, andererseits aufgrund der vielfältigen in diesem Zusammenhang geäußerten Medienkritik besonders tauglich um die Qualität der journalistischen Arbeit zu untersuchen. Im Zusammenhang mit dem Thema Flüchtlinge wird beispielsweise von politisch rechts der Mitte stehenden Kritikern immer wieder der Vorwurf einer äußerst tendenziösen positiv gefärbten Berichterstattung über Flüchtlinge geäußert. Anhänger der „Refugee Welcome“-Bewegung bzw. politisch links der Mitte stehende Kritiker bemängeln an den Medien wiederum, dass diese ausschließlich negativ über Flüchtlinge berichten und damit Angst in der Bevölkerung vor den Migrantinnen und Migranten schüren würden.

Persönlich halte ich die Beschäftigung mit dem in dieser Arbeit gewählten Thema auch noch aus einem weiteren Grund für sinnvoll: Soziale Medien und Netzwerke ermöglichen tagtäglich eine Flut an Informationen, an die vor einigen Jahren noch nicht zu denken war. Menschen mit Internetzugang können heute nahezu ohne Einschränkungen Informationen und bewusste Falschinformationen teilen und verbreiten. So auch Paul Lendvai (2017) dazu: *„Die Freiheit der Presse ist nicht*

zuletzt durch den leichten Zugang zu den online gestellten Erfindungen und zu Propaganda wieder in Gefahr“ (Lendvai, 2017). Die mit den neuen Medien verbundene Reiz- und Informationsüberflutung benötigt mehr denn je Ordnung, Aufbereitung und Bewertung durch journalistischen Qualitätsstandards entsprechende Berichte von gut ausgebildeten, integren Journalistinnen und Journalisten, auf deren Einschätzungen die Menschen auch größtenteils vertrauen können. Die Arbeit soll daher anhand eines konkreten Beispiels von Berichterstattung zu einem gesellschaftspolitisch wichtigen Thema mithelfen, ungerechtfertigte Vorwürfe zu widerlegen oder gegebenenfalls, selbstkritisch journalistischen Handlungsbedarf aufzuzeigen.

2. Theoretischer Hintergrund

Nachdem sich die geplante Forschungsarbeit intensiv mit journalistischen Qualitätsmerkmalen in der Berichterstattung von vier ausgewählten Tageszeitungen über die Flüchtlingssituation 2015/2016 auseinandersetzen wird, erfolgt im theoretischen Teil dieser Arbeit eine Beschäftigung mit wissenschaftlicher Literatur zu den Merkmalen von journalistischer Qualität und bestehenden Legitimationsansprüchen. Im Besonderen wird dann vertiefend auf die in meiner Magisterarbeit in weiterer Folge empirisch zu erhebenden Merkmale Richtigkeit und Vielfalt eingegangen.

2.1 Journalistische Qualität

Einen umfassenden Überblick über den Forschungsstand zu journalistischer Qualität liefert Klaus Arnold (2009). Er präsentiert infolge unterschiedlicher Begründungsmuster drei theoretische Ansätze: den normativ-demokratiethoretischen Ansatz, den journalistisch-analytischen Ansatz sowie publikumsorientierte Ansätze (ebda.: 85). In Anbetracht der für diese Arbeit begründeten Relevanz und des zur Verfügung stehenden Raumes, wird einleitend

der normativ-demokratiethoretische Ansatz näher behandelt und die beiden anderen Ansätze zusammenfassend vorgestellt.

2.1.1 Der normativ-demokratiethoretische Ansatz

Arnold identifiziert Denis McQuail (1992) als bedeutendsten Vertreter dieser argumentativen Richtung. Zentrales Beurteilungskriterium für Journalistische Qualität ist dabei ein normatives Kriterienraster, welches sich aus im öffentlichen Interesse für das Mediensystem erlassenen Normen und Gesetzen ableiten lässt und *„das auf den zentralen Werten der westlichen Gesellschaft aufbaut, und zwar auf Freiheit, Gleichheit (Gerechtigkeit) sowie Ordnung (Solidarität)“* (Arnold, 2009: 86). Vor allem aus den Werten Freiheit und Gleichheit (Gerechtigkeit) lässt sich einerseits Vielfalt als wesentliches Qualitätskriterium ableiten, in dem *„es für alle Interessen und Gruppen der Gesellschaft entsprechende Medienangebote gibt“* (ebda.: 87). Andererseits kann aus den zwei genannten Werten auch eine Verpflichtung zur Objektivität abgeleitet werden, *„da sie beinhalten, dass neutral, akkurat und vollständig über relevante Ereignisse, Meinungen, Themen etc. berichtet wird“* (ebda.: 87). McQuail teilt das Qualitätsmerkmal Objektivität zum Zweck der Operationalisierung weiter auf in die Kriterien der Faktizität und der Unparteilichkeit. Faktizität beinhaltet empirisch überprüfbare Wahrheitskriterien, also die Faktenbezogenheit, die Genauigkeit sowie die Vollständigkeit. Unparteilichkeit wird als Ausgewogenheitskriterium, also in gleichen versus proportionalen Zugang oder Gleichbehandlung bei Wertungen und in eine neutrale Präsentation der journalistischen Berichte operationalisiert (ebda.: 88).

Schatz/Schulz (1992) benennen, ebenfalls unter Bezugnahme auf die gesellschaftlichen Werte Freiheit, Gleichheit und Ordnung, fünf zentrale journalistische Qualitätskriterien: Vielfalt, Relevanz, Professionalität, Akzeptanz und Rechtmäßigkeit. Vielfalt wird dabei sowohl als strukturelle Vielfalt, aber auch als inhaltliche Vielfalt punkto veröffentlichter Informationen und Meinungen verstanden. Objektivitätskriterien wie Richtigkeit und Relevanz/Vollständigkeit werden von Schatz/Schulz unter dem Kriterium Professionalität zusammengefasst (Arnold, 2009: 88f.).

Rager (1994) stellt publizistische Vielfalt ins Zentrum seiner journalistischen Qualitätsansprüche. *„Vielfalt ist, indem sie allen relevanten Gruppen und Meinungen Möglichkeiten zur Artikulation bietet, unabdingbar für die freie Meinungsbildung und das Funktionieren einer demokratischen Gesellschaft“* (Arnold, 2009: 91). Dies kann daher als eine Journalismus-interne aber insbesondere externe Zielvorgabe des politischen und rechtlichen Systems verstanden werden. Das Qualitätskriterium Richtigkeit wird bei Rager auf *„die intersubjektive Nachvollziehbarkeit von Fakten, deren Erkennbarkeit nicht prinzipiell in Frage gestellt werden kann“* (ebda.: 92) bezogen. Außerdem sollen Journalistinnen und Journalisten *„fehlerfrei, ohne logische Widersprüche“* (ebda.) berichten und Meinungen unverfälscht wiedergeben.

Horst Pöttker (1998) definiert als maßgeblichste Aufgabe des Journalismus die *„Übertragung des jeweils isolierten Erfahrungswissens in eine jedermann zugängliche, eben offene Sphäre, um so für alle die Möglichkeit der Partizipation am gesellschaftlichen Ganzen sicherzustellen“* (Pöttker, 2000: 377f. zit. n. Arnold, 2009: 93). In diesem Sinne kann Vielfalt als wesentlicher Beurteilungsmaßstab für journalistische Qualität verstanden werden. *„Richtigkeit, Vollständigkeit (Relevanz), Wahrhaftigkeit und Verschiedenartigkeit (Universalität)“* (ebda.: 93) werden als gegenstandsbezogene, *„Unabhängigkeit, Aktualität, Verständlichkeit und Unterhaltsamkeit“* (ebda.) als publikumsbezogene Qualitätsmerkmale genannt.¹

2.1.2 Der Journalistisch-analytische Ansatz

Im Rahmen dieses theoretischen Ansatzes wird die journalistische Qualität *„weniger von gesellschaftlichen Werten oder dem Medienrecht abgeleitet, sondern von seinem Wesen, seiner Funktion, die normativ gesetzt auch als Aufgabe thematisiert wird, von seinem Rollenverständnis oder von grundlegenden funktionalen Konstitutionsbedingungen“* (Arnold, 2009: 92). Journalistische Qualität wird also am Kern journalistischen Ethos ausgerichtet und unter

¹ Horst Pöttker wird mit seinen Ausführungen von Arnold eigentlich dem journalistisch-analytischen Ansatz der Qualitätsforschung zugerechnet. Aufgrund seiner gesellschafts-politischen Argumente für die Legitimation von Qualitätsjournalismus soll er in dieser Arbeit aber in dem – aus Sicht des Verfassers eigentlich passenderen - normativ-demokratiethoretischen Ansatz behandelt werden.

anderem mit der Entwicklungsgeschichte und der zentralen Funktion des Journalismus begründet. Der Qualitätsanspruch wird systemintern aufgestellt und definiert und nicht von außerhalb durch extern verankerte Kriterien und Normen (vgl. ebda.). Nach Weischenberg (2003) ist journalistisches Qualitätsbewusstsein *„ein Set von Einstellungen im Hinblick auf die Qualität des Journalismus, die Handlungsrelevanz besitzen“* (Weischenberg, 2003: 168, zit. n. Arnold, 2009: 94). Dabei wird das Rollenverständnis der Journalistinnen und Journalisten, welches Definitionen von Kommunikationsabsichten zusammenfasst, als relevantester Faktor betont (Arnold, 2009: 94).

Essentielle Kriterien sind im Journalistisch-analytischen Ansatz Transparenz und Vielfalt. Transparenz als bestimmendes Paradigma wird von Arnold dabei vor allem in Bezug auf die Vermittlungs-Kontexte - im Sinne klar gekennzeichnete Urheberschaften, auf die Kommunikations-Kontexte - im Sinne einer klaren Benennung des Anlasses der Berichterstattung, auf die Partner - Angaben zu den zitierten Personen und deren sozialen Hintergründen, auf die Vermittlungsstrategien - klare Trennung von Nachrichten und Meinungen, auf die Adäquanz der Mitteilungen - Richtigkeit der verwendeten Äußerungen, auf den Themenkosmos - relevante Aspekte eines Themengebiets, auf den Partnerkosmos - Ausgewogenheit der veröffentlichten Äußerungen und auf die Meinungsvielfalt - mit einem breiten Spektrum an Bewertungen verstanden (vgl. ebda.: 92f.). Vielfalt wird von Arnold unter Bezugnahme auf Schröter (1995) *„durch eine einseitige Auswahl von Themenaspekten und Personen/Gruppen deutlich eingeschränkt“* (ebda.: 92).

2.1.3 Publikumsorientierte Ansätze

Der dritte zur Beschäftigung mit Journalistischer Qualität vorgestellte theoretische Ansatz diskutiert publizistische Qualität anhand der immer wieder ins Feld geführten regulativen Kraft freier Märkte. Vereinfacht formuliert stehen dabei zwei Fragen im Zentrum: Einerseits geht es darum zu ergründen, ob der Markt durch die Nachfrage der Konsumenten von sich aus für ausreichende publizistische Qualität sorgen kann. Andererseits werden Überlegungen angestellt, *„was Journalismus für das Publikum idealerweise leisten muss, um es in seiner Lebenswelt zu erreichen und es zu unterstützen.“* (ebda.: 96).

Für den Mediensektor ist bei dieser Betrachtungsweise die Einbettung in zwei unterschiedliche Systeme höchst problematisch. Auf der einen steht das an der Profitmaximierung orientierte Normensystem der Wirtschaft und auf der anderen Seite, das an journalistisch-ethischen Werten orientierte System der Publizistik. Daran anknüpfend kann journalistische Qualität in eine ökonomische und in eine publizistische Qualität unterteilt werden. Während sich die ökonomische Qualität hauptsächlich an Markt- und Konsumenteninteressen bzw. -bedürfnissen orientiert, wird publizistische Qualität nach den schon bei den beiden anderen Ansätzen behandelten Kriterien wie Aktualität, Vielfalt, Rechtsmäßigkeit, Relevanz, Richtigkeit, sowie auch nach Vermittlungskriterien – punkto Stil und Sprache – definiert. Typisch für die Kundenorientierung dieses Ansatzes, werden auch erstmalig Qualitätskriterien wie Unterhaltung und Gestaltung bzw. Aufmachung präsentiert. (ebda.: 106)

Zusammengefasst soll *Richtigkeit* anhand dieser theoretischen Herleitungen so verstanden werden, dass Journalisten über Sachverhalte mittels intersubjektiv nachprüfbarer Fakten, neutral, möglichst genau und vollständig sowie fehlerfrei und wahrheitsgemäß berichten sollten.

Das journalistische Qualitätsmerkmal *Vielfalt* soll für diese Arbeit als eine möglichst alle gesellschaftlichen Interessen und Sichtweisen ansprechende Berichterstattung verstanden werden, die ein Ereignis und dessen Folgen aus mehreren Perspektiven beleuchtet, so dass prinzipiell alle Bürgerinnen und Bürger umfassend mit den für ihre gesellschaftliche Partizipation erforderlichen Informationen versorgt werden können.

2.2 Qualitäts- und Boulevardmedien

Nachdem bei den für diese Arbeit untersuchten Tageszeitungen auch explizit auf die Merkmale Qualitätszeitung und Boulevardzeitung eingegangen wird, soll an dieser Stelle die begonnene Beschäftigung mit journalistischer Qualität um die Beschäftigung mit theoretischen Begründungen für Qualitäts- und Boulevardzeitungen erweitert werden.

Wie unter Punkt 3.1 einführend dargestellt, existieren verschiedene Sichtweisen in Bezug auf journalistische Qualität. Aus diesem Grund kann es die eine Definition für ein Qualitätsmedium - und noch spezifischer für eine Qualitätszeitung - nicht geben. In der kommunikationswissenschaftlichen Literatur werden die Bezeichnungen Qualitätsmedien und Boulevardmedien sehr häufig in Abgrenzung zueinander verwendet: *„Es sind Eigenschaften, die sich hauptsächlich aus dem Vergleich herauskristallisierten. Denn Qualitätspresse zu definieren war stets nur möglich, wenn sie sich abheben und abgrenzen konnte von der Boulevardpresse, der Schmutzpresse, den Revolverblättern“* (Blum, 2011: 8).

Qualitätsmedien lassen sich von Boulevardmedien anhand formaler Kriterien wie zum Beispiel Format und Bildanteil unterscheiden. *„Die Aufmachung spielt bei jeder Zeitung eine wichtige Rolle für die Leselust des Publikums. Dennoch steht bei einer Qualitätszeitung eindeutig der Inhalt vor der Aufmachung“* (Haas, 2008: 83). Dazu ist vor allem festzuhalten, dass die optische Aufmachung und Gestaltung einer Zeitung auch eine wesentliche Rolle für die Kaufentscheidung darstellt. Aus diesem Grund sind Boulevardzeitungen im Layout gegenüber Qualitätsblättern vor allem durch ein handliches Format, visuellen Auffälligkeiten in Gestalt von großen und oft bunten Fotos, überdimensionalen Schlagzeilen und nur einem sehr geringen Anteil von Fließtext auszumachen (Renger, 2000: 401f.).

Inhaltlich lässt sich bei Boulevardmedien eine höhere Sensations- und Skandal-Orientierung feststellen, die sich in großen Anteilen ihrer Berichterstattung aus den Bereichen Menschen, Sex, Kriminalität, Katastrophen, Sport und Alltag äußert. Bei Qualitätsmedien überwiegen die Themenbereiche Politik, Kultur, Gesellschaft und Wirtschaft in der Berichterstattung (vgl. Blum, 2011: 10).

Blum (2011) differenziert *quality papers* und *popular papers* auch im Hinblick auf redaktionelle Indikatoren. So hält er für Qualitätsblätter die stärkere Spezialisierung der Redaktionen, größere Kompetenzen und Kenntnisse der Redaktionsmitglieder sowie ein umfassendes Korrespondentennetz, als wesentliche Unterscheidungskriterien zu den Redaktionen der Boulevardblätter und ihren dort eher tätigen Generalisten, fest. Ebenfalls beachtenswert ist Blums Unterscheidung in Hinblick auf den jeweils gewählten Ansatz der Berichterstattung: *„Das quality paper geht mit einem generell-abstrakten Ansatz an die Themen heran. Es betrachtet die Welt von oben und orientiert sich an*

Institutionen und ihren Ritualen und Entscheiden“ (ebda.: 10). Die Boulevardmedien verwenden für Blum in ihrer Berichterstattung hingegen einen eher individuell-konkreten Ansatz, wobei sehr stark auf die Akteursebene fokussiert wird, sei es „aus dem Blickwinkel der einzelnen Prominenten sowie des betroffenen Individuums mit seinen Alltagssorgen“ (ebda.: 10).

Zusammenfassend wird für die vorliegende Arbeit festgehalten, dass Qualitätszeitungen höhere Ansprüche an die journalistische Objektivität und an die Einhaltung ethisch-moralischer Standards als die Boulevardzeitungen stellen. Richtigkeit und Relevanz sind für die Auswahl von Nachrichten in Qualitätsmedien die bestimmenden Parameter und nicht deren Sensationsgehalt. Weiters sind in Qualitätsmedien die Unterschiede zwischen Nachricht und Meinung sowie die Quellen der Nachrichten klar ersichtlich und sie sprechen offen eine gebildete Leserschaft an.

2.3 Die Flüchtlingssituation der Jahre 2015/2016

Diese Arbeit ist auf die Berichterstattung über die Flüchtlingssituation der Jahre 2015 und 2016 ausgerichtet, es erscheint daher auch eine kurze Beschäftigung mit den Hintergründen der damaligen Situation angebracht.

Seit dem Jahr 2011 beschleunigte sich weltweit die Zunahme von Menschen, die zu Flüchtlingen wurden, sukzessive. Das UNHCR zählte im Jahr 2011 42,5 Millionen Flüchtlinge, im Jahr 2014 bereits 49,5 Millionen und schlussendlich waren im Jahr 2015 rund 65,3 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht. Mehr als die Hälfte dieser Personen stammte aus drei Ländern: Syrien, Afghanistan und Somalia. Rund 41 Millionen dieser Menschen suchten dabei Schutz in anderen Regionen ihrer Herkunftsländer, rund 1,2 Millionen Menschen machten sich auf den Weg nach Europa und stellten Asylanträge in Ländern der Europäischen Union. Der Rest verteilte sich auf die jeweiligen Anrainerstaaten, wobei hier vier Staaten – die Türkei, Pakistan, der Libanon und Pakistan – mit der Aufnahme von über 30 Prozent aller Flüchtlinge die Hauptlast trugen. (Luft, 2017: 12f.).

Was waren nun die Gründe für den Massenexodus des Jahres 2015? In der Migrationsforschung wird bei der Beschäftigung mit den Motiven für

Fluchtbewegungen zwischen sogenannten Push- und Pullfaktoren unterschieden. Als Push- oder Abstoßungsfaktoren werden die Bevölkerungsentwicklung, politische und militärische Konflikte, Umweltkrisen oder das Verhalten der Regierungen der jeweiligen Abgabeländer verstanden. (ebda.: 15) Die Ursachen für die Flüchtlingsbewegungen des Jahres 2015 waren zu meist militärische Konflikte: In Syrien begann im Jahr 2011 ein noch immer andauernder Bürgerkrieg, der durch schwere Menschenrechtsverstöße und Kriegsverbrechen, verbunden mit einer katastrophalen humanitären Situation für weite Teile der Zivilbevölkerung gekennzeichnet ist (ebda.: 26ff.).

In dem seit jeher von einer schwach ausgeprägten Staatlichkeit gekennzeichneten Afghanistan lief 2014 die von der Nato geführte Sicherheits- und Wiederaufbaumission ISAF aus, was umgehend zu einem Anstieg der zivilen Opfer führte. Hauptverantwortlich dafür waren die Taliban und andere bewaffnete Gruppen (ebda.: 31f.).

Die Lage der seit Jahren unter bürgerkriegsähnlichen Zuständen leidenden Zivilbevölkerung von Somalia verschlechterte sich im Jahr 2014 infolge einer anhaltenden Dürre, durch die Blockade von Hilfsgütern und durch die Konfliktparteien weiter. Die dortige humanitäre Krise wird von den Vereinten Nationen als die größte und komplexeste weltweit betrachtet (ebda.: 33).

Während die geschilderten Push-Faktoren den Herkunftsstaaten zuzuordnen sind, wirken die Anziehungs- oder Pullfaktoren, beschleunigt durch elektronische Massenmedien und soziale Netzwerke, von den Aufnahmeländern aus. Sicherheit, relativer Wohlstand, ein westlicher Lebensstil aber auch politische Signale, wie die Legalisierung illegaler Zuwanderer oder eine Aussicht auf Partizipation an Sozialleistungen, motivieren Menschen zur Migration (ebda.: 15f.) Kritiker gegenüber der deutschen Willkommenspolitik bezeichnen das Aufheben des Dublin-Übereinkommens für syrische Flüchtlinge durch die damalige deutsche Bundesregierung als wesentlichen Pull-Faktor der Krise 2015. Zusätzlich zu den genannten Push- und Pull-Faktoren müssen Menschen auch über die erforderlichen materiellen Ressourcen für die Reisebewegungen verfügen. Der Weg für Flüchtlinge nach Europa und in weiterer Folge nach Österreich oder Deutschland führt über drei Hauptfluchtrouten: Die westliche Mittelmeerroute, die zentrale Mittelmeerroute sowie über die östliche Mittelmeer- und

Balkanroute. Im größten medialen Fokus stand 2015 die am meisten genutzte Route über das östliche Mittelmeer, die dann weiter über den Westbalkan nach Ungarn und weiter nach Österreich oder Deutschland führt.

Wie Luft (2017) anführt, sind Warnsignale für Flüchtlingsbewegungen oft sehr früh zu erkennen, trotzdem *„erscheint es immer wieder schwer verständlich, dass die Flüchtlingsbewegungen nicht vorhergesehen wurden. Politik und Verwaltungen wissen zu wenig über Motive und Entscheidungsprozesse von Flüchtlingen [...]“* (ebda.: 20). Obwohl die Flüchtlingszahlen und Asylanträge beginnend mit Anfang des Jahres 2015 sukzessive anstiegen (BAMF, 2016, BMI 2016), und auch die brisanten Situationen in den Herkunftsländern und in den Flüchtlingslagern der Anrainerstaaten bekannt waren, wurde Europa im Spätsommer 2015 tatsächlich von dem Flüchtlingsansturm überrascht und wirkte alles andere als vorbereitet.

Anfang September kam es zu chaotischen Zuständen am Budapester Bahnhof, wo tausende Flüchtlinge von ungarischen Sicherheitskräften am Besteigen von Zügen nach Österreich gehindert wurden, weswegen sie sich in großen Gruppen zu Fuß auf den Weg nach Österreich machten. Als Reaktion darauf vereinbarten in der Nacht von 4. auf 5. September die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel und der österreichische Bundeskanzler Werner Faymann, diesen Flüchtlingen die Einreise nach Österreich und in weiterer Folge die Weiterreise nach Deutschland ohne Kontrolle an den Grenzen und somit entgegen der bestehenden Dublin-III Verordnung zu ermöglichen.

Begründet wurde diese Entscheidung mit der herrschenden Notlage in Ungarn und sollte ursprünglich auf dieses eine Wochenende beschränkt bleiben. Es kam anders und aus der Notlösung wurde in den kommenden Wochen die Regel. Tausende Menschen reisten nach Österreich oder via Österreich weiter nach Deutschland und in skandinavische Länder um dort Asyl zu beantragen (www.zeit.de, 2016; www.kleine Zeitung.at, 2016).

Österreich und Deutschland zeigten nach ersten Anlaufschwierigkeiten im weiteren Verlauf, auch dank der Unterstützung und Hilfsbereitschaft aus der Zivilgesellschaft, ein doch passables Krisenmanagement und wickelten die größte Flüchtlingsbewegung der letzten Dekaden ohne besondere Zwischenfälle ab. Es waren laufend Züge, Busse, geeignete Unterkünfte, Verpflegung und ärztliche Versorgung zu organisieren, was auch eine ausreichende Ausstattung mit

personellen und materiellen Ressource erforderte. Nach dem Abebben der ersten Wellen der Hilfsbereitschaft und nachdem sich abzeichnete, dass eine gesamteuropäische Lösung der Situation kurz- bis mittelfristig nicht zu erwarten war, begannen mehr und mehr Länder sich mit gezielten Maßnahmen abzuschotten. Als erstes Land errichtete Ungarn eine Grenzzaunanlage und weitere Länder folgten diesem Beispiel. Von österreichischer Seite wurde entlang des Grenzüberganges Spielfeld, auf den sich die Flüchtlingsroute nach der Errichtung des ungarischen Grenzzaunes zu Serbien verlagerte, mit der Errichtung von baulichen Maßnahmen zur besseren Steuerung und Kanalisierung großer Flüchtlingsströme. Auf österreichische Initiative hin wurde im Februar 2016, im Rahmen der Westbalkankonferenz in Wien, die Schließung der Westbalkanroute, als wesentlichster Transitkorridor beschlossen. Von der Europäischen Union wurde auf Betreiben von Angela Merkel (www.sueddeutsche.de, 2017) im März 2016 mit der Türkei ein Abkommen geschlossen, dass den Zustrom aus der Türkei über die Ägais und das Festland nach Europa begrenzen soll.

In der EU wurden im Jahr 2015 knapp dreimal so viele Asylanträge gestellt wie im Jahr davor. Die Antragsteller kamen dabei zu meist aus den Ländern Afghanistan, Syrien oder Irak. Die EU-Mitgliedstaaten registrierten rund 1,3 Millionen gestellte Asylanträge. In Österreich wurden über 88.000 Asylanträge gezählt, was im Vergleich zum Vorjahr 2014 eine Steigerung um 214,7 Prozent bedeutete (vgl. UNHCR, 2016, BM für Inneres, 2015, Luft, 2017).

Die Flüchtlingszahlen in Österreich und Deutschland gingen im Dezember 2015, nach einem Rekordhoch im November 2015, ab Dezember dann deutlich zurück. Ob dieser Effekt infolge der von der Politik gesetzten Maßnahmen, wie die Schließung der Westbalkanroute, das Abkommens mit der Türkei oder einfach aufgrund der kalten Witterung im Dezember einsetzte, ist Gegenstand kontroversieller Diskussionen.

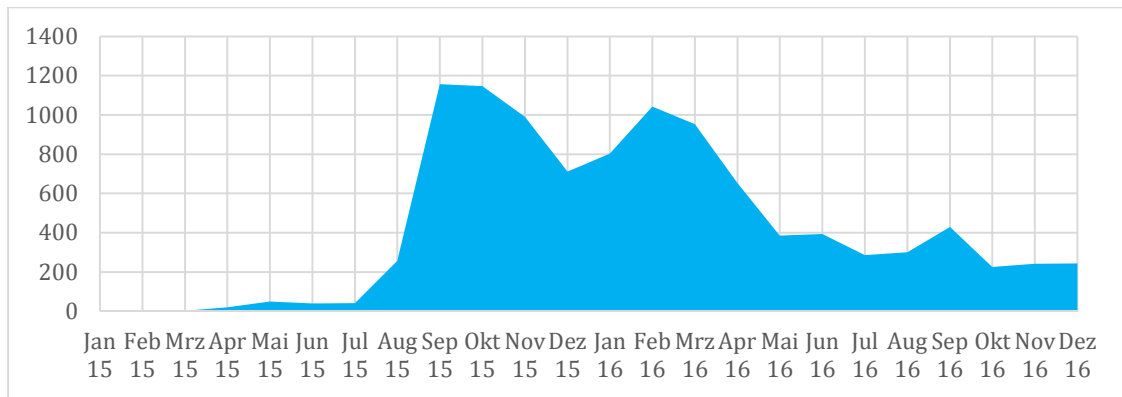


Abbildung 1: Treffermeldungen 2015 und 2016, APA-Online-Manager-Library-Datenbank (n=10379)

Wie in Abbildung 1 grafisch dargestellt, erlangte die Flüchtlingssituation mit August beginnend und dann vor allem im September ihre größte Medienpräsenz. Die dargestellten Treffermeldungen beziehen sich auf eine in der APA-Online-Manager-Library-Datenbank mit dem Suchbegriff „Flüchtlingskrise“, in den sechs für diese Magisterarbeit herangezogenen Tageszeitungen (Kronenzeitung, Presse, der Standard, Bild-Zeitung, Süddeutsche Zeitung und FAZ), für die Jahre 2015 und 2016 durchgeführte Abfrage.

Nachdem die Einreise, Kontrolle und Versorgung tausender Flüchtlinge von den staatlichen Behörden, nach der zum Teil turbulenten Anfangsphase im September 2015, mit Fortdauer immer besser gemanagt wurde, stehen die Aufnahmestaaten aktuell vor allem im Bereich der Integration positiv beschiedener Asylwerber vor großen Herausforderungen.

3. Forschungsfrage

„Wurden die journalistischen Qualitätsmerkmale Richtigkeit und Vielfalt im Zuge der printmedialen Berichterstattung über die Flüchtlingssituation 2015/16 eingehalten?“

4. Hypothesen

Zur Beantwortung der aufgestellten Forschungsfrage: „Wurden die journalistischen Qualitätsmerkmale Richtigkeit und Vielfalt im Zuge der printmedialen Berichterstattung über die Flüchtlingssituation 2015/16 eingehalten?“ möchte ich auf die folgenden Arbeitshypothesen zurückgreifen:

4.1 Hypothese 1

„Die auf den Fotos bei der Berichterstattung über die Flüchtlingssituation abgebildeten Flüchtlinge entsprechen hinsichtlich Alter und Geschlecht der tatsächlichen Zusammensetzung der gesamten Flüchtlingsgruppe.“

Mit dieser ersten Hypothese soll das journalistische Qualitätsmerkmal Richtigkeit überprüft werden. Entsprechende Statistiken des österreichischen Bundesministeriums für Inneres sowie des deutschen Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge geben in der Gruppe der in den Jahren 2015 und 2016 nach Europa geflüchteten Personen den männlichen Anteil mit rund 70 Prozent an (BM f. Inneres, 2016 bzw. BAMF, 2016). Es sollten daher in der medialen Berichterstattung auf den Fotos zu den entsprechenden Artikeln auch rund 70 Prozent Männer zu finden sein, um die Hypothese zu bestätigen. Anhand einer rein deskriptiven Auswertung der auf den Fotos abgebildeten Personen, kann mit recht einfachen Mitteln ein weiterführender Befund erzielt werden. Die Erhebung des Alters der auf den Fotos abgebildeten Flüchtlinge wird sich mit größter Wahrscheinlichkeit schwieriger gestalten. Trotzdem soll in dieser Forschungsarbeit versucht werden, aus den offiziellen Statistiken abgeleitete Altersgruppen mit dem Alter der auf den Fotos abgebildeten Personen in Verbindung zu bringen.

4.2 Hypothese 2

„Die Bildunter- und Artikelüberschriften bei Fotos zu Artikeln über die Flüchtlingssituation vermitteln ein eher positives Bild der migrationsbedingten Folgen für die Gesellschaften der aufnehmenden Länder.“

Bei der Beschäftigung mit dieser Hypothese soll inhaltsanalytisch ergründet werden, ob in den themenbezogenen Berichten der Journalistinnen und Journalisten eine Tendenz pro oder contra Aufnahme der Flüchtlinge identifizierbar ist. Hinweise auf eine einseitige Berichterstattung würden in weiterer Folge nicht für das Vorhandensein des journalistischen Qualitätsmerkmals Vielfalt sprechen.

4.3 Hypothese 3

„Die printmediale Berichterstattung über die Flüchtlingssituation veränderte sich mit Anfang des Jahres 2016 im Hinblick auf die journalistischen Qualitätsmerkmale Richtigkeit und Vielfalt.“

Anhand dieser Hypothese werden die Merkmale Richtigkeit und Vielfalt in der Berichterstattung auf Unterschiede im zeitlichen Verlauf hin untersucht.

5. Die Methode und das Untersuchungsdesign

5.1 Beschreibung und Begründung der Methodenwahl

Im Wesentlichen soll es in meiner Forschungsarbeit darum gehen, die journalistischen Qualitätsmerkmale Richtigkeit und Vielfalt in der Berichterstattung über die Flüchtlingssituation der Jahre 2015 und 2016 quantitativ zu erfassen und deskriptiv zu analysieren. Die standardisierte Inhaltsanalyse nach Fröh (2011), ist eine „*empirische Methode zur systematischen*,

intersubjektiv nachvollziehbaren Beschreibung inhaltlicher und formaler Merkmale von Mitteilungen“ (ebda., 17). Die quantitative Inhaltsanalyse von Medieninhalten liefert dabei einen wichtigen Beitrag um diese zu verstehen, da sie die Komplexität reduziert und zentrale Muster ersichtlich macht (Rössler, 2005: 19) bzw. *„wissenschaftshistorisch gesehen eine sozialwissenschaftliche Methode, die insbesondere die Bedeutungen bzw. Inhalte von Kommunikationsvorgängen beschreiben soll“* (Früh, Werner, 2011: 60) ist.

Voraussetzung für eine hochwertige Inhaltsanalyse sind die zur Datenanalyse gebildeten Kategorien bzw., dass diese allgemein nachvollziehbar sind. Die Kommunikationsinhalte des Kategoriensystems werden dabei durch die aufgestellte Forschungsfrage sowie die Hypothesen bestimmt (ebda.: 82). Daher werden im ersten Schritt der Inhaltsanalyse Kategorien festgelegt, nach welchen die Artikel zu untersuchen sind. Dabei ist streng auf die Intersubjektivität der Begründungen zu achten. Diese Kategorien bilden die Basis der Inhaltsanalyse und werden in einem Codebuch separat beschrieben. Nach der Kategorienbildung beginnt die Erhebung. Das ausgewählte Untersuchungsmaterial ist nach den festgelegten Kriterien und Kategorien in einem Codiervorgang zu bewerten. Nachdem mit der Inhaltsanalyse aber in der Regel nicht nur objektiv vorliegende Aspekte von Kommunikationsinhalten gemessen werden, sondern vielmehr auch deren zugrundeliegende Bedeutung, ist dieser Zwischenschritt des Codierens ein wesentlicher methodischer Bestandteil, der höchste Aufmerksamkeit erfordert (ebda.: 117). Nach der Erhebung und Kategorisierung aller Analyseeinheiten folgt die Auswertung des erhobenen Datenmaterials sowie dessen Interpretation im Sinne der Forschungsfrage und der aufgestellten Hypothesen.

Aufgrund dessen ist die standardisierte Inhaltsanalyse ein optimales Erhebungsinstrument, um die mit der Berichterstattung über die Flüchtlingssituation 2015/2016 verbundenen latenten und manifesten Kommunikationsinhalte zu analysieren und die gestellte Forschungsfrage zu beantworten.

5.2 Untersuchungsgegenstand

Im Rahmen dieser Magisterarbeit wurde die Berichterstattung über die Flüchtlingssituation in sechs ausgewählten Tageszeitungen inhaltsanalytisch untersucht. Es handelt sich dabei um die Kronenzeitung, die Presse und den Standard aus Österreich sowie um die Bild-Zeitung, die Frankfurter Allgemeine Zeitung (F.A.Z.) und die Süddeutsche Zeitung aus Deutschland. In die Auswahl der Tageszeitungen wurden jeweils ein Vertreter aus dem Bereich der eher linksliberalen Qualitätszeitungen (Der Standard und die Süddeutsche Zeitung), jeweils ein Vertreter der eher wirtschaftsliberalen Qualitätszeitungen (Die Presse und die Frankfurter Allgemeine Zeitung) sowie der Boulevardzeitungen (Kronenzeitung und Bild) genommen, um etwaige Unterschiede zwischen den Genres, den unterschiedlichen Blattlinien sowie den Erscheinungsländern feststellen zu können.

5.2.1 Die Kronenzeitung

Das Boulevardblatt Kronen Zeitung ist mit einer Auflage von 868.000 Stück (2016) die meistgelesene Tageszeitung in Österreich. Als typische Vertreterin des Boulevardsegments vertritt sie, je nach Anlass, in den häufig durchgeführten Kampagnen unterschiedlichste politische Positionen und setzt stark auf Meinungsmache. Die Zeitung steht jeweils zur Hälfte im Eigentum der Herausgeber-Familie Dichand und der Funke Mediengruppe. (<https://www.eurotopics.net>, abgerufen 12.10.2017)

5.2.2 Der Standard

Der Standard ist eine österreichische Tageszeitung die 1988 von Oscar Bronner gegründet wurde. Bronner ist bis heute der Herausgeber. Der Standard beschreibt sich selbst als liberal und politisch unabhängig. Er hatte 2016 eine Auflage von 88.000 Stück und wird als linksliberal wahrgenommen. (ebda.)

5.2.3 Die Presse

Die Presse, 1848 in Österreich gegründet, ist eine täglich erscheinende Qualitätszeitung mit einer Auflage von 79.000 Stück (Die Presse am Sonntag:

97.000) im Jahr 2016. Sie verfolgt eine bürgerlich-konservative und wirtschaftsliberale Blattlinie. Die Presse ist Teil der kirchennahen Styria Media Group. Herausgeber ist Rainer Nowak. (ebda.)

5.2.4 Die Bild-Zeitung

Das überregionale Boulevardmedium Bild-Zeitung ist die auflagenstärkste Zeitung Deutschlands. Seit ihrer Gründung im Jahr 1958 gehört sie zum Axel-Springer-Verlag. Die Bild erscheint in einer Bundesausgabe und 27 Regional- und Stadtausgaben. Sie hatte 2016 eine Auflage von 2.570.000 Stück. Die Bild, als typische Vertreterin eines Boulevardblattes, setzt oft auf starke Vereinfachungen in Verbindung mit großer Sensationslust. (ebda.)

5.2.5 Die Süddeutsche Zeitung

Die 1945 gegründete Süddeutsche Zeitung ist die größte deutsche überregionale Abonnement-Tageszeitung. Die linksliberal wahrgenommene Qualitätszeitung hat eine Auflage von 415.300 Stück (2016), Chefredakteure sind Kurt Kister und Wolfgang Krach. Verlegt wird sie im Süddeutschen Verlag, der zu 81,25 Prozent im Eigentum der Südwestdeutsche Medien Holding steht. (ebda.)

5.2.6 Die Frankfurter Allgemeine Zeitung

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung ist eine unabhängige, überregional erscheinende deutsche Qualitätszeitung. Sie wurde 1948 gegründet und hatte 2016 eine tägliche Auflage von 291.900 Stück. Die F.A.Z. gehört mehrheitlich (zu 93,7%) der Fazit-Stiftung und wird von der Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH verlegt. Die konservativ-bürgerliche Blattlinie wird von den vier Herausgebern bestimmt: Werner D'Inka, Jürgen Kaube, Berthold Kohler und Holger Steltzner. (ebda.)

5.3 Untersuchungsdesign

Die Untersuchung greift im Detail auf drei Monate aus dem Zeitraum von 01.09.2015 bis 30.04.2016 zurück. Es handelt sich dabei um den September des Jahres 2015 sowie den Jänner und April 2016. Der September 2015 war jener Monat mit der intensivsten medialen Berichterstattung und stellt auf gewisse Weise den Anfang und zugleich den Höhepunkt der Flüchtlingssituation der Jahre 2015 und 2016 dar. Um das gewünschte Längsschnitelement in die Untersuchung zu integrieren, wurde mit dem April 2016 ein Zeitraum von acht Monaten abgedeckt. Der Jänner 2016 wurde berücksichtigt, weil er zeitlich genau zwischen den anderen beiden Monaten liegt.

Im ersten Arbeitsschritt erfolgte eine grobe Sichtung der in den betreffenden Monaten vorhandenen Zeitungsartikel. Die Artikel wurden mittels Online Datenbank der APA (APA-OnlineManager Library) unter Verwendung des ua. Suchlinks eruiert:

Flüchtlingskrise AND Grenze

Die Verknüpfung der Suchanfrage um das Element Grenze war einerseits aus Gründen der Einschränkung der erzielten Treffermeldungen erforderlich und sollte andererseits durch eine möglichst hohe Anzahl von Artikeln mit Fotos von Flüchtlingen sicherstellen, was für die Beschäftigung mit Arbeitshypothese 1 geboten war.

In weiterer Folge wurden, unter Berücksichtigung der Sichtung des vorhandenen Daten- und Fotomaterials sowie der aufgestellten Forschungsfrage und den Arbeitshypothesen, die Auswertungskategorien für die formalen und inhaltlichen Codiereinheiten definiert.²

² Eine detailliertere Beschreibung der verwendeten Codiereinheiten findet sich in dem im Anhang beigelegten Codebuch dieser Untersuchung.

Folgende formale Codiereinheiten wurden festgelegt:

- Medium,
- Datum des Erscheinens,
- Beitragsart,
- Titel des Artikels,
- Hyperlink zum Artikel in APA-Online.

Bei der Variable Beitragsart wurde erhoben, ob es sich bei dem analysierten Beitrag um einen Bericht, eine Nachricht, Reportage oder Analyse; bzw. um einen Leitartikel, Kommentar oder Kolumne; bzw. ein Interview oder eine Diskussion; sowie um Leserbriefe handelte.

Für die Codierung, der bei den für die vorliegende Fragestellung relevanten Artikeln verwendeten Fotomotive, wurden folgende Kategorien gebildet:

- Kind/Kinder (bis zu einem Alter von 14 Jahren),
- jugendlicher Mann/Männer,
- jugendliche Frau/Frauen,
- Erwachsener/Familie mit Kind,
- Gruppe Flüchtlinge (mehr als zehn Personen),
- Gruppe Flüchtlinge mit Kind (mehr als zehn Personen),
- Flüchtlinge mit Helfern/Politikern,
- Flüchtlingspaar,
- sonstiges Motiv.

Der für die Codierung der Fotos maßgebliche Faktor war die abgebildete Person im Zentrum bzw. im Fokus des verwendeten Fotos. Zur Analyse des Fotos wurde nur auf die Oberflächenstruktur des Bildes, also nur auf das primäre Bildsujet abgezielt (Geise/Rössler, 2012: 317). In weiterer Folge werden für diese Forschungsarbeit die auf diese Weise ermittelten prozentuellen Verteilungen der abgebildeten Personen mit den statistischen Verteilungen hinsichtlich Alter und Geschlecht aus offiziellen Statistiken verglichen, um auf diese Weise Rückschlüsse auf das journalistische Qualitätsmerkmal Richtigkeit zu ziehen.

Im nächsten Arbeitsschritt galt es, die Berichterstattung zur Flüchtlingssituation der sechs involvierten Tageszeitungen in Hinblick auf das journalistische Qualitätsmerkmal Vielfalt zu operationalisieren. Im Sinne der zu Beginn dieser

Arbeit vorgestellten Relevanz lag es nahe, Vielfalt vor allem durch die Abbildung von zwei gesellschaftlichen Perspektiven zur Flüchtlingssituation zu erfassen. Auf der einen Seite steht gewissermaßen die Perspektive der Aufnahmebereitschaft und des Verständnisses für die Situation der geflüchteten Menschen. Auf der anderen Seite steht die Kritik an der ungesteuerten Zuwanderung bzw. die Perspektive von Überforderung der aufnehmenden Gesellschaften. Qualitätsvolle mediale Berichterstattung sollte daher für ein Ereignis wie die Flüchtlingssituation beide Sichtweisen in ausreichendem Ausmaß enthalten und möglichst alle gesellschaftlichen Interessen abdecken.

Aus diesem Grund wurde für die Beschäftigung mit den Begleittexten zu den veröffentlichten Fotos und die bei den vorgefundenen Artikeln verwendeten Überschriften ein Kategorieraster mit fünf möglichen Ausprägungen entworfen:

- keine Tendenz
- klar pro/positiv
- eher pro/positiv
- eher kritisch
- klar kritisch

Mit der Analyseeinheit *keine Tendenz* wurden alle Texte und Artikelüberschriften erfasst, die neutral und ohne erkennbarer Tendenz verfasst waren.

Der *eher positiven Tendenz* wurden Beiträge zugeordnet, in denen die Situation der Flüchtlinge sehr empathisch geschildert wurde. Weiters wurde in den Artikeln Kritik an staatlichen Institutionen wegen zu wenig oder mangelhafter Hilfe formuliert, die Talente und Möglichkeiten der geflüchteten Menschen angeführt und die mit den Flüchtlingen für die aufnehmenden Länder verbundenen Chancen beschrieben. Auch die große Hilfsbereitschaft der Bevölkerung der aufnehmenden Länder wurde betont.

Die *klar positive Tendenz* grenzt sich von der eher positiven durch das Vorhandensein von Schlüsselwörtern wie z.B. Chance, Hoffnung, Leistung, Mitgefühl, Wohlwollen, Arbeitskräfte, Arbeitskräftemangel, Hilfe, Hilfsbereitschaft und Empfang ab.

Die *eher kritische Tendenz* wurde anhand von Beschreibungen, welche die mit der Flüchtlingssituation verbundenen Folgen für die aufnehmenden Länder kritisch beschrieben, festgemacht. Weiters fanden sich in den Artikeln negative

Zuschreibungen für die geflüchteten Menschen und auch Warnungen wurden formuliert.

Für die *klar kritische Tendenz* galten die gleichen Vorraussetzungen, jedoch wurde wieder zusätzlich nach verwendeten Wörtern und Begriffen gesucht, welche die Tendenz klarer als bei der *eher kritischen Tendenz* determinieren. Zum Beispiel: Chaos, Kriminalität, Terrorismus, Überforderung Gesellschaft oder Sozialstaat, Menschenmassen, Kontrollverlust, Illegaler Grenzübertritt oder Verlust Rechtsstaatlichkeit.

Im Unterschied zu den jeweils klar erkennbaren Tendenzen wird an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, dass die Kategorien der eher pro/positiv und eher kritischen Tendenzen nicht anhand einzelner Wörter oder Begriffe festgemacht wurden, sondern anhand semantischer Implikationen, welche nach einem intuitivem allgemeinen Sprachverständnis den untersuchten Texten als Bedeutungssinn zugrunde lagen. Im Zweifel war daher eher mit keiner Tendenz, als in Richtung einer fraglichen Tendenz zu codieren.

Nach der vorgenommenen Kategoriendefinition wurde der eigentliche Codiervorgang durchgeführt. Dabei wurden die erhobenen Fälle samt den identifizierten Variablenausprägungen direkt in ein MS-Excel Dokument eingetragen, welches nach Abschluss des Codierens zur statistischen Analyse in das Statistikprogramm SPSS importiert wurde. Die grafische Darstellung der Ergebnisse in Tabellen und Diagrammen erfolgte dann wieder in MS-Excel.

Nach der Präsentation und anschließenden Diskussion der erhobenen Ergebnisse, folgt die Beschäftigung mit den aufgestellten Arbeitshypothesen und die Beantwortung der Forschungsfrage. Meine Magisterarbeit soll mit einem Fazit und einem Ausblick auf weiterführende Fragestellungen oder Forschungsprojekte enden.

6. Ergebnisse

Mit dem in der APA-Onlinemanager Library-Datenbank verwendeten Suchstring wurden in den sechs untersuchten Tageszeitungen für den Untersuchungszeitraum insgesamt 917 Treffermeldungen erzielt. Erwartungsgemäß zeigte sich, dass im September 2015, also am Beginn bzw. Höhepunkt der Flüchtlingskrise, mit 445 Treffern die meisten themenbezogenen Artikel veröffentlicht wurden. Im Jänner des Jahres 2016 wurden dann 287 Treffer erzielt, während im April desselben Jahres nur mehr 185 Treffermeldungen vorgefunden wurden.

Von den insgesamt also 917 Treffermeldungen wurden in weiterer Folge 600 Artikel als für die Untersuchung relevant identifiziert. Bei den 317 nicht als relevant angesehenen Treffern handelte es sich größtenteils um gleiche Artikel einer Zeitung in unterschiedlichen Regionalausgaben, bzw. wurden auch einzeilige TV-Ankündigungen, etc. nicht in der Untersuchung berücksichtigt.

Diese 600 als relevant definierten Artikel verteilten sich auf die sechs untersuchten Tageszeitungen wie folgt: Kronenzeitung 58, der Standard 87, die Presse 118, Bild-Zeitung 50, Süddeutsche Zeitung 127 und die Frankfurter Allgemeine Zeitung 160. Davon wurden im September 2015 271 Artikel, im Jänner 2016 202 Artikel und im April 2016 127 Artikel veröffentlicht, was den schon erwähnten Peak der themenbezogenen Berichterstattung im September 2015 betont.

Weiter wurde für die vorliegende Untersuchung auch die Beitragsart erhoben. Dabei wurden 464 Berichte und Analysen, 57 Kommentare und Leitartikel, 63 Interviews und 16 Leserbriefe unterschieden.

6.1 Identifizierte Personenkreise auf Artikelfotos

372 von den 600 infrage kommenden Artikeln wurden mit einem oder mehreren Fotos veröffentlicht. Insgesamt wurden dabei 473 Fotos gezählt und auf die darauf abgebildeten Personen hin untersucht. Nachdem sich die gegenständliche Arbeit spezifisch mit auf Fotos dargestellten Flüchtlingen beschäftigt, wurden für

die weiterführende deskriptive Analyse nur Fotos miteinbezogen, auf denen auch tatsächlich Flüchtlinge abgebildet sind. Unter der Kategorie „sonstige Motive“ wurden demzufolge alle anderen abgebildeten Akteurinnen und Akteure wie beispielsweise Politikerinnen und Politiker, Polizistinnen und Polizisten oder Angehörige von Hilfsorganisationen erfasst. Aber auch Fotomotive wie Grenzanlagen und dabei insbesondere Grenzzäune wurden, sowie vereinzelt auch Karikaturen, zur Illustration themenbezogener Artikel herangezogen. Abzüglich der 256 Fotos der Kategorie „sonstiges Motiv“ verblieben somit 217 Fotos mit Flüchtlingen für die weiterführende deskriptive Darstellung.

6.1.1 In den untersuchten Tageszeitungen

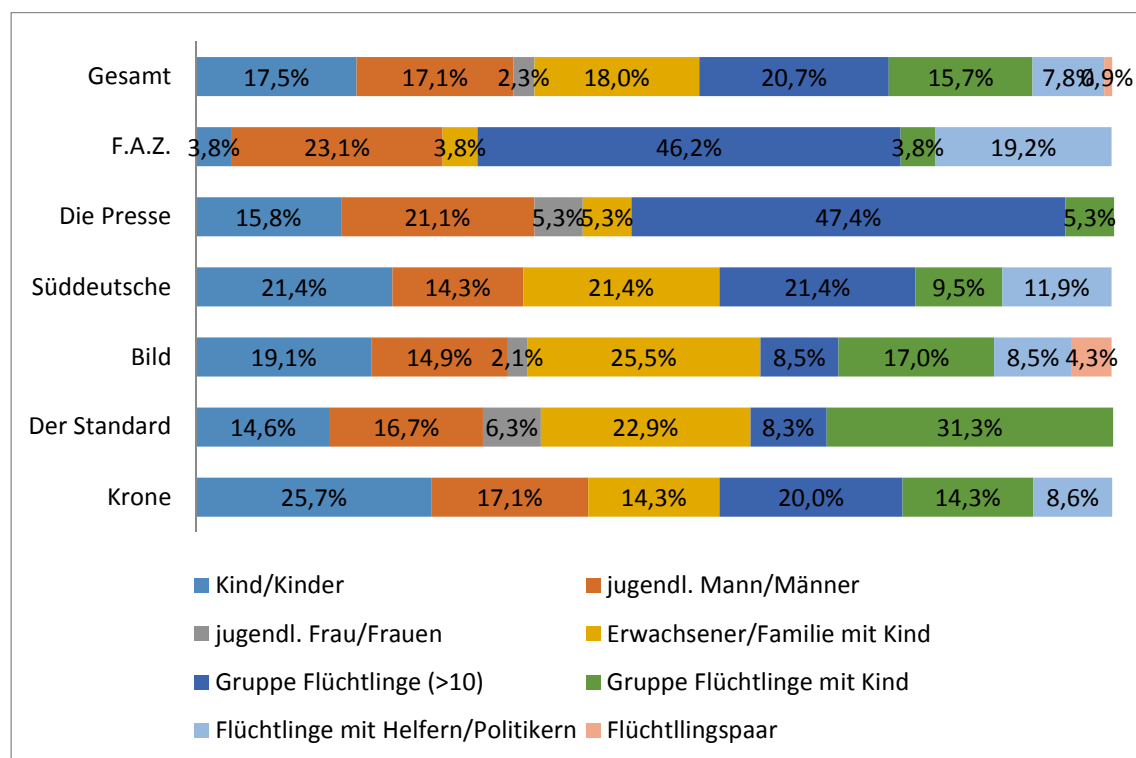


Abbildung 2: Identifizierte Personenkreise Fotos, nach untersuchten Tageszeitungen (n=217)

Abbildung 2 veranschaulicht die prozentuelle Verteilung der verschiedenen Analyseeinheiten in den untersuchten Tageszeitungen. In der Kategorie Kind/Kinder wurden alle Fotos gezählt, wo ein oder mehrere Kinder unter 14 Jahren das zentrale Motiv waren. Beachtenswert ist in dieser Kategorie der Umstand, dass bei der Kronenzeitung auf mehr als einem Viertel aller Fotos (25,7) ein Flüchtlingskind oder Flüchtlingskinder im Zentrum dargestellt wurden,

während dies beispielsweise bei der F.A.Z. nur bei 3,8 Prozent der Fotos der Fall war.

Männliche Jugendliche und Männer waren in der F.A.Z. mit 23,1 Prozent am öftesten, in der Süddeutschen Zeitung mit 14,3 Prozent am wenigsten oft auf Fotos zur Flüchtlingskrise von allen untersuchten Zeitungen abgebildet. Interessanterweise wurden weibliche Jugendliche oder Frauen in der Kronenzeitung, der F.A.Z. und der Süddeutschen Zeitung in diesem Zusammenhang gar nicht, in den anderen untersuchten Zeitungen zu 6,3 Prozent (Der Standard), 5,3 Prozent (Die Presse) bzw. 2,1 Prozent (Bild) auch nur in einem verschwindend geringen Anteil zentral auf Fotos abgebildet.

In der Kategorie Erwachsener oder Familie mit Kind sind wieder starke Unterschiede bei der prozentuellen Verteilung der verwendeten Fotos festzustellen. So waren auf nur 3,8 Prozent aller Fotos in der F.A.Z. bzw. auf 5,8 Prozent bei der Presse Familien/Erwachsene mit Kindern im Zentrum der Fotos, während der Anteil dieser Kategorie bei der Bild-Zeitung immerhin 25,5 Prozent oder auch im Standard 22,9 Prozent ausmachte.

Fotos auf denen Gruppen von mehr als zehn Flüchtlingen zu sehen waren, wurden ebenfalls sehr unterschiedlich bei Berichten über die Flüchtlingssituation eingesetzt. Deutlich am öftesten in der F.A.Z. und der Presse mit jeweils 46,2 bzw. 47,7 Prozent, am wenigsten im Standard und der Bild mit 8,3 bzw. 8,5 Prozent. Krone und Süddeutsche befinden sich mit einem prozentuellen Anteil von 20,0 und 21,4 Prozent im ungefähren Mittel der anderen Ausprägungen. Fotos mit Gruppen von Flüchtlingen auf denen Kinder unter 14 Jahren gut erkennbar waren, wurden interessanterweise nur in der Bild (17 zu 8,5) und dem Standard (31,3 zu 8,3) öfter verwendet als Fotos mit Flüchtlingsgruppen ohne erkennbaren Kindern. Bei den restlichen Tageszeitungen verhielt es sich diesbezüglich anders und es überwogen die Gruppenfotos ohne Kinder doch deutlich.

Die Kategorie Fotos mit Flüchtlingen und Helfern oder Politikern wurde bei der F.A.Z. mit 19,2 Prozent, in der Süddeutschen Zeitung mit 11,9 Prozent, in der Krone mit 8,6 Prozent und in der Bild mit 8,5 Prozent festgestellt. Der Standard und die Presse veröffentlichten keine Fotos bei ihren Artikeln zur Flüchtlingssituation, auf denen Flüchtlinge mit Helfern oder Politikern abgebildet waren.

Die Gesamtbetrachtung, also die prozentuelle Verteilung der Kategorien in allen sechs Tageszeitungen, zeigt, dass mit 20,7 Prozent am öftesten Fotos von Gruppen von mehr als zehn Flüchtlingen zur Illustration von Berichten verwendet wurden. Am zweitöftesten wurden Fotos von zumindest einem Erwachsenen oder einer Familie mit einem Kind unter 14 Jahren vorgefunden (18,0). Ein Kind oder Kinder unter 14 Jahren waren mit 17,5 Prozent das dritthäufigste zentrale Fotomotiv, gefolgt von männlichen Jugendlichen und Männern mit 17,1 Prozent, sowie Flüchtlingsgruppen von mehr als zehn Personen mit zumindest einem auf dem Foto erkennbaren Kind mit 15,7 Prozent. Fotos von Flüchtlingen mit Politikern oder Helfern wurden in 7,8 Prozent der Fälle verwendet. Auch in der Gesamtbetrachtung ist wieder besonders auffällig, dass nur bei 2,3 Prozent aller Fotos weibliche Jugendliche oder Frauen im Zentrum standen. Mit Abstand am wenigsten oft wurden Fotos von einem geflüchteten Paar verwendet (0,9).

6.1.2 Im Ländervergleich

In einem nächsten Analyseschritt wurden die bei Artikeln zur Flüchtlingssituation verwendeten Fotos der untersuchten Tageszeitungen aus Österreich und Deutschland auf etwaige Unterschiede bei der prozentuellen Verteilung hin untersucht. Das heißt, für Österreich wurden die Teilergebnisse der Kronenzeitung, des Standards und der Presse zusammengefasst, für Deutschland die der Bild-Zeitung, der Süddeutschen und der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Berücksichtigt wurden wieder nur Fotos, auf denen auch tatsächlich Flüchtlinge zu sehen waren.

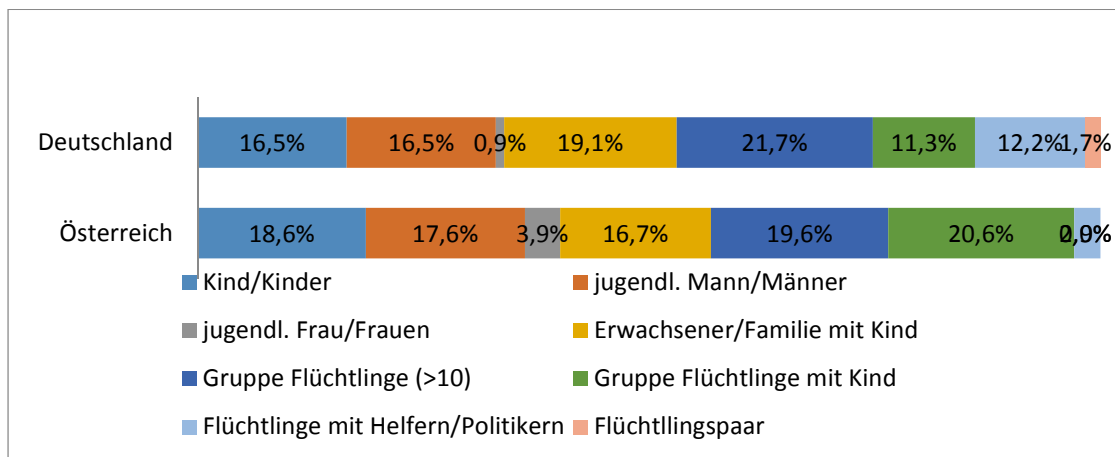


Abbildung 3: Identifizierte Personenkreise Fotos, AUT vs. GER (n=217)

Die in Abbildung 3 dargestellten Ergebnisse des Ländervergleiches zeigen keine großen Unterschiede bei den eingesetzten Fotomotiven. Die Analyseeinheiten „Kind/Kinder“ und „jugendl. Mann/Männer“ bewegen sich in annähernd dem gleichen Prozentbereich (16,5 zu 18,6 bzw. 16,5 zu 17,6). Jugendliche oder erwachsene Frauen waren in Österreich auf 3,9 Prozent der verwendeten Fotos das zentrale Motiv, wohingegen in den untersuchten deutschen Tageszeitungen Frauen mit nur 0,9 Prozent defacto gar nicht als zentrale Motive verwendet wurden. Erwachsene oder Familien mit Kindern unter 14 Jahren (19,1 zu 16,7) wurden so wie Fotos mit Gruppen von Flüchtlingen (21,7 zu 19,6) wieder in annähernd dem gleichen Ausmaß festgestellt. Ein relativ signifikanter Unterschied ist in den Kategorien „Gruppe Flüchtlinge mit Kind/Kindern“ und „Flüchtlinge mit Helfern/Politikern“ erkennbar. Während in Österreich Gruppen von Flüchtlingen mit Kindern 20,7 Prozent der insgesamt verwendeten Fotos ausmachen, wurden solche Fotos in den untersuchten deutschen Zeitungen mit 11,3 Prozent nur annähernd halb so oft verwendet. Dieser prozentuelle Unterschied findet sich in umgekehrter Form dann bei der Darstellung von Flüchtlingen mit Helfern/Politikern wieder. Während solche Fotos in den österreichischen Zeitungen mit 0,9 Prozent kaum bis gar nicht veröffentlicht wurden, machte diese Kategorie in den deutschen Zeitungen knapp 12,2 Prozent aus. Flüchtlingspaare oder Familien ohne Kind, wurden in Österreich gar nicht als Motiv verwendet, in Deutschland auch nur in 1,7 Prozent der untersuchten Fotos. Zusammenfassend lassen sich aus dem Vergleich zwischen den untersuchten österreichischen und deutschen Tageszeitungen nur in den Kategorien „Gruppe Flüchtlinge mit Kind“ und „Flüchtlinge mit Helfern oder Politikern“ wesentliche

Unterschiede feststellen. Überwiegend wurden die verschiedenen Fotomotive zur Illustration von Berichten über die Flüchtlingssituation nahezu synchron eingesetzt.

6.1.3 Im Vergleich nach Zeitungsgenre

In Abbildung 4 wurden die einzelnen Ergebnisse der sechs untersuchten Tageszeitungen nach dem Merkmal Qualitäts- oder Boulevardmedium zusammengefasst. Die Ergebnisse der Bild und Kronenzeitung finden sich in der Kategorie Boulevard, die der Presse, des Standards, der Süddeutschen und der F.A.Z. in der Kategorie Qualität.

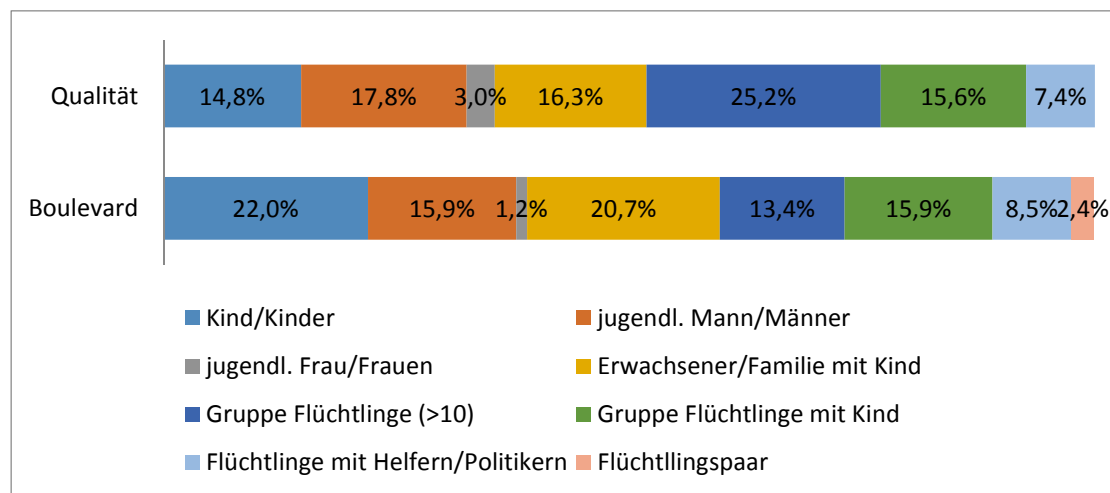


Abbildung 4: Identifizierte Personenkreise Fotos, Qualität vs. Boulevard (n=217)

Der Vergleich zeigt, dass wenn im Boulevardsegment Fotos mit Flüchtlingen in Verbindung mit Artikeln über die Flüchtlingssituation verwendet wurden, dies mit 22 Prozent am öftesten mit Kindern als zentralem Motiv passierte, während dies bei den Qualitätszeitungen nur in 14,8 Prozent der Fotos der Fall war. Das häufigste von den Qualitätsmedien im Zuge der Flüchtlingsberichterstattung verwendete Motiv waren Gruppen von mehr als zehn Flüchtlingen, welches mit 25,2 Prozent auf mehr als einem Viertel aller Fotos auszumachen war. Interessanterweise waren diese Fotos von Flüchtlingsgruppen im Boulevardsegment mit 13,4 Prozent nur eher unterrepräsentiert festzustellen. Auch bemerkenswert ist das Faktum, dass von den Boulevardzeitungen Bild und Kronenzeitung Fotos von Familien mit Kindern deutlich öfter verwendet wurden,

als in den Qualitätszeitungen (20,7 zu 16,3). Die restlichen Fotomotive wurden ungefähr in dem gleichen prozentuellen Ausmaß verwendet.

6.1.4 Im Vergleich nach Blattlinie

Für einen weiteren Vergleich wurden in einem nächsten Schritt die Ergebnisse auf Gemeinsamkeiten oder Unterschiede im Hinblick auf die verschiedenen Blattlinien der Zeitungen untersucht. Während das Boulevardsegment mit Bild und Kronenzeitung wie in Punkt 6.3 unverändert blieb, wurden der Standard und die Süddeutsche Zeitung als Vertreter einer eher linksliberalen, die Presse und die Frankfurter Allgemeine Zeitung (F.A.Z.) als Vertreter für eine eher konservative marktliberale Ausrichtung der Herausgeber zusammengefasst.

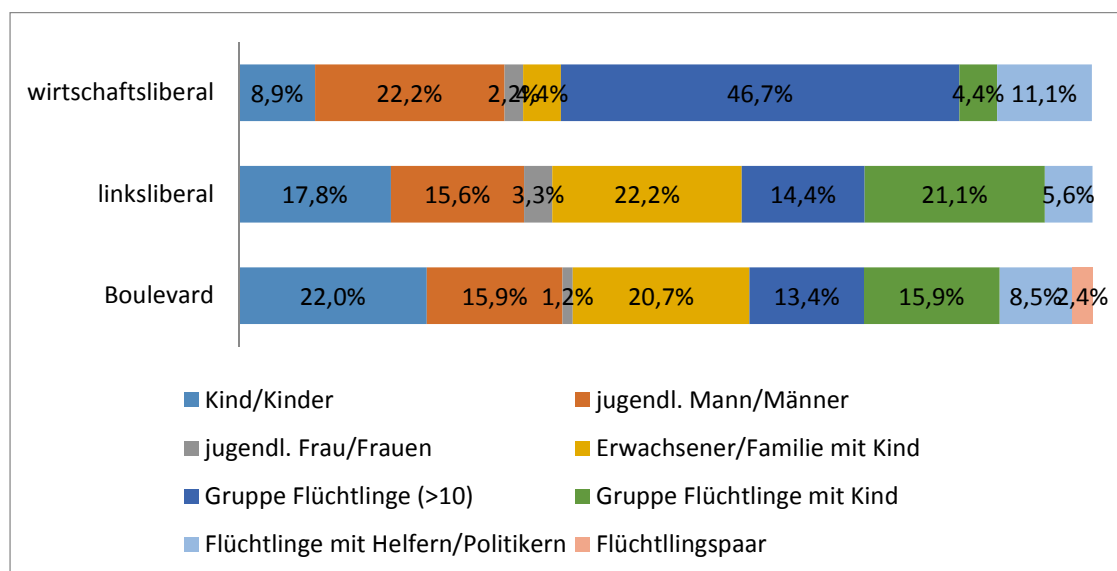


Abbildung 5: Identifizierte Personenkreise Fotos, nach Blattlinie (n=217)

Dabei zeigen die diesbezüglichen Ergebnisse in Abbildung 5 deutliche Unterschiede bei der Verwendung von Fotos und den darauf abgebildeten Personen. Während zwischen den Boulevardzeitungen und dem eher linksliberalen Segment nur in den Kategorien „Kind/Kinder“ (22,0 zu 17,8) und „Flüchtlingsgruppen mit Kindern“ (15,9 zu 21,1) relevante prozentuelle Unterschiede festgestellt werden konnten, wurden die restlichen Fotokategorien nahezu synchron verwendet. Die Verteilung der eingesetzten Fotomotive zeigt bei den eher marktliberalen Blättern doch äußerst signifikante Unterschiede. So wurden in diesen Zeitungen beispielsweise auf 46,7 Prozent, also knapp auf der

Hälfte aller verwendeten Fotos, Gruppen von mehr als zehn Flüchtlingen abgebildet. Bei den Boulevardzeitungen waren dies nur 13,4 Prozent und im eher linksliberalen Segment 14,4 Prozent aller festgestellten Fotos.

Weiter fällt auf, dass in den wirtschaftsliberalen Blättern insgesamt kaum Fotos nur mit Kindern (8,9) oder Familien mit Kindern (4,4) verwendet wurden, wohingegen dies im Boulevardsegment bei 22,0 bzw. 15,9 Prozent der Fotos der Fall war und bei den eher linksliberalen Zeitungen auch noch bei 17,8 und 21,1 Prozent der Fotos so festgestellt wurde. Auf 22,9 Prozent aller Fotos, die von den marktliberalen Blättern verwendet wurden, fanden sich „männliche Jugendliche und Männer“, was innerhalb dieses Segments somit die zweithäufigste Kategorie darstellt und auch wesentlich öfter als im Boulevard- und linksliberalen Segment mit 15,9 bzw. 15,6 Prozent der Fall war.

6.2 Festgestellte Tendenzen der Bildbegleittexte

Wie schon bei der Analyse der auf den Fotos bei Artikeln über die Flüchtlingssituation abgebildeten Personen berichtet, wurden insgesamt 473 Fotos vorgefunden. Im nächsten Arbeitsschritt wurden nun die den Fotos angefügten kurzen Begleittexte auf eine darin enthaltene Tendenz - also auf textliche oder semantische Hinweise, die von den Zeitungskonsumenten eher für oder eher gegen die Aufnahme der Flüchtlinge interpretiert werden könnten - untersucht und den fünf definierten Auswertungskategorien zugeordnet.

6.2.1 Nach den untersuchten Zeitungen

In Abbildung 6 werden die eruierten Detailergebnisse und das Gesamtergebnis aller untersuchten Tageszeitungen dargestellt.

Bei der Kronenzeitung wurden keine klar kritischen oder die Aufnahme der Flüchtlinge in Österreich klar befürworteten Botschaften in den Bildbegleittexten identifiziert. Der in der Untersuchung festgestellte Anteil an kritischen Tendenzen ist mit 24,1 Prozent annähernd doppelt so groß wie der Anteil an eher wohlwollenden und daher eher pro Flüchtlinge zu verstehenden Tendenzen. Mit

diesen 24,1 Prozent wurde die Kronenzeitung im Vergleich mit den anderen untersuchten Tageszeitungen als kritischstes Printmedium identifiziert.

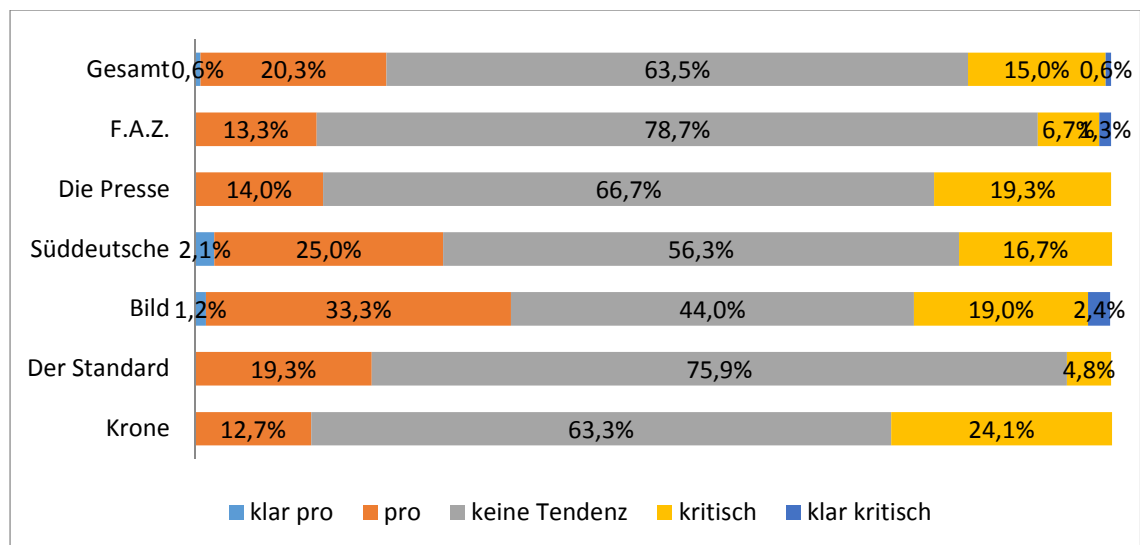


Abbildung 6: Tendenzen Bildtexte, nach Zeitung (n=474)

Beim Standard wurde in den Bildbegleittexten mit 75,9 Prozent ein hoher Anteil von nicht festzustellenden Tendenzen eruiert. Bei den identifizierbaren Tendenzen überwiegen die eher positiven Beschreibungen der Flüchtlingssituation mit 19,3 Prozent sehr deutlich über die eher kritischen Betrachtungsweisen mit 4,8 Prozent. Hinweise auf klare Tendenzen fanden sich wie bei der Kronenzeitung ebenfalls nicht.

Die Bild-Zeitung hatte mit nur 44 Prozent in der Kategorie „keine Tendenz“ bei weitem den geringsten Anteil und mit 33 Prozent auch die stärkste Tendenz in allen dort untersuchten Bildbegleittexten einer eher wohlwollenden Berichterstattung von allen involvierten Tageszeitungen. Auch klar zu identifizierende Tendenzen pro oder contra wurden bei der Bild-Zeitung festgestellt (1,2 und 2,4).

Die Süddeutsche Zeitung vermittelte in ihren Fotobegleittexten insgesamt betrachtet eher ein positives Bild der migrationsbedingten Folgen. Die Anteile der wohlwollenden Kategorien klar pro (2,1) und pro (25) sind deutlich größer als jene der kritischen mit 16,7 Prozent. Das Detailergebnis der Süddeutschen Zeitung zeigt weiters, dass sie mit 56,3 Prozent den geringsten Anteil an „keiner Tendenz“ von allen untersuchten Qualitätsmedien hatte und damit sogar auch

weniger oft als das Boulevardblatt Kronenzeitung (63,3) ohne festzustellende Tendenz in den Bildbegleittexten berichtete.

Die Ergebnisse der Presse zeigen ein relativ ausgewogenes Bild: In rund zwei Drittel (66,7) aller Bildbegleittexte war keine Tendenz auszumachen. Die festgestellten Tendenzen verteilen sich auf 14 Prozent eher pro und 19,3 Prozent eher kritisch, womit insgesamt eine sehr leichte kritische Tendenz für die Presse zu attestieren ist.

Bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (F.A.Z.) war in 78,7 Prozent aller Fotobegleittexte keine Tendenz auszumachen, womit sie in diesem Auswertungsschritt von allen untersuchten Medien insgesamt die größte Neutralität zeigte. Bei den in der F.A.Z. dazu festgestellten Tendenzen war der Anteil der eher pro zu verstehenden mit 13,3 Prozent beinahe doppelt so groß wie jener der eher kritischen (6,7).

Die Gesamtbetrachtung aller untersuchten Tageszeitungen offenbart insgesamt eine ausgewogene Berichterstattung, mit sehr leichter Tendenz eines eher positiven Bildes der Flüchtlingssituation. Knapp zwei Drittel aller Bildbegleittexte (63,5) waren neutral und ohne erkennbare Tendenz formuliert. Die deutlichen pro oder contra Tendenzen halten sich mit 0,6 Prozent die Waage, ansonsten überwiegen mit 20,3 zu 15 Prozent die eher positiv formulierten Beiträge.

6.2.2 Im Ländervergleich

Der Vergleich der zusammengefassten deutschen und österreichischen Einzelergebnisse zeigt einen doch recht deutlichen Unterschied, wie die Bildbegleittexte formuliert wurden. Wie in Abbildung 7 grafisch dargestellt wird, ist die diesbezügliche Berichterstattung der österreichischen Tageszeitungen interessanterweise als absolut ausgewogen zu bezeichnen. 68,9 Prozent der Beiträge wurden neutral formuliert bzw. war in diesen keine Richtung auszumachen. Die restlichen Prozentwerte für die festgestellten pro und contra Tendenzen verteilen sich auf die exakt gleichen 15,5 Prozent. Weiters fanden sich in den österreichischen Zeitungen im Unterschied zu den deutschen auch keine Hinweise auf klare Tendenzen der Beiträge.

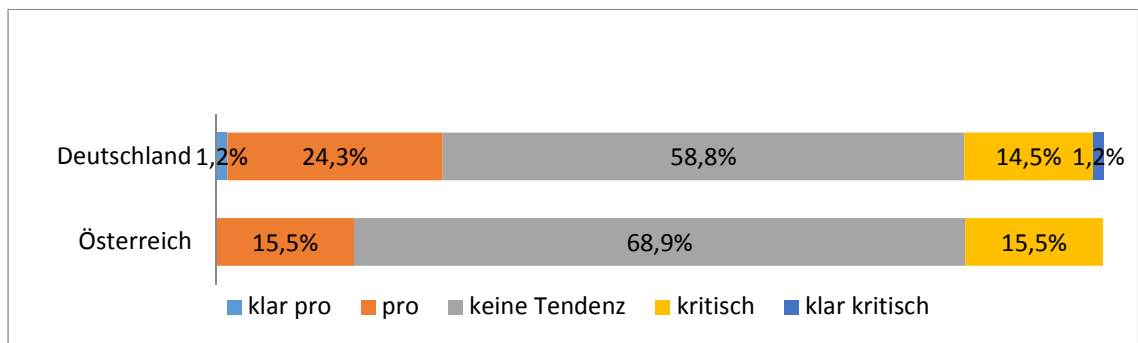


Abbildung 7: Tendenzen Bildtexte, GER vs. AUT (n=474)

Das deutsche Ergebnis zeigt im Unterschied dazu nicht diesen hohen Grad an Ausgewogenheit. 58,8 Prozent der Bildbegleittexte wiesen keine identifizierbare Tendenz auf, was in etwa zehn Prozent weniger ist als beim österreichischen Gesamtergebnis (68,9). In weiterer Folge ist der Anteil an Beiträgen mit einer eher wohlwollenden Formulierung bzw. mit Hinweisen auf klare Tendenzen pro der Aufnahme von Flüchtlingen um eben diese rund 10 Prozent beim deutschen Gesamtergebnis höher als beim österreichischen (24,3 bzw. 1,2 zu 15,5). Kritische und klar kritische Beiträge finden sich mit 14, 5 bzw. 1,2 Prozent ungefähr gleich oft wie in den österreichischen Zeitungen. Somit lässt sich zu dem angestellten Ländervergleich festhalten, dass das österreichische Ergebnis als ausgewogen zu bezeichnen ist und sowohl um Verständnis für die Situation der Flüchtlinge zu interpretierende, als auch die Situation kritisch beschreibende Beiträge im absolut gleichen Ausmaß verwendet wurden. Währenddessen mit den in den deutschen Zeitungen veröffentlichten Fotobegleittexten ein doch eher positives Bild der Situation vermittelt wurde bzw. es so verstanden werden konnte.

6.2.3 Im Vergleich nach Zeitungsgenre

In Abbildung 8 finden sich nun wieder die Detailergebnisse der einzelnen Zeitungen, für einen Vergleich zwischen Qualitäts- und Boulevardmedien, entsprechend zusammengefasst. Der Befund bei den Boulevardzeitungen Bild und Kronenzeitung fällt sehr ausgeglichen aus.

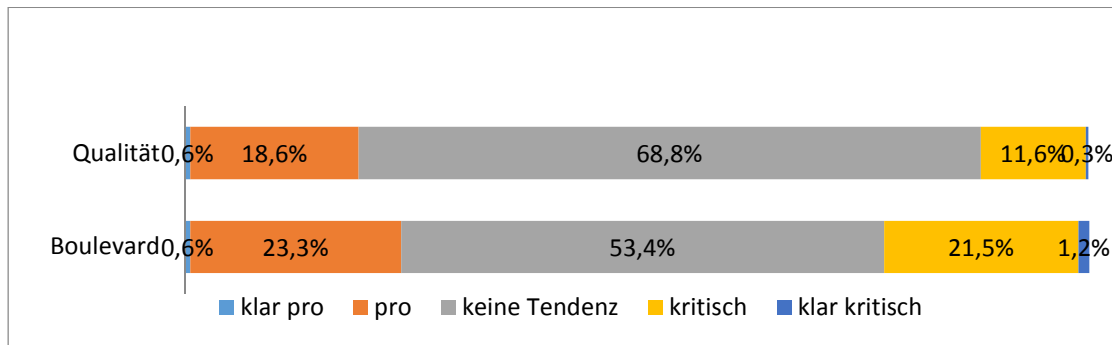


Abbildung 8: Tendenzen Bildtexte, Qualität vs. Boulevard (n=474)

Obwohl der Anteil an Bildbegleittexten ohne feststellbare Tendenz mit 53,4 Prozent relativ niedrig ist, sind die Texte mit festgestellten Tendenzen nahezu gleich stark ausgeprägt, so dass sich ein relativ symmetrisches Bild ergibt. Im Unterschied dazu weisen die Qualitätsblätter mit 68,8 Prozent einen deutlich höheren Anteil an Bildtexten ohne festzustellende Tendenz aus. Den klar kritischen und kritischen Tendenzen mit 0,3 bzw. 11,6 Prozent stehen 0,6 bzw. 18,6 Prozent klar wohlwollende und eher wohlwollende Textinhalte gegenüber, was insgesamt dann doch ein ausgeglichenes Ergebnis, mit leichter Tendenz zu eher positiv formulierten Fotobegleittexten ergibt.

6.2.4 Im Vergleich nach Blattlinie

Doch recht deutliche Unterschiede zeigt der in Abbildung 9 dargestellte Vergleich der Bildbegleittexte nach der jeweiligen Blattlinie. Die Ergebnisse des Boulevards bleiben dabei gleich wie in Punkt 6.2.3 und sind als nahezu perfekt ausgewogen zu bezeichnen.

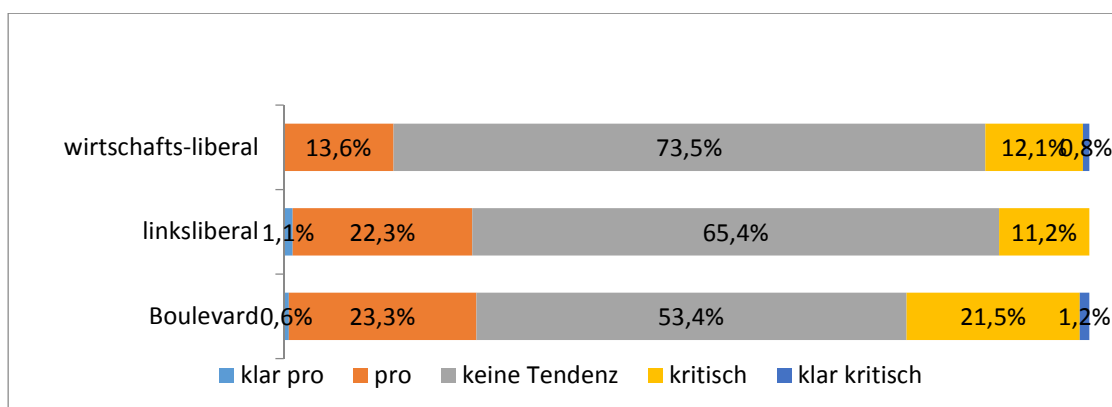


Abbildung 9: Tendenzen Bildtexte, nach Blattlinie (n=474)

Auch das Ergebnis der eher konservativen Blätter Die Presse und Frankfurter Allgemeine Zeitung (F.A.Z.) ist relativ ausgeglichen. Dabei zeigte sich in diesem Zeitungssegment mit 73,5 Prozent der deutlich größte Anteil an Texten ohne identifizierbare Tendenz. Die Beiträge mit erkennbarer Tendenz pro, eher pro und eher kritisch sind mit 12,1 bzw. 0,8 zu 13,6 Prozent annähernd gleich groß, so dass auch die eher konservativen Blätter einen nahezu symmetrisch ausgewogenen Befund vorweisen.

Im Unterschied zu den bereits angeführten Zeitungen, zeigt die Analyse der in den eher linksliberalen Blättern Süddeutschen Zeitung und im Standard verwendeten Bildbegleittexte nicht diesen ausgeglichenen Befund, sondern eine leichte Tendenz hin zu einer eher wohlwollenden Beschreibung der Flüchtlingssituation. 11,2 Prozent der Texte weisen eine eher kritische Tendenz auf, 65,4 Prozent sind neutral, also ohne erkennbarer Tendenz verfasst, während 22,3 Prozent eher pro und 1,1 Prozent klar verständnisfördernd formuliert sind.

6.3 Festgestellte Tendenzen der Artikelüberschriften

Im nächsten Auswertungsschritt wurden die Artikelüberschriften der 600 als relevant definierten Artikel zur Flüchtlingssituation nach denselben Kriterien wie die Bildbegleittexte analysiert und entsprechend zugeordnet.

6.3.1 Nach den untersuchten Zeitungen

Das Gesamtergebnis aller sechs untersuchten Zeitungen (Abbildung 10) zeigt eine doch deutliche Tendenz zu einer eher kritischen Berichterstattung. Gesamt waren 63,7 Prozent aller Artikelüberschriften neutral formuliert, 10,3 Prozent eher wohlwollend und 1,3 Prozent klar wohlwollend verfasst. Demgegenüber standen mehr als doppelt so viele Artikelüberschriften mit einer eher kritischen bzw. mit einer klar kritischen Tendenz (20,5 bzw. 4,5).

Als einzige aller untersuchten Tageszeitungen überwog beim Standard eine sehr leichte Tendenz zu einer die Situation eher positiv beschreibenden Formulierung der Artikelüberschriften. Dabei waren 2,3 bzw. 11,5 Prozent der Überschriften

kritisch bzw. eher kritisch formuliert, 69 Prozent zeigten keine Tendenz und 13,8 bzw. 3,4 Prozent aller Überschriften waren eher oder klar positiv zu deuten.

Das Ergebnis der Süddeutschen Zeitung war ebenfalls eher ausgewogen, mit einer leichten prozentuellen Verteilung hin zu einer eher kritischen Tendenz. 6,3 Prozent aller Artikelüberschriften waren klar kritisch und 15,7 Prozent eher kritisch formuliert. 62,2 Prozent wiesen keine Tendenz auf, 13,4 Prozent eine eher positive und immerhin noch 2,4 Prozent eine klar positive Färbung.

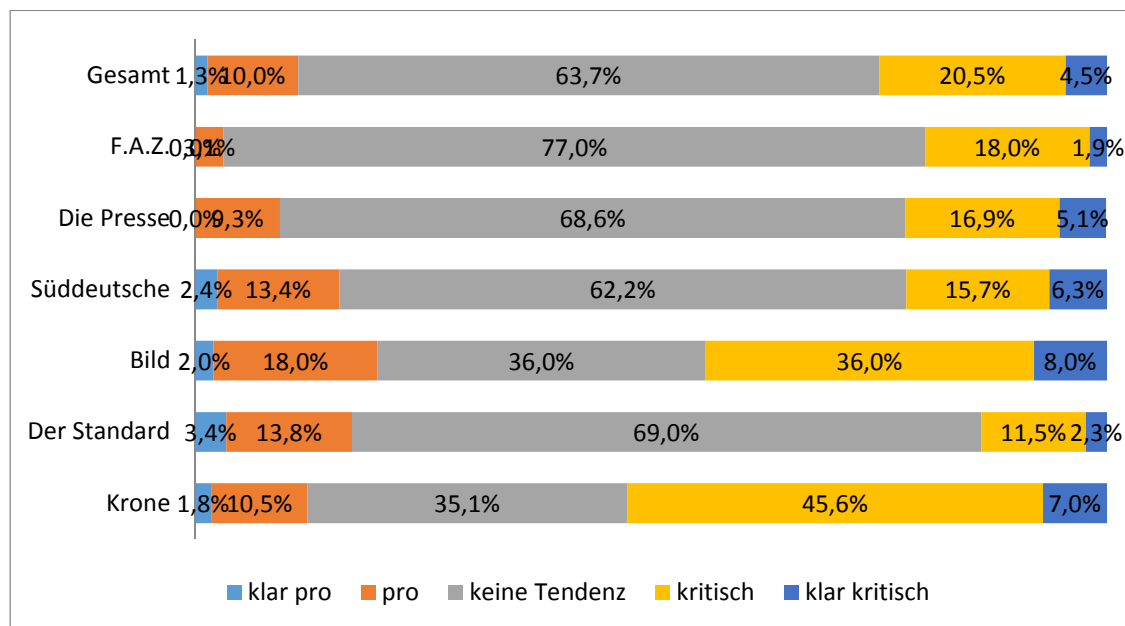


Abbildung 10: Tendenzen Artikelüberschriften, nach Zeitung (n=600)

Der Befund für die Artikelüberschriften der Presse ist als eher kritisch zu bezeichnen. Die festgestellten Inhalte verteilen sich auf 5,1 Prozent klar kritisch und 16,9 Prozent eher kritisch, was zusammengerechnet einen Anteil von 22 Prozent aller Überschriften ausmacht. Demgegenüber stehen 68,6 Prozent der Artikelüberschriften ohne identifizierbarer Tendenz und 9,3 Prozent eher wohlwollend formulierte.

Die F.A.Z. hatte mit 77 Prozent den größten Anteil der Artikelüberschriften mit keiner feststellbaren Färbung oder Tendenz von allen untersuchten Zeitungen. 3,1 Prozent eher positiv verfassten Überschriften stehen in weiterer Folge 18 Prozent eher kritische und 1,9 Prozent klar kritisch interpretierte Texte gegenüber, was auf eine doch klar kritische Beschreibung der Situation hindeutet. Bei der Bild-Zeitung waren der Anteil an neutral verfassten Artikelüberschriften und solchen die eher kritisch verfasst waren mit 36 Prozent genau gleich groß.

Mit 8 Prozent klar kritisch interpretierten Überschriften weist sie in dieser Kategorie den höchsten Wert aller in die Untersuchung involvierten Zeitungen aus. Die restlichen Anteile verteilen sich auf 18 bzw. 2,0 Prozent eher positive und klar positiv verfasste Überschriften.

Insgesamt mit deutlichem Abstand am kritischsten waren die Artikelüberschriften der Kronenzeitung verfasst. Der Anteil der eher kritischen Tendenzen war mit 45,6 Prozent um 10,5 Prozent höher als die neutral oder ohne Tendenz verfassten Überschriften (35,1), wodurch die Kronenzeitung in dieser Untersuchung die einzige Zeitung ist, bei der der Anteil der neutral bzw. ohne interpretierbare Tendenz verfassten Überschriften nicht am größten (oder wie bei der Bild-Zeitung zumindest gleich groß wie der nächst größere Anteil einer festgestellten Tendenz) ist. 7,0 Prozent der analysierten Einheiten wiesen außerdem noch eine klar kritische Tendenz auf, womit bei der Kronenzeitung die klar und eher kritischen Tendenzen zusammengerechnet mehr als die Hälfte aller untersuchten Beiträge ausmachen. 10,5 Prozent der Überschriften waren eher positiv und 1,8 Prozent der Artikelüberschriften waren klar positiv verfasst.

6.3.2 Im Ländervergleich

Auch bei den Artikelüberschriften wurden die untersuchten Zeitungen wiederum nach ihren Ursprungsländern Österreich und Deutschland für einen Ländervergleich zusammengefasst.

Der in Abbildung 11 dargestellte Vergleich zeigt eine relativ gleichgelagerte Verteilung der Tendenzen in den Artikelüberschriften der österreichischen und deutschen Zeitungen. Sowohl in den österreichischen (21,4 und 4,6) als auch in den deutschen Blättern (19,8 und 4,4) überwiegen die kritisch formulierten Überschriften im Verhältnis zu den eher und klar positiven Artikelüberschriften.

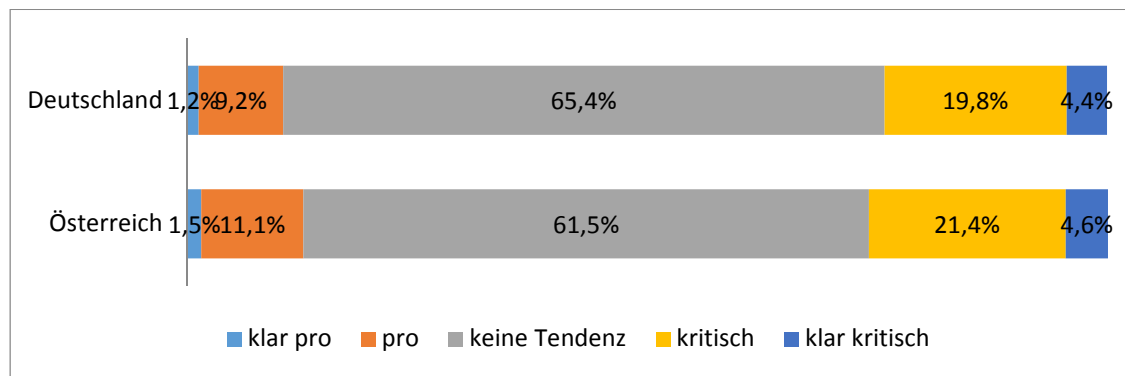


Abbildung 11: Tendenzen Artikelüberschriften, GER vs. AUT (n=600)

Die Artikelüberschriften ohne erkennbarer Tendenz haben mit 65,4 Prozent (Deutschland) und 61,5 Prozent (Österreich) ungefähr den gleichen Anteil. Ähnlich verhält es sich auch mit den eher und klar positiven Tendenzen, wo der Anteil in den österreichischen Medien mit 11,1 und 1,5 Prozent knapp größer als jener der deutschen ist.

6.3.3 Im Vergleich nach Zeitungsgenre

Wie schon bei der Präsentation der Einzelergebnisse vorhersehbar, divergieren die Ergebnisse der Qualitäts- und Boulevardzeitungen punkto Tendenzen in den Artikelüberschriften maßgeblich (Abbildung 12). Während sich das Bild bei den Qualitätsblättern noch sehr ausgeglichen, mit einer leicht intensiveren Ausprägung zu den eher kritischen (16,0) und klar kritischen (3,9) Tendenzen darstellt, zeigt der Befund für die Boulevardzeitungen Bild und Kronenzeitung ein deutlich kritisches Resultat. 41,5 Prozent der analysierten Artikelüberschriften weisen eine kritische Tendenz und 7,5 Prozent eine klar kritische Tendenz auf. Demgegenüber stehen 14 Prozent eher positive und 1,9 Prozent klar positiv verfasste Überschriften.

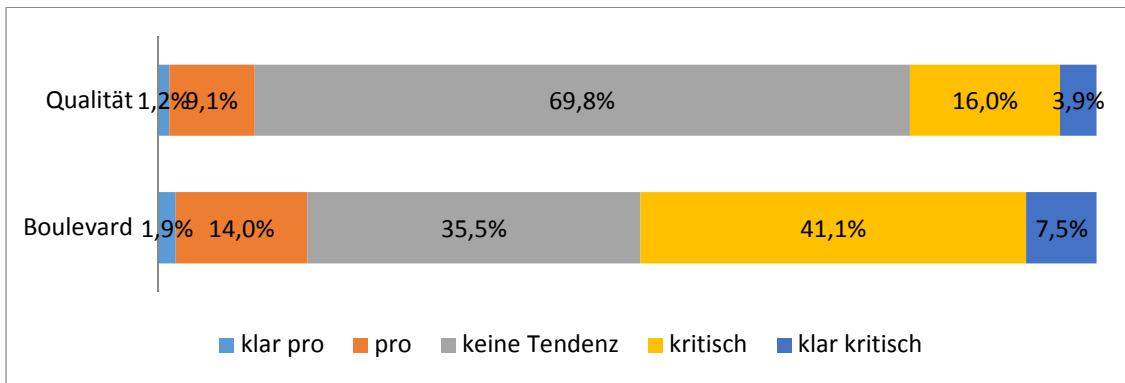


Abbildung 12: Tendenzen Artikelüberschriften, Qualität vs. Boulevard (n=600)

Im Unterschied zu den Qualitätsblättern und ihrem Anteil an Artikelüberschriften ohne erkennbare Tendenz von 69,8 Prozent, waren solch neutral verfasste Überschriften bei den Boulevardzeitungen nur in einem Ausmaß von 35,5 Prozent vorzufinden.

6.3.4 Im Vergleich nach Blattlinie

Von den drei Zeitungsgenres berichteten die eher linksliberalen Blätter der Standard und die Süddeutsche Zeitung am ausgewogensten, da sich die kritischen (14 bzw. 4,7) und die positiv gefärbten (13,6 bzw. 2,8) Artikelüberschriften in einem ungefähr gleichgroßen Rahmen bewegten (Abbildung 13). Im Unterschied dazu weisen die konservativen Qualitätsblätter mit 73,5 Prozent zwar einen deutlich größeren Anteil von neutral formulierten Überschriften aus, zeigen dafür jedoch weitaus stärkere Ausprägungen bei den eher kritischen und klar kritischen Beiträgen.

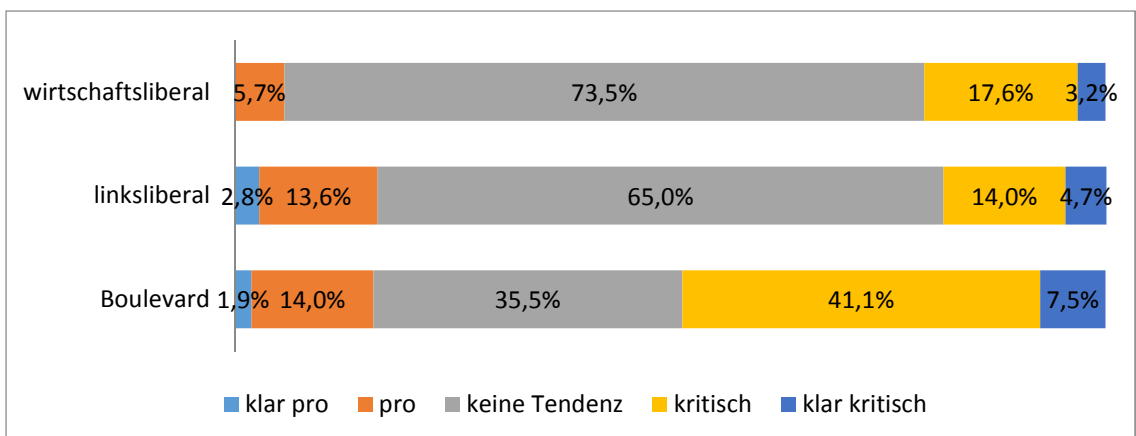


Abbildung 13: Tendenzen Artikelüberschriften, nach Blattlinie (n=600)

Das Ergebnis der konservativen Qualitätsblätter kann man daher als nicht ausgewogen bezeichnen. Wie schon bei Punkt 6.3.3 und der dortigen Beschäftigung mit dem diesbezüglichen Ergebnis der Boulevardblätter festgehalten, zeigt deren Berichterstattung anhand der Artikelüberschriften eine ausgesprochen klar kritische Tendenz.

6.4 Vergleich der Ergebnisse nach dem Erscheinungsmonat

In weiterer Folge werden die bis dato vorgestellten Ergebnisse in Hinblick auf ihr Erscheinungsmonat untersucht. Dazu werden die Resultate auf die jeweils zutreffenden Monate September 2015, Jänner 2016 und April 2016 aufgeteilt dargestellt, wodurch Rückschlüsse auf etwaige Unterschiede in der Ausrichtung der Berichterstattung im zeitlichen Verlauf gewonnen werden können.

Aufgrund der schwierigen graphischen Darstellungsmöglichkeit der komplexen Ergebnistabellen werden dazu im Unterschied zu den vorangegangenen Kapiteln nun zuerst die Resultate der einzelnen Tageszeitungen, danach die zusammengerechneten Gesamtergebnisse aller Zeitungen und anschließend die bereits durchgeführten Vergleiche nach Herkunftsland, Zeitungsgenre und Blattlinie präsentiert.

6.4.1 Die Kronenzeitung

Mit dem verwendeten Suchstring wurden in der Kronenzeitung im September des Jahres 2015 bei den als relevant einzustufenden Artikeln insgesamt 28 Fotos, auf denen Flüchtlinge abgebildet waren, vorgefunden. Ein Kind oder mehrere Kinder waren dabei in knapp 29 Prozent aller Fotos die zentralen Motive, gefolgt von Gruppen von Flüchtlingen mit zumindest einem erkennbaren Kind mit knapp 18 Prozent.

In den für die vorliegende Untersuchung weiters analysierten Monaten Jänner und April 2016 nahm die Anzahl von Artikeln über die Flüchtlingssituation stark ab, womit auch der Anteil von Fotos mit Flüchtlingen im Vergleich zum September 2015 deutlich zurückging.

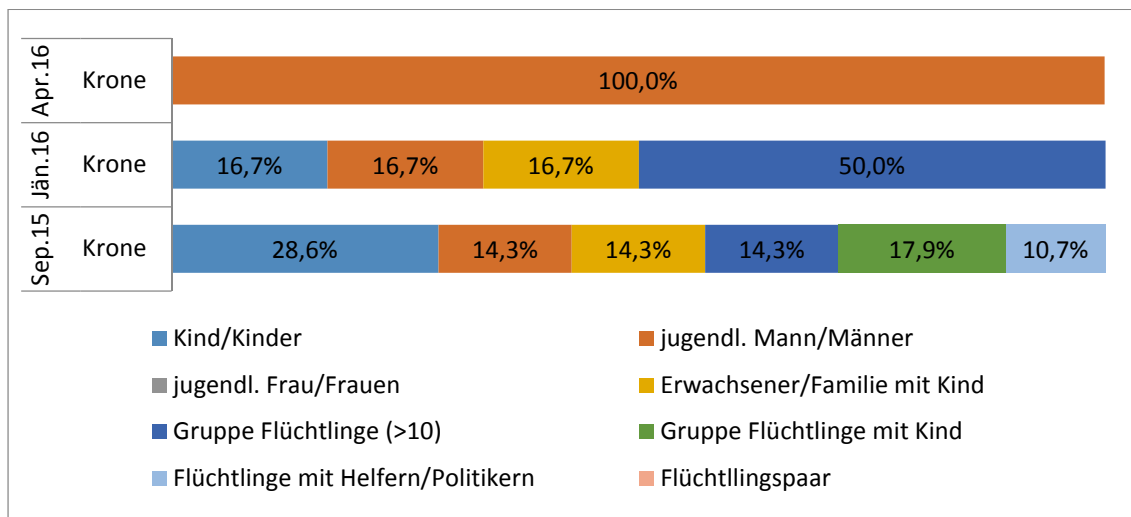


Abbildung 14: Kronenzeitung, Identifizierte Personenkreise Fotos (n=35)

So fanden sich im Jänner nur mehr sechs und im April 2016 überhaupt nur mehr ein Foto mit Flüchtlingen. Die Hälfte der im Jänner 2016 mit Flüchtlingen veröffentlichten Fotos der infrage kommenden Artikel zeigte Gruppen von mehr als zehn Flüchtlingen.

Für die Analyse der Bildbegleittexte auf etwaige enthaltende Tendenzen wurde wieder auch auf die Begleittexte von Bildern/Fotos mit einem sonstigen Motiv, wie beispielsweise Politikerinnen und Politiker, Grenzanlagen oder Sicherheitskräften, zurückgegriffen. Wie in Abbildung 15 veranschaulicht, waren die aus den Bildtexten ableitbaren Tendenzen bei der Kronenzeitung im ersten Monat, also September 2015, noch in einem ungefähr ausgewogenen Rahmen, mit leichtem Überhang zur Kritik an der Situation. Im Jänner 2016 veränderte sich das Bild hin zu einer klaren Tendenz von artikulierter Kritik mit einem Wert von 38,5 Prozent. Demgegenüber standen 7,7 Prozent der Bildtexte mit einer eher positiven, wohlwollenden Beschreibung.

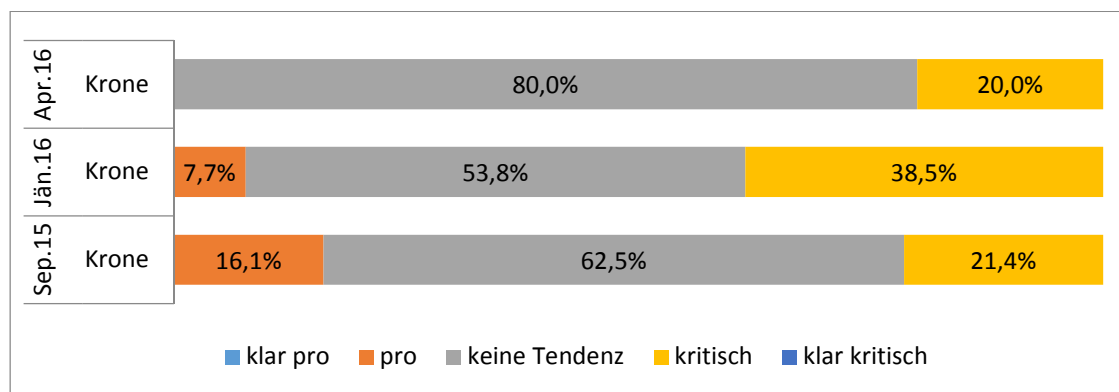


Abbildung 15: Kronenzeitung, Tendenzen Bildbegleittexte (n=79)

Im April 2016 veränderte sich der Befund erneut. 80 Prozent der analysierten Bildtexte waren nun neutral formuliert und 20 Prozent eher kritisch. Es wurde kein eher positiv formulierter Text im Zusammenhang mit einem Foto vorgefunden.

Die Artikelüberschriften der Kronenzeitung (Abbildung 16) weisen - im Unterschied zu den Fototexten - von Beginn des Untersuchungszeitraums an eine klare Tendenz zu einer eher kritischen Situationsbeschreibung und Berichterstattung auf. Nur 32,1 Prozent der Überschriften im September 2015 waren neutral, 14,3 Prozent eher positiv und immerhin noch 3,6 Prozent klar positiv verfasst. Demgegenüber stehen 46,4 und 3,6 Prozent eher kritische und klar kritische Tendenzen.

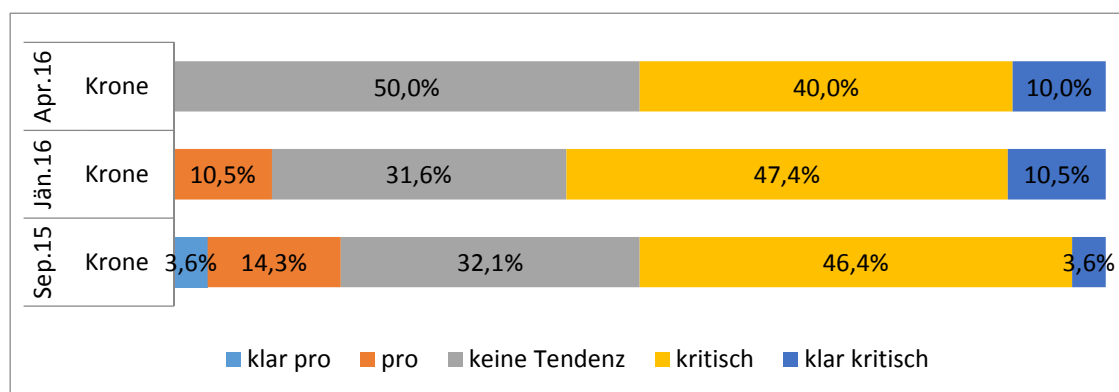


Abbildung 16: Kronenzeitung, Tendenzen Artikelüberschriften (n=57)

Im Jänner 2016 war die den Artikelüberschriften zu entnehmende Tendenz am stärksten ausgeprägt. Zusammengerechnet knapp 59 Prozent - also deutlich mehr als die Hälfte - aller identifizierten Tendenzen waren eher und klar kritisch. Die neutral formulierten Überschriften hatten einen Anteil von 31,6 Prozent, die eher

positiven einen von 10,5 Prozent. Im April waren solche eher positiv verfassten Überschriften nicht mehr existent. Die Hälfte der Überschriften war in diesem Monat wieder neutral zu interpretieren, die andere Hälfte eher kritisch (40) und klar kritisch (10).

6.4.2 Der Standard

Im Standard wurden unter den aufgestellten Parametern im September 2015 38 Fotos mit geflüchteten Menschen gezählt. Wie in Abbildung 17 angeführt, waren darauf zu 28,9 Prozent Gruppen von Flüchtlingen mit einem Kind, zu 26,3 Prozent zumindest ein Erwachsener oder eine Familie mit Kind und zu 15,8 Prozent nur Kinder abgebildet. Auf 13,2 Prozent der Bilder waren männliche Jugendliche oder Männer ersichtlich, auf 10,5 Prozent Gruppen von mehr als zehn Flüchtlingen.

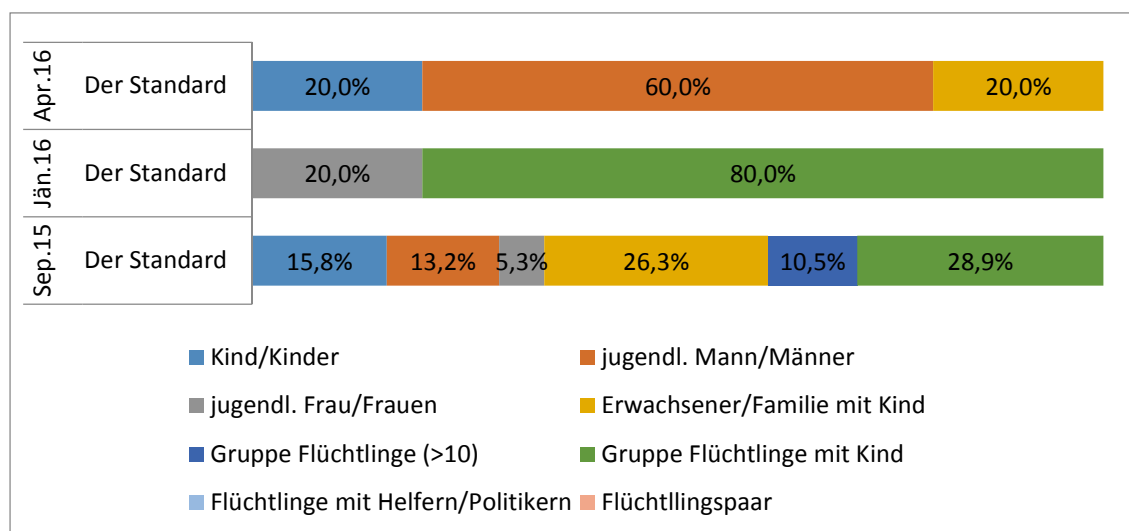


Abbildung 17: Der Standard, Identifizierte Personenkreise Fotos (n=48)

Auch im Standard nahm die Intensität der Berichterstattung über die Flüchtlingssituation in den Monaten nach dem September des Jahres 2015 deutlich ab. So wurden mit den aufgestellten Suchkriterien im Jänner und April 2016 nur mehr jeweils fünf Fotos von Flüchtlingen vorgefunden. Im Jänner wurden dabei vermehrt Gruppen von Flüchtlingen mit Kind und im April männliche Jugendliche und Männer gezeigt.

Bei den in Abbildung 18 angeführten Tendenzen der Bildbegleittexte ist, mit Ausnahme des Monats April 2016, eine Färbung hin zu einer eher wohlwollenden Ausrichtung evident. Im September 2015 waren 71,4 Prozent der Beiträge

neutral, also ohne erkennbare Tendenz, verfasst. 5,4 Prozent der Texte, denen eine eher kritische Tendenz zu entnehmen war, stehen 23,2 Prozent eher positiv verfasste gegenüber. Im Jänner 2016 wurden im Rahmen dieser Untersuchung interessanterweise gar keine kritischen Tendenzen festgestellt. 86,7 Prozent der Beiträge waren neutral formuliert, 13,3 Prozent eher positiv. Im April zeigt sich dann ein absolut ausgeglichenes Bild. Die neben den neutralen Berichten festgestellten Tendenzen verteilen sich mit jeweils 8,3 Prozent symmetrisch in beide Richtungen. Weiters ist festzuhalten das klare Positionierungen der Texte sowohl in die eine, als auch in die andere Richtung in keiner Weise festgestellt werden konnten.

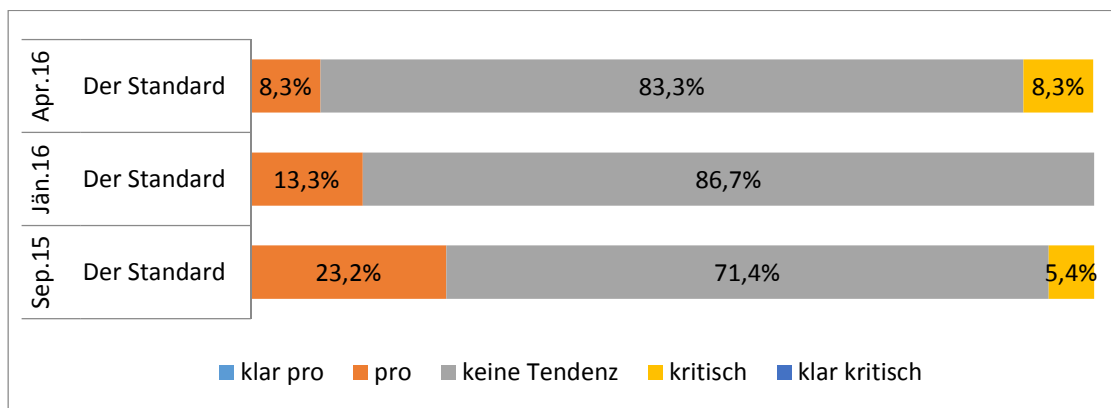


Abbildung 18: Der Standard, Tendenzen Bildbegleittexte (n=83)

Ziemlich divergierend fällt der Befund für die in den drei untersuchten Monaten im Standard vorgefundenen Artikelüberschriften zur Flüchtlingssituation aus (Abbildung 19). Im September des Jahres 2015, also am Höhepunkt der medialen Berichterstattung zeigen die Überschriften eine leicht positive Tendenz mit 2,0 bzw. 15,7 zu 7,8 bzw. 2,0 Prozent. Im Gegensatz dazu ist im Jänner ein deutlicher Überhang kritisch ausgerichteter Artikelüberschriften festzustellen. Der Anteil der eher kritischen Tendenzen ist mit 31,6 Prozent knapp drei Mal so groß wie jener der eher positiv verfassten mit 10,5 Prozent. Mit 5,3 Prozent waren der Anteil der klar positiv und klar kritischen Beiträge exakt gleich groß.

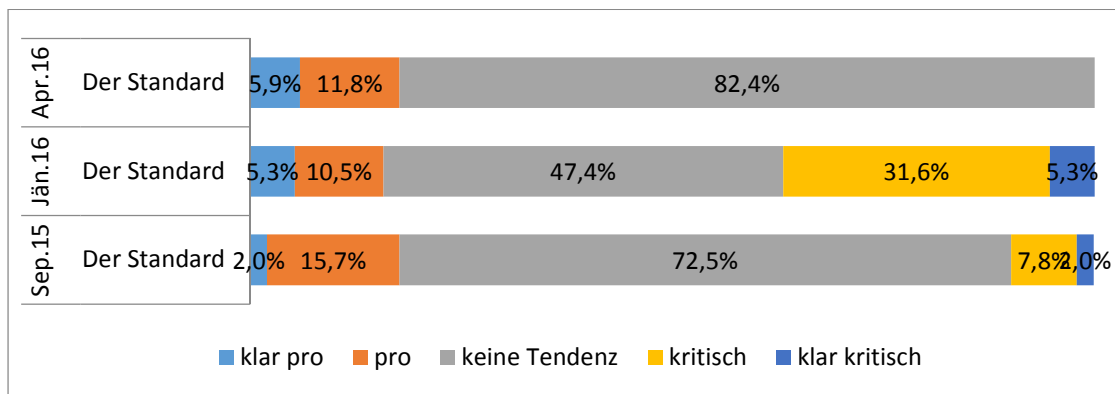


Abbildung 19: Der Standard, Tendenzen Artikelüberschriften (n=87)

Beachtenswert ist in diesem Zusammenhang auch, dass im Qualitätsblatt Standard nur 47,4 Prozent der untersuchten Artikelüberschriften in diesem Monat neutraler Natur waren. Das Ergebnis des Monats April zeigt wiederum eine relativ klar positive Tendenz. Es wurden keine kritisch oder klar kritischen Beiträge festgestellt, 82,4 Prozent der Überschriften war keine Tendenz inne und 11,8 sowie 5,9 Prozent waren positiv und klar positiv.

6.4.3 Die Presse

Wie schon eingangs erwähnt, wurde im Vergleich zu den anderen Zeitungen in der Presse mit deutlichem Abstand am wenigsten Fotos zur Illustration von Berichten über die Flüchtlingssituation verwendet (19). Trotzdem ist - wie in Abbildung 20 grafisch dargestellt wird - auffallend, dass die Presse als einzige der untersuchten Zeitungen im September 2015 auf drei Viertel aller Fotos Gruppen von mehr als zehn Flüchtlingen zeigte und auch der Anteil an Fotos mit Kindern als zentrales Motiv, im Vergleich zu den anderen Zeitungen, eher gering ist. Auch die im Jänner 2016 zu zwei Dritteln abgebildeten Männer sind, mit den Ergebnissen der anderen Medien verglichen, eher auffällig.

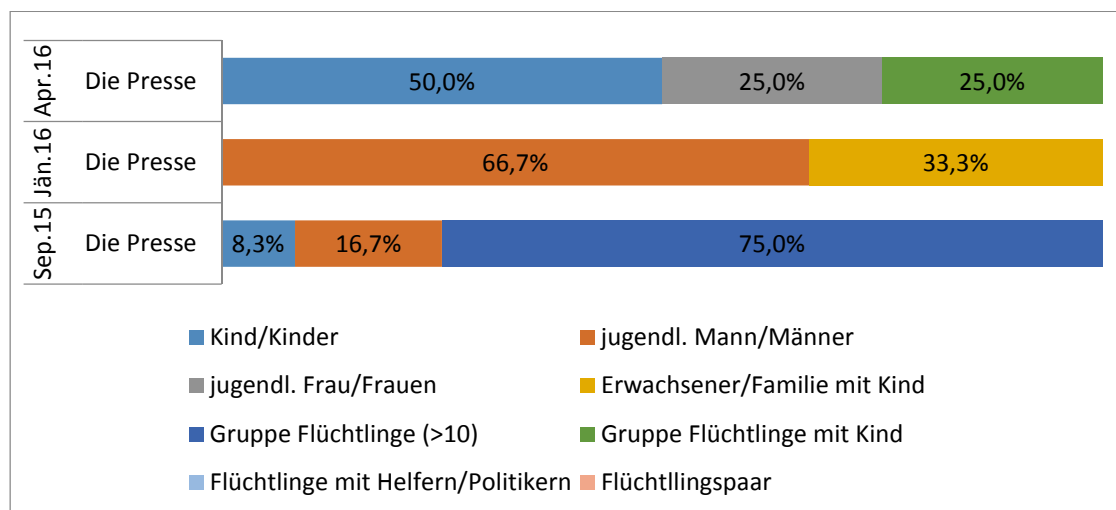


Abbildung 20: Die Presse, Identifizierte Personenkreise Fotos (n=19)

Bei den in Abbildung 21 dargestellten Ergebnissen der Presse hinsichtlich der Analyse der Bildtexte ist auf den ersten Blick augenscheinlich, dass einerseits keine klaren Ausprägungen eruierbar waren und andererseits, nach dem klar kritischen Überhang der Monate September 2015 und Jänner 2016, solche Tendenzen im April 2016 fehlten. Die Texte zu den im September veröffentlichten Fotos überwiegen mit einem Anteil von 24,1 Prozent kritischer Natur deutlich. Zum Vergleich sind dazu die 6,9 Prozent eher positiv formulierten Texte anzuführen. Die im Jänner 2016 in der Presse vorgefundenen Texte zu den veröffentlichten Fotos ergeben ein relativ ausgewogenes Bild, mit einer eher leichten Tendenz zur Kritik.

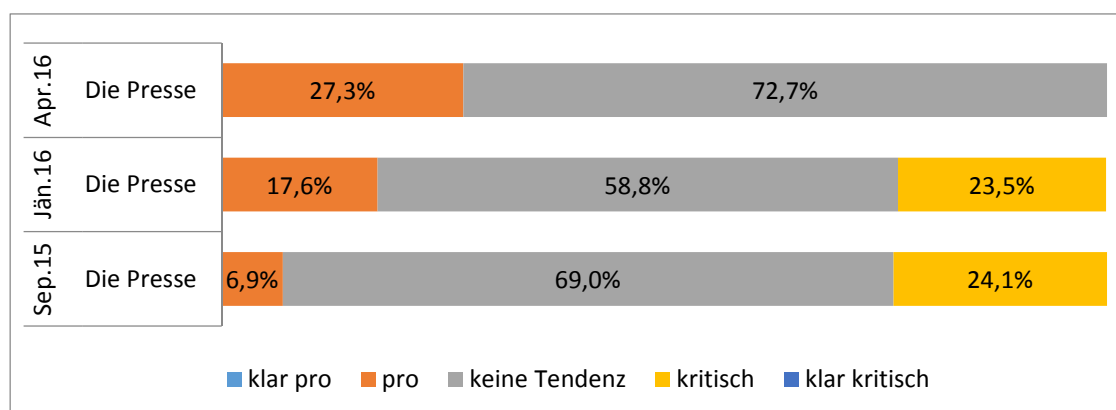


Abbildung 21: Die Presse, Tendenzen Bildbegleittexte (n=57)

Im April 2016 gab es keine kritischen Ausprägungen. Die neutral formulierten Texte hatten einen Anteil von 72,7 und die eher positiven einen von 27,3 Prozent.

Bei den in den Artikelüberschriften erzielten Resultaten (Abbildung 22) überwiegen – ähnlich wie bei den Ergebnissen der Fototexte – bis auf den Monat April 2016 wieder die eher kritischen und klar kritischen Beiträge. Im September waren von den untersuchten Überschriften 67,2 Prozent ohne erkennbare Richtung und mit 25,9 Prozent mehr als ein Viertel aller Ausprägungen kritischer Tendenz bzw. auch zu 3,4 Prozent klar kritisch. Wohingegen nur 3,4 Prozent der Artikelüberschriften eher positiv formuliert waren.

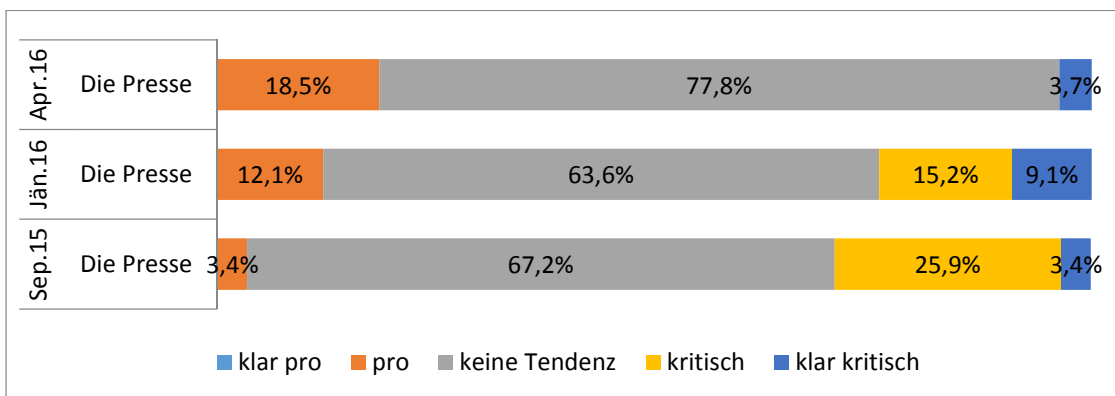


Abbildung 22: Die Presse, Tendenzen Artikelüberschriften (n=118)

Im Jänner 2016 wurden 12,1 Prozent eher positiv formulierte Überschriften eingesetzt. 63,6 Prozent hatten keine festzustellende Tendenz und 15,2 bzw. 9,1 Prozent waren eher kritischer und klar kritischer Ausrichtung. Zusammengerechnet machen die beiden kritischen Ausprägungen wieder ein knappes Viertel aller von der Presse verwendeten Überschriften aus.

6.4.4 Bild-Zeitung

In der Bild-Zeitung wurden in den drei untersuchten Monaten, nach dem Standard, am meisten Fotos zur Illustration der vorgefundenen Berichterstattung eingesetzt. Interessanterweise wurden im April 2016 keine Fotos mit Flüchtlingen verwendet, so dass sich der hohe Fotoanteil auf die verbleibenden zwei Monate - und dabei verstärkt auf den September - aufteilt.

Wie im Abbildung 23 dargestellt, waren im September 2015 Erwachsene oder Familien mit Kind (28,2), Kinder und Gruppen von Flüchtlingen mit Kind (jeweils 17,9) die häufigsten zentralen Fotomotive.

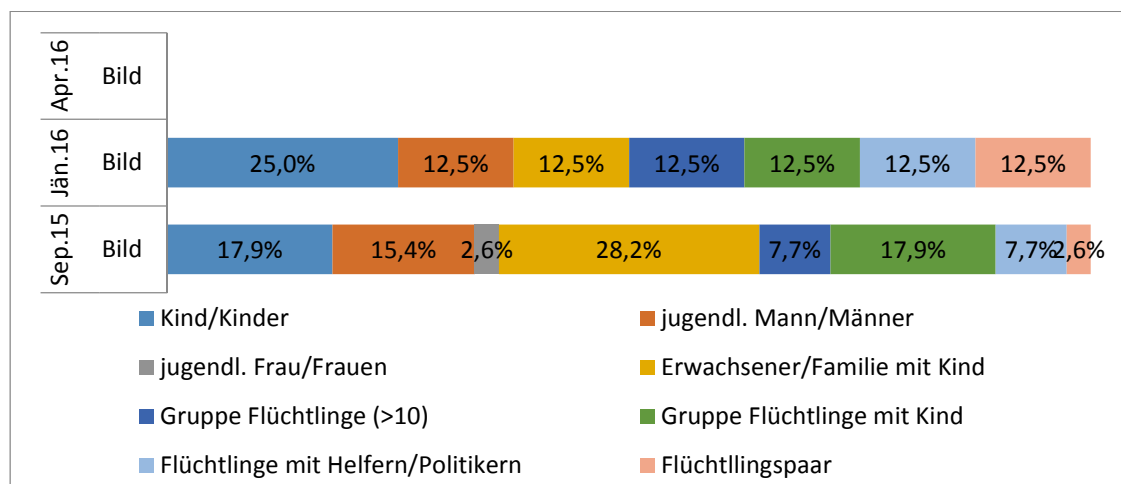


Abbildung 23: Bild-Zeitung, Identifizierbare Personenkreise Fotos (n=47)

Es folgen junge Männer mit 15,4 Prozent und Flüchtlinge mit Helfern oder Politiker zu einem Anteil von 7,7 Prozent. Im Jänner 2016 waren auf einem Viertel aller eingesetzten Fotos Kinder das stärkste zentrale Fotomotiv. Die restlichen vorgefundenen Motive verteilen sich gleichmäßig mit 12,5 Prozent.

Die analysierten Fotobegleittexte (siehe Abbildung 24) weisen im September mit 40 Prozent positiver und 1,8 Prozent klar positiver Tendenz auf eine deutlich wohlwollende Berichterstattung hin. Nur in 32,7 Prozent der Texte zu den Fotos konnte keine Richtung identifiziert werden, 21,8 Prozent waren kritisch und 3,6 Prozent klar kritisch formuliert. Im Jänner 2016 steigerte sich der Anteil an neutralen Fototexten auf knapp zwei Drittel (65,2). Den 26,1 Prozent eher positiv formulierten Texten standen 8,7 Prozent eher kritische gegenüber.

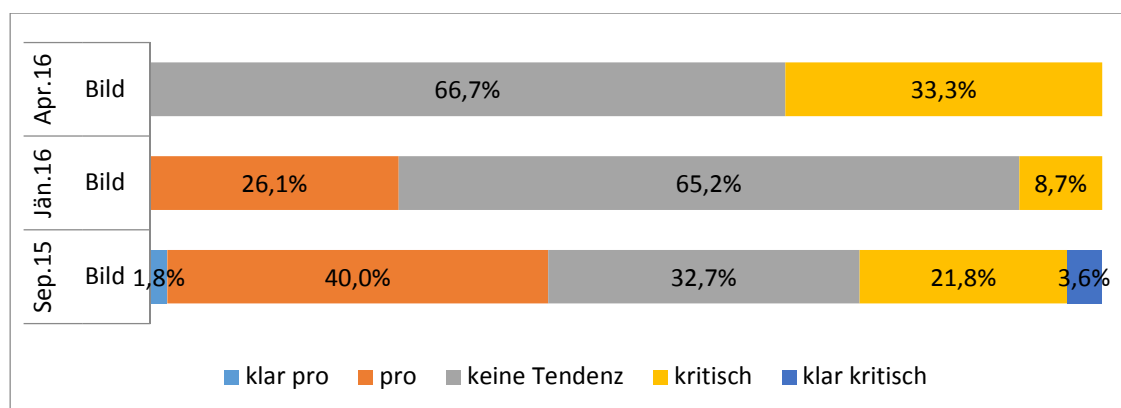


Abbildung 24: Bild-Zeitung, Tendenzen Bildbegleittexte (n=84)

Im April 2016 waren zwei Drittel der Fototexte neutral gehalten, ein Drittel war eher kritisch verfasst.³

Bei den analysierten Artikelüberschriften der Bildzeitung (Abbildung 25) lassen sich im zeitlichen Verlauf kaum Übereinstimmungen festhalten. Im September 2015 wurden nur 34,8 Prozent der Überschriften neutral verfasst. Aufgrund der relativ ausgeglichenen Verteilung der jeweils positiv und kritischen Ausprägungen (4,3 und 26,1 zu 8,7 und 26,1) kann für diesen Monat trotzdem ein nahezu ausgewogenes Ergebnis festgehalten werden.

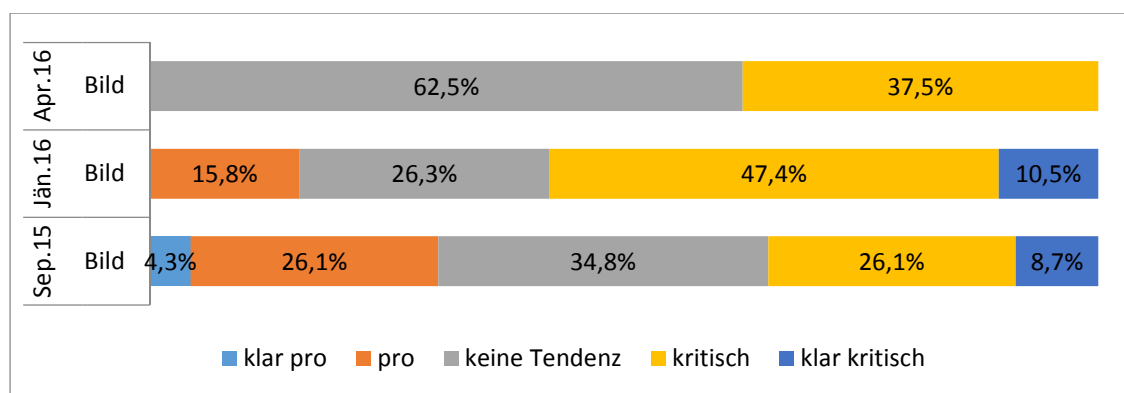


Abbildung 25: Bild-Zeitung, Tendenzen Artikelüberschriften (n=50)

Im Jänner 2016 waren die untersuchten Texte zu den Fotos deutlich kritischer ausgerichtet. Mehr als die Hälfte der die Fotos erklärenden Texte war kritisch (47,4) oder klar kritisch (10,5) verfasst. Der schon im September 2015 niedrige Anteil von neutralen Beiträgen wurde im Jänner mit 26,3 Prozent noch unterschritten. 15,8 Prozent waren positiv ausgerichtet. Das Ergebnis vom April 2016 wies mit 62,5 Prozent neutraler und 37,5 Prozent eher kritischer Formulierungen erneut eine kritische Tendenz auf.

³ Anmerkung: Im Unterschied zu der Analyse der verwendeten Fotos, werden bei der Beschäftigung mit den Fototexten auch die sonstigen Motive (Politiker, Polizisten, Grenzanlagen usw.) gezählt, weswegen bei diesem Punkt ein Ergebnis der Bild-Zeitung für den Monat April 2016 vorliegt.

6.4.5 Die Süddeutsche Zeitung

In diesem Medium verteilten sich die erhobenen Fotomotive, wie in Abbildung 26 grafisch dargestellt, über die drei untersuchten Monate sehr unterschiedlich. Eine durchgehende Linie war nicht festzustellen. Im September 2015 waren Erwachsene/Familien mit Kind das am häufigsten verwendete Motiv (30,4). Am zweithäufigsten waren Kinder mit einem Anteil von 21,7 Prozent abgebildet. Es folgten ex-aequo zu 13 Prozent männliche Jugendliche/Männer, Gruppen von Flüchtlingen mit Kind und Flüchtlinge mit Helfern oder Politikern.

Im Jänner 2016 veränderte sich die Verteilung der Untersuchungseinheiten wesentlich. Der Anteil von Fotos mit Gruppen von mehr als zehn Flüchtlingen steigerte sich von 8,7 Prozent im vorangegangenen September auf 60 Prozent und war damit das mit großem Abstand am häufigsten eingesetzte Bildmotiv. Am zweithäufigsten wurden Fotos mit männlichen Jugendlichen oder Männern mit einem Anteil von 20 Prozent vorgefunden. Fotos mit Erwachsenen oder Familien mit Kind und Gruppen von Flüchtlingen mit Kind wurden zu jeweils 10 Prozent verwendet.

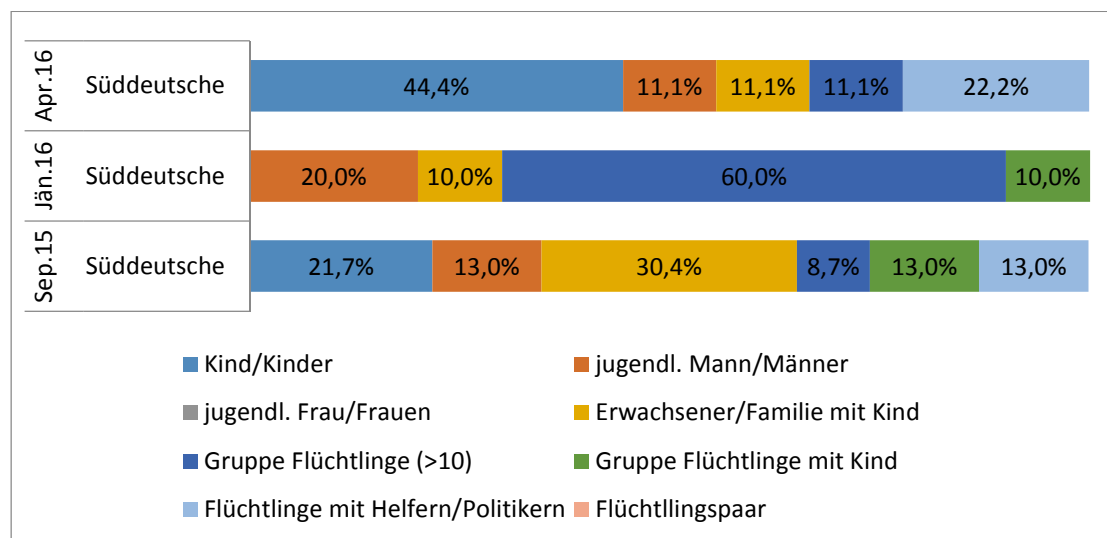


Abbildung 26: Süddeutsche Zeitung, Identifizierbare Personenkreise Fotos (n=42)

Im April 2016 waren wiederum die im Jänner gar nicht gezeigten Fotos mit Kindern (44,4) das am öftesten verwendete Fotomotiv bei den vorgefundenen Artikeln zur Flüchtlingssituation. Fotos von Flüchtlingen mit Helfern oder Politikern wurden in diesem Monat mit einem Anteil von 22,2 Prozent so häufig wie in sonst keiner anderen untersuchten Zeitung eingesetzt.

Die in Abbildung 27 präsentierten Untersuchungsergebnisse der Bildtexte zeigen im Längsschnitt ebenfalls kein durchgehendes Muster. Im September 2015 wurden genauso viele Texte mit einer eher positiven Formulierung festgestellt wie Texte ohne erkennbare Tendenz (beide 45). 7,5 Prozent der Texte wurden als eher kritisch und 2,5 Prozent als klar positiv identifiziert. Das ergibt für den Monat September gesamt eine sehr klar positive Beschreibung der Flüchtlingssituation. Auch beachtenswert ist der relativ niedrige Anteil an Texten ohne erkennbare Tendenz in diesem Monat.

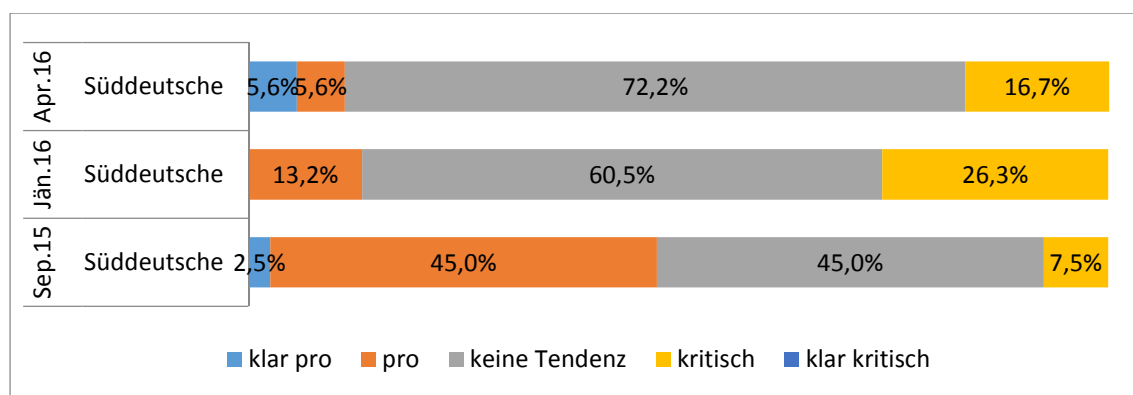


Abbildung 27: Süddeutsche Zeitung, Tendenzen Bildbegleittext (n=96)

Die Detailergebnisse des Jänners 2016 zeigen einen Anteil von neutralen Fototexten von 60,5 Prozent, einen Anteil von 26,3 Prozent der eher kritisch formulierten und einen Anteil von 13,2 Prozent der eher positiven Formulierung. Dieser Monat weist also eine eher kritische Tendenz bei den verwendeten Fotobegleittexten auf. Der Monat April 2016 hat mit 72,2 Prozent den höchsten Anteil an neutral verfassten Bildtexten. 16,7 Prozent waren eher kritischer Natur und Texte mit kritischer oder klar kritischer Formulierung wurden zu jeweils 5,6 Prozent vorgefunden. Ergibt für diesen Monat also eine eher kritische Tendenz.

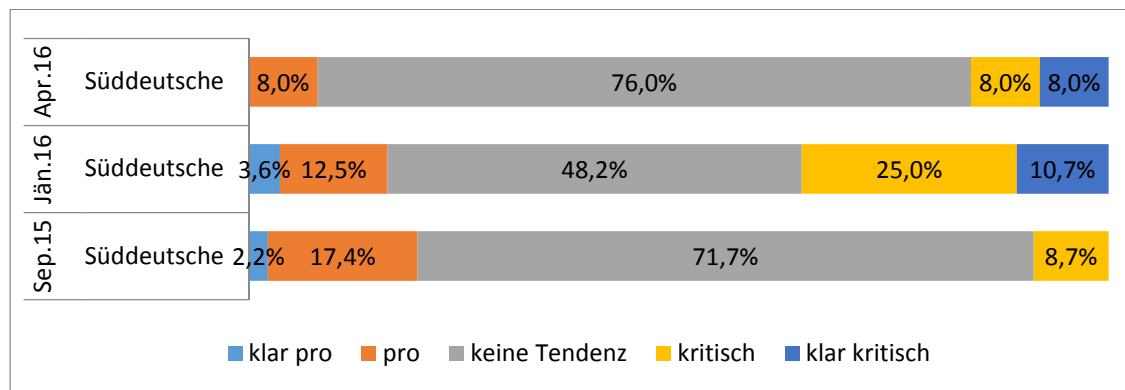


Abbildung 28: Süddeutsche Zeitung, Tendenzen Artikelüberschriften (n=127)

In Abbildung 28 sind die Ergebnisse über etwaige Tendenzen der Artikelüberschriften dargestellt. Im September 2015 waren 17,4 Prozent der Überschriften eher positiv verfasst, 2,2 Prozent klar positiv und 8,7 Prozent eher kritisch, so dass sich für diesen Monat eine eher positive Tendenz feststellen lässt. Im Jänner wurde ein Viertel aller Überschriften als eher kritisch und 10,7 Prozent klar kritisch zugeordnet. Demgegenüber standen 12,5 Prozent eher positive und 3,6 Prozent klar positive eruierte Tendenzen. Beachtenswert ist der relativ niedrige Anteil der neutral interpretierten Überschriften (48,2). Nachdem für den Monat Jänner 2016 also eine relativ kritische Tendenz zu konstatieren ist, ist für den Monat April 2016 eine leicht kritische Tendenz festzuhalten. Jeweils 8 Prozent eher kritischen und klar kritischen Ausprägungen stehen 8 Prozent eher positiven gegenüber.

6.4.6 Die Frankfurter Allgemeine Zeitung

Wie in Abbildung 29 dargestellt, wurden in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (F.A.Z.) im September 2015 auf Fotos am öftesten Gruppen von mehr als zehn Flüchtlingen in Verbindung mit Artikeln zur Flüchtlingssituation veröffentlicht (66,1). Mit einem Anteil von jeweils 16,7 Prozent waren weiters Flüchtlinge mit Helfern oder Politikern sowie männliche Jugendliche und Männer die zentralen eingesetzten Fotomotive. Erwachsene oder Familien mit Kind waren auf 5,6 Prozent der Fotos sehen.

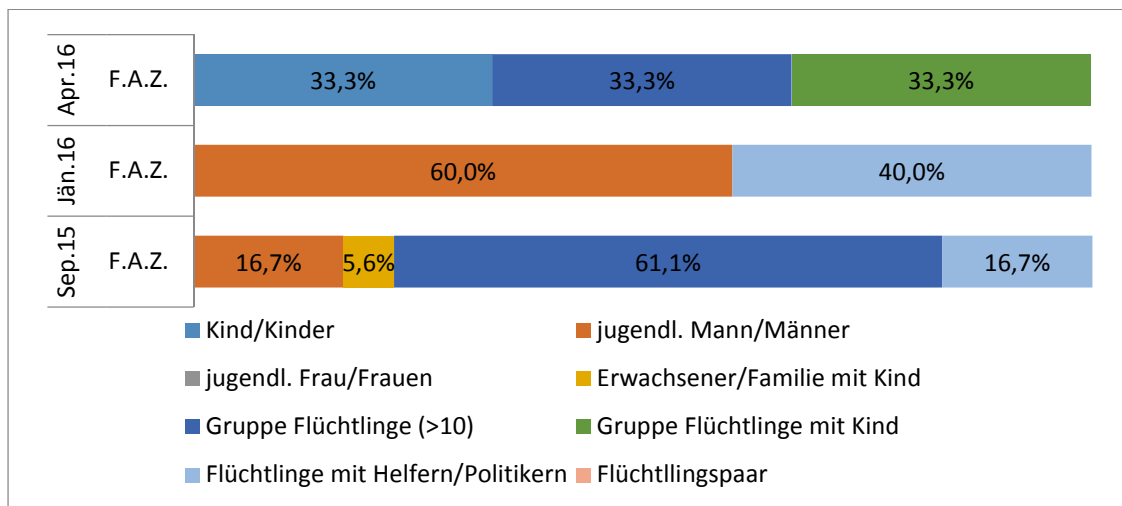


Abbildung 29: F.A.Z., Identifizierte Personenkreise Fotos (n=26)

Im Jänner des Jahres 2016 wurden nur Fotos mit jugendlichen und erwachsenen Männern, bzw. Fotos mit Flüchtlingen gemeinsam mit Helfern oder Politikern eingesetzt. Zu je einem Drittel wurden in weiterer Folge im April 2016 Fotos von Kindern, von Gruppen von mehr als zehn Flüchtlingen und von Gruppen von mehr als zehn Flüchtlingen mit Kind vorgefunden.

Der Monatsvergleich der Resultate der Bildtexte (Abbildung 30) zeigt eine relative Übereinstimmung der Befunde. Wobei für den September 2015 mit 19,5 Prozent positiv gefärbter Beiträge gegenüber 8,3 eher kritischen und 2,8 Prozent klar kritischen Fototexten noch eine leichte Tendenz zu einer eher wohlwollenden Berichterstattung festzustellen ist, während die Monate Jänner und April 2016 als absolut ausgewogen zu bezeichnen sind. Im Jänner wurden zwar knapp mehr Beiträge mit positiver Beschreibung (8,3) festgestellt, was in Anbetracht der niedrigen Fallzahl für den Befund toleriert werden kann. Die im April 2016 festgestellten Ausprägungen zeigen ein absolut symmetrisches Bild, womit perfekte Ausgewogenheit angenommen werden kann.

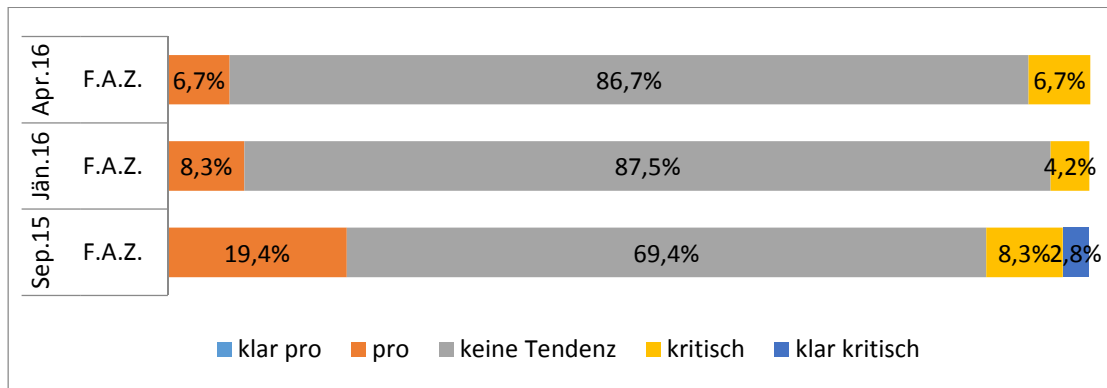


Abbildung 30: F.A.Z., Tendenzen Bildbegleittexte (n=75)

In Abbildung 31 sind die Ergebnisse des Monatsvergleiches der Artikelüberschriften grafisch dargestellt. Dabei zeigt sich, dass im September 2015 mit einem Anteil von 21,5 Prozent am meisten kritisch formulierte Überschriften festgestellt wurden. Demgegenüber standen 3,1 Prozent eher positiv formulierte Ausprägungen. Die im September 2015 stark kritische Tendenz reduzierte sich im Jänner auf knapp 18 Prozent (17,9) und war im April schließlich noch 12,5 Prozent stark. Die neutral formulierten Überschriften blieben in den drei Monaten mit Prozentwerten von 73,8 zu 76,8 und dann schließlich zu 82,5 relativ konstant.

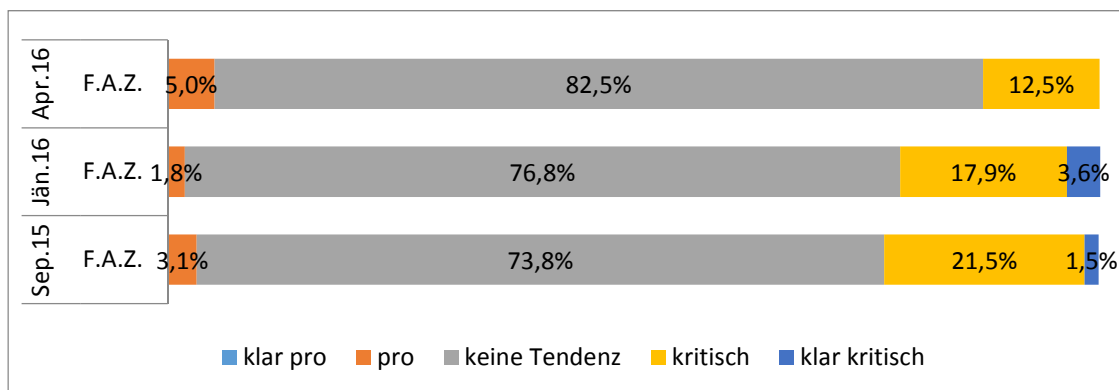


Abbildung 31: F.A.Z., Tendenzen Artikelüberschriften (n=161)

Der Anteil an positiv verfassten Überschriften war im Jänner 2016 mit 1,8 Prozent am geringsten. Für die F.A.Z. lässt sich anhand der Monatsergebnisse also eine durchgehend eher kritische Prägung der Artikelüberschriften festhalten, welche jedoch im zeitlichen Verlauf schwächer wurde.

6.4.7 Die Gesamtergebnisse

In diesem Unterkapitel werden nun die addierten Gesamtergebnisse aller untersuchten Tageszeitungen nach dem Erscheinungsmonat vorgestellt. Begonnen wird erneut mit der Analyse der zu den vorgefundenen Artikeln über die Flüchtlingssituation verwendeten Fotomotive. Es folgen die untersuchten Bildbegleittexte und Artikelüberschriften. In weiterer Folge werden auch die schon in den vorangegangenen Kapiteln vorgestellten Vergleiche zwischen den österreichischen und deutschen Zeitungen, dem Boulevard- und Qualitätssegment sowie den verschiedenen Blattlinien, nun unter Berücksichtigung des Erscheinungsmonats, präsentiert.

6.4.7.1 Identifizierte Personenkreise auf Fotos

Wie in Abbildung 32 dargestellt, ist im Ergebnis des Monats September 2015 keine Analyseeinheit besonders dominant vertreten. Mit jeweils 20,9 Prozent wurden Erwachsene oder Familien mit Kind sowie Gruppen von mehr als zehn Flüchtlingen am häufigsten abgebildet. Es folgen Fotos mit Kindern (17,1), Gruppen von Flüchtlingen mit Kind (16,5) und jugendliche oder erwachsene Männer (14,6).

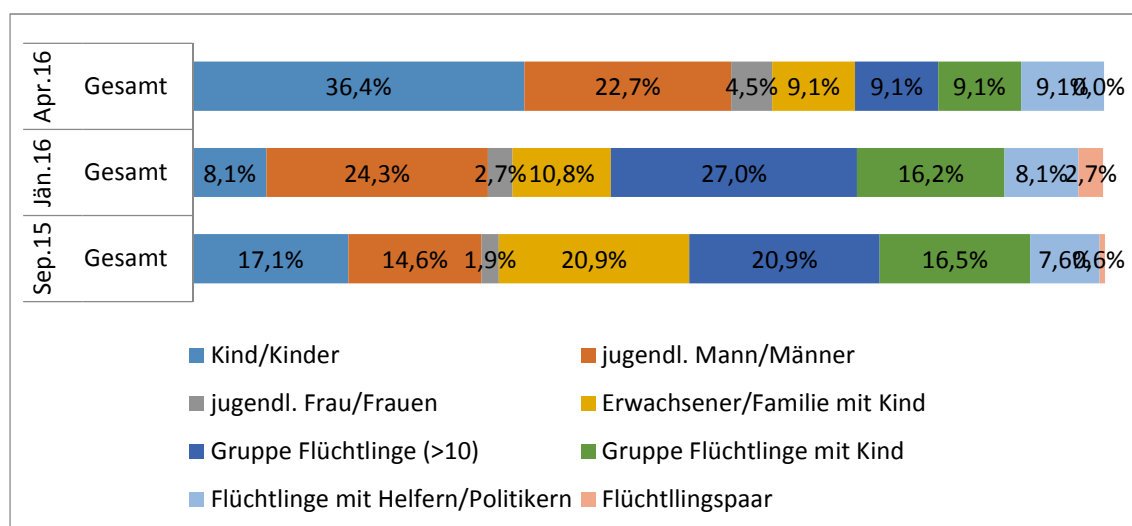


Abbildung 32: Gesamt, Identifizierte Personenkreise Fotos (n=217)

Im Jänner 2016 waren Gruppen mit mehr als zehn Flüchtlingen mit einem Anteil von 27 Prozent am häufigsten auf Fotos zu den bei dieser Untersuchung vorgefundenen Artikeln zu sehen. Auf 24,3 Prozent der Fotos und damit am

zweithäufigsten waren jugendliche oder erwachsene Männer abgebildet, am dritthäufigsten Gruppen von Flüchtlingen mit einem Kind (16,2). Im Unterschied zu September 2015 waren im Jänner 2016 Fotos von Erwachsenen/Familien mit Kind (10,8) und Kindern (8,1) nur mehr etwa halb so oft zu finden. Im April 2016 wurden dann mit einem Anteil von 36,4 Prozent Fotos mit Kindern mit deutlichem Abstand zu den anderen Fotomotiven dieses Monats am öftesten verwendet. Es folgen Fotos mit jugendlichen oder erwachsenen Männern (22,7) und zu jeweils 9,1 Prozent vier weitere Fotomotive. Zusammenfassend lässt sich für die verwendeten Fotos festhalten, dass vor allem jene mit Kindern, von Flüchtlingsgruppen mit Kindern sowie jene mit Gruppen von mehr als zehn Flüchtlingen über die Monate sehr unregelmäßig eingesetzt wurden.

6.4.7.2 Tendenzen der Bildbegleittexte

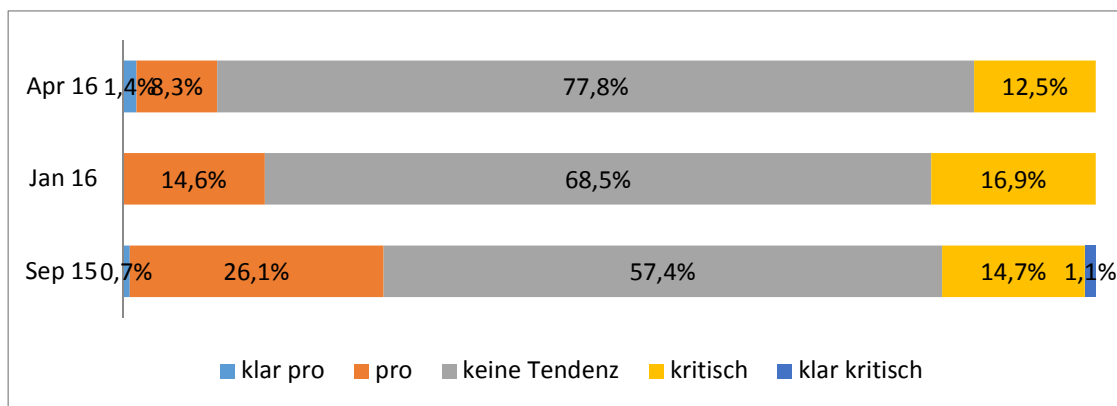


Abbildung 33: Gesamt, Tendenzen Bildbegleittexte (n=474)

Die in Abbildung 33 präsentierten Ergebnisse der eruierten Tendenzen in den Texten zu den verwendeten Fotos zeigen für die Monate Jänner und April 2016 ein sehr ausgewogenes Bild, wo sowohl eher kritische als auch eher positive Tendenzen in sehr ausbalancierter Weise festgestellt wurden. Im September 2015, also jenem Monat am Höhepunkt der Flüchtlingssituation mit den meisten veröffentlichten Fotos, ist aus den Begleittexten eine eindeutige Tendenz in Richtung eher wohlwollend formulierter Texte abzuleiten. 26,1 Prozent eher positiv verfassten Texten stehen 14,7 Prozent eher kritische gegenüber. Auch die neutral interpretierten Texte weisen im September mit 57,4 Prozent den geringsten Anteil der drei untersuchten Monate auf. Diese Anteile steigern sich in weiterer Folge von 68,5 Prozent im Jänner auf 77,7 Prozent im April 2016. Klar

kritische Beiträge finden sich nur im September, klar positive im September und April.

6.4.7.3 Tendenzen der Artikelüberschriften

In den drei untersuchten Monaten konnten anhand der Artikelüberschriften Tendenzen einer eher kritischen Berichterstattung festgestellt werden. Wie in Abbildung 34 gezeigt wird, war die Ausrichtung im Monat Jänner 2016 mit einem Anteil von 26,2 Prozent eher kritischer und 7,9 Prozent klar kritischer Überschriften am stärksten ausgeprägt. Im September hatten die neutral verfassten Headlines einen Anteil von 64,2 Prozent. Den eher kritischen mit 20,7 Prozent und klar kritischen Ausprägungen mit 2,6 Prozent standen 11,1 Prozent eher positive und 1,5 Prozent klar positive Überschriften gegenüber. Der Vollständigkeit halber sind noch die eher positiven und klar positiven Anteile des Monats Jänner 2016 mit 9,4 und 1,5 Prozent sowie der enthaltene neutrale Anteil von 55 Prozent anzuführen.

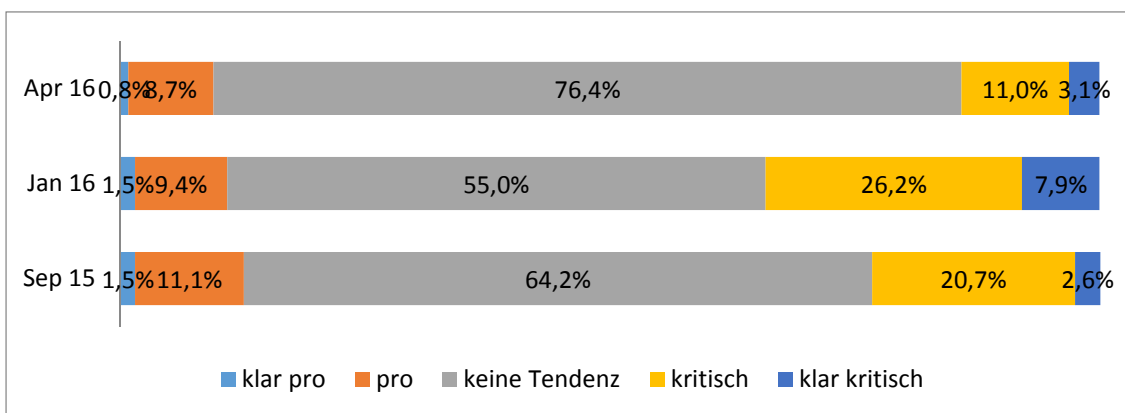


Abbildung 34: Gesamt, Tendenzen Artikelüberschriften (n=600)

Der Monat April 2016 zeigt mit 11 Prozent eher kritisch und 3,1 Prozent klar kritisch versus 7,7 Prozent eher positiv und 0,8 Prozent klar positiv interpretierten Überschriften insgesamt die geringste kritische Tendenz der drei untersuchten Monate und liegt damit nahe an einem ausgewogenen Befund, wofür auch die 76,4 Prozent der Überschriften ohne Tendenz sprechen.

6.4.7.4 Vergleich österreichische vs. deutsche Medien

Der vorgenommene Vergleich der zusammengefassten Ergebnisse der österreichischen und deutschen Tageszeitungen offenbart hinsichtlich der verwendeten Fotos für die Monate September 2015 und Jänner 2016 ein hohes Maß an Synchronität (Abbildung 35). Wesentliche Unterschiede zeigen sich im September bei dem Fotomotiv Kind/Kinder, welches die österreichischen Zeitungen um 4,2 Prozent öfter einsetzten und bei der Einheit Erwachsene/Familie mit Kind, welche wiederum von den deutschen Zeitungen um 5,9 Prozent öfter verwendet wurden. Ein weiterer Unterschied zeigt sich bei dem Motiv Flüchtlinge mit Helfern oder Politikern, welches bei den deutschen Blättern bei 11,3 Prozent der verwendeten Fotos verwendet wurde und von den österreichischen bei nur 3,8 Prozent aller Fotos. Der deutlichste Unterschied zeigt sich im September bei der Darstellung von Gruppen von Flüchtlingen mit Kind, welche im österreichischen Ergebnis um 8 Prozent häufiger zu sehen war als im deutschen (20,5 zu 12,5).

Bei dem für Jänner 2016 festgestellten Ergebnis fällt auf, dass sowohl bei der österreichischen als auch bei der deutschen Verteilung der Anteil von Fotos mit Kindern, im Vergleich zum September 2015, um knapp die Hälfte zurückging.

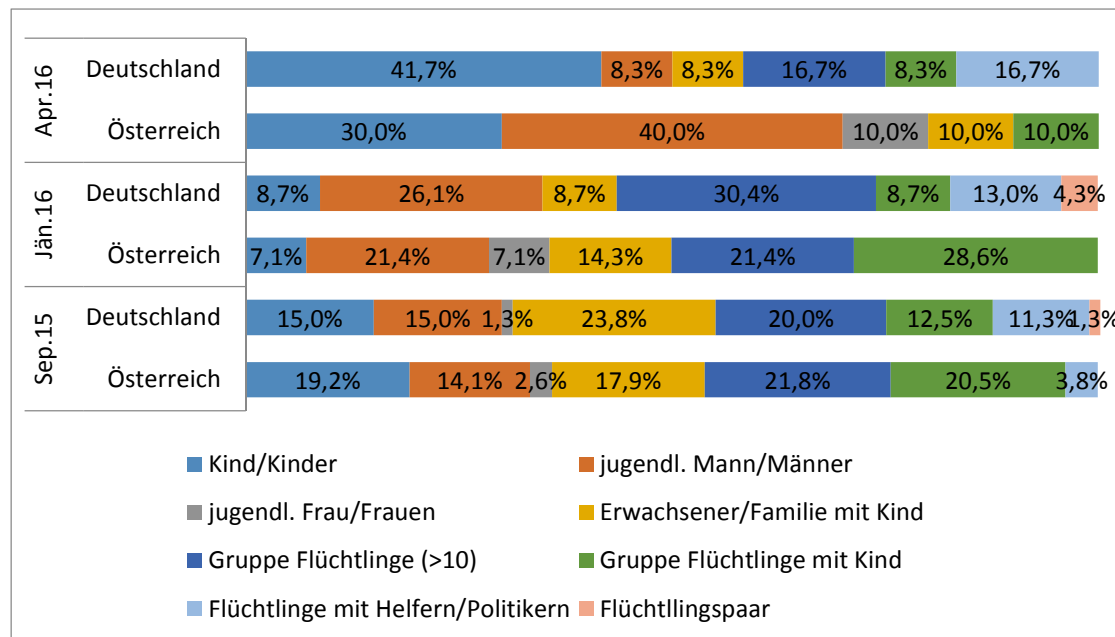


Abbildung 35: Identifizierte Personenkreise Fotos, AUT vs. GER (n=217)

Dies betrifft sowohl Fotos nur mit Kindern als auch Fotos von Familien mit Kindern. In den deutschen Zeitungen vergrößerten sich dafür der Anteil von Fotos mit jugendlichen oder erwachsenen Männern (plus 11,5) und der Anteil von Bildern mit Gruppen von mehr als zehn Flüchtlingen (plus 10,4) am stärksten. In den österreichischen Medien war eine Steigerung im Vergleich zum September vor allem bei den Motiven Gruppe Flüchtlinge mit Kind (plus 8,1) und jugendliche oder erwachsene Männer (plus 7,3) zu verzeichnen.

Das Detailergebnis April weicht mit seiner Verteilung von den anderen zwei Monaten stark ab. In den österreichischen Zeitungen wurden jugendliche und erwachsene Männer mit einem Anteil von 40 Prozent, gefolgt von Kind/Kindern mit einem Anteil von 30 Prozent am häufigsten auf Fotos veröffentlicht.

In den deutschen Zeitungen wurden Fotos mit einem oder mehreren Kindern (41,7) am häufigsten zur Illustration der vorgefundenen Artikel eingesetzt. Am zweithäufigsten wurden Bilder von Flüchtlingen mit Helfern oder Politikern (16,7) gezeigt. Diese Fotos, auf denen Flüchtlinge gemeinsam mit Helfern oder Politikern abgebildet sind, stellen in gewisser Weise ein deutsches Spezifikum dar. Während in den deutschen Medien solche Fotos in allen drei Monaten in nicht zu geringem Ausmaß veröffentlicht wurden, kamen diese in den österreichischen Zeitungen bei Berichten über die Flüchtlingssituation nur in einem Monat und dort in nur sehr geringem Ausmaß vor.

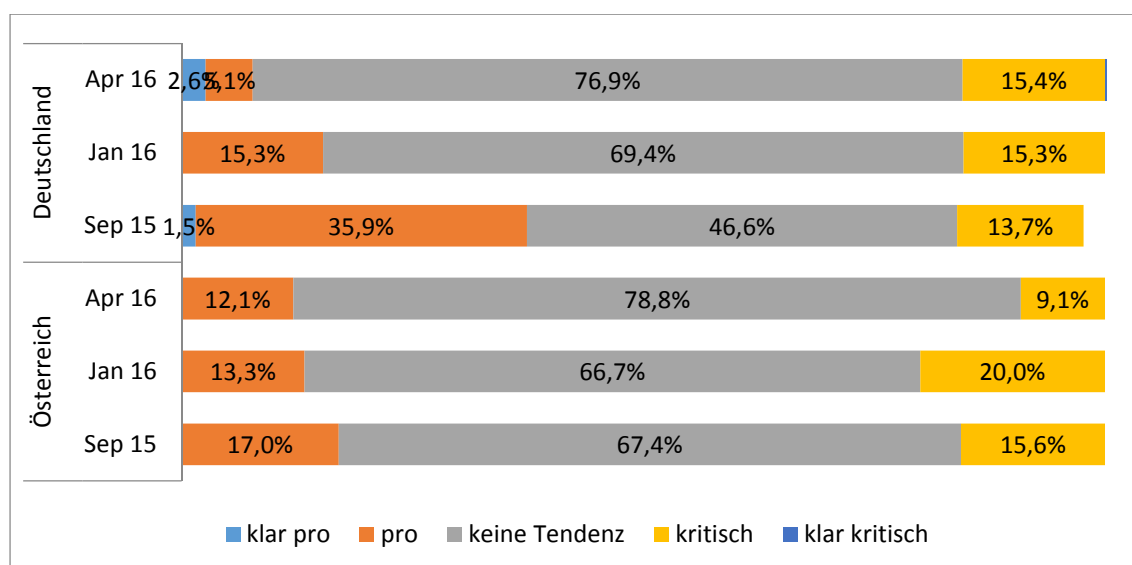


Abbildung 36: Tendenzen Bildbegleittexte, AUT vs. GER (n=474)

Die Analyse der Fotobegleittexte im Monatsvergleich zeigte vor allem im Monat September 2015 einen signifikanten Unterschied. Wie in Abbildung 36 dargestellt, hatten in diesem Monat die Texte in den deutschen Zeitungen eine deutlich positivere Färbung als jene in den österreichischen Tageszeitungen. In den drei deutschen Medien waren die eher positiv formulierten Fototexte mit einem Anteil von 35,9 Prozent, also mehr als einem Drittel vorzufinden, die klar positiven noch mit 1,5 Prozent, während in den drei österreichischen Zeitungen der Anteil der eher positiven Beiträge nur 17 Prozent ausmachte.

Der Jänner 2016 zeigt bei den österreichischen Medien mit 20 Prozent ein eher kritisches Ergebnis, das 13,3 Prozent eher positiven Fototexten gegenübersteht. Für die deutschen Zeitungen zeigt die gegenständliche Untersuchung im Jänner ein absolut ausgewogenes Bild, mit symmetrischer Verteilung der festgestellten Tendenzen. Beim Ergebnis des April 2016 fällt auf, dass die Zeitungen beider Länder ihren Höchststand an neutral und ohne erkennbarer Tendenz verfassten Texten verzeichnen. Die österreichischen Zeitungen weisen dazu 78,8 Prozent und die deutschen 76,9 Prozent auf. Während für das österreichische Ergebnis eine sehr leichte Tendenz zu den eher positiv verfassten Texten, nahe an der absoluten Ausgewogenheit, festzuhalten ist, ist das deutsche Ergebnis im April als eher kritisch zu bezeichnen.

Bei der Beschäftigung mit den in Abbildung 37 vorgestellten Ergebnissen hinsichtlich der Tendenzen der Artikelüberschriften ist festzuhalten, dass in beiden Ländern im Monat Jänner 2016 jeweils die höchsten Anteile kritisch gefärbter Überschriften festgestellt wurden. In den österreichischen Zeitungen waren dies 28,2 Prozent eher kritische bzw. 8,5 Prozent klar kritische Überschriften und in den deutschen 25,2 bzw. 7,5 Prozent.

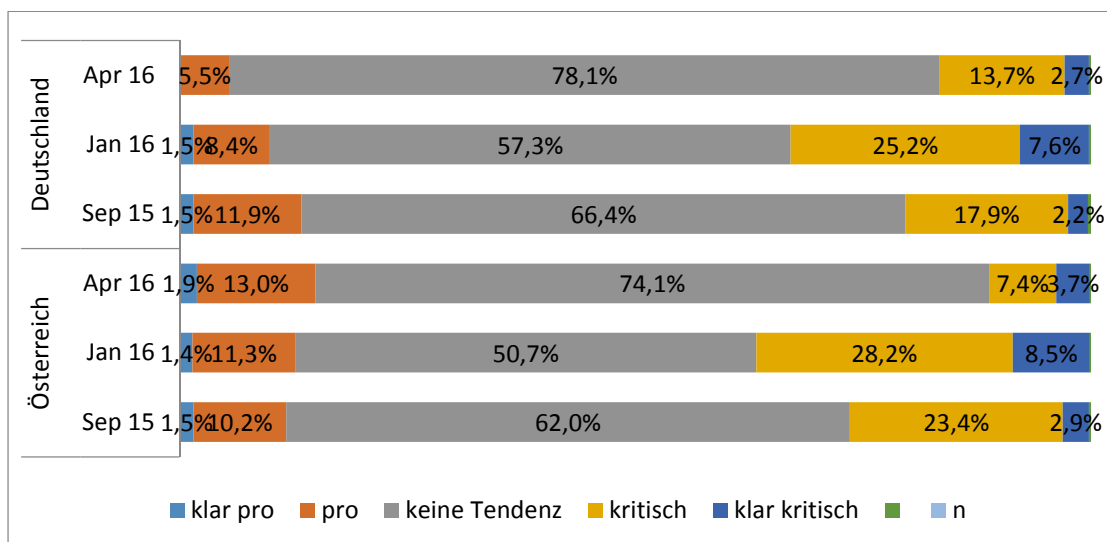


Abbildung 37: Tendenzen Artikelüberschriften, AUT vs. GER (n=600)

Am Höhepunkt der Flüchtlingssituation im September 2015 verteilten sich die in den österreichischen Medien festgestellten Ausprägungen auf 24,4 und 2,9 Prozent eher kritisch und klar kritische Beiträge gegenüber 10,2 und 1,5 eher positiv und klar positive Beiträge. Daraus lässt sich ein klar kritischer Befund ziehen. Auch in den deutschen Medien zeigt sich im September 2015 ein relativ klar kritisches Gesamtbild. 17,9 bzw. 2,2 Prozent eher kritischen bzw. klar kritischen stehen 11,9 bzw. 1,5 Prozent eher positiven bzw. klar positiven Überschriften gegenüber.

Im April 2016 verkehrt sich das Bild und die deutschen Medien verwendeten die Artikelüberschriften tendenziell kritischer als die österreichischen. 13,7 bzw. 2,7 Prozent kritischen und klar kritischen Ausprägungen der deutschen Zeitungen stehen im gegenständlichen Monat 7,4 bzw. 2,7 Prozent der österreichischen Medien gegenüber.

Insgesamt lässt sich für den angestellten monatlichen Vergleich zwischen den österreichischen und den deutschen Zeitungen in Hinblick auf die im Rahmen dieser Untersuchung analysierten Fotobegleittexte und Artikelüberschriften abschließend festhalten, dass die österreichischen Zeitungen kritischer berichteten als die deutschen. Die drei österreichischen Blätter hatten jeweils im September 2015 und Jänner 2016 einen höheren Anteil kritisch zugeordneter Beiträge als die drei untersuchten deutschen Zeitungen.

6.4.7.5 Vergleich Qualitäts- vs. Boulevardzeitungen

In diesem Unterkapitel werden die Monatsergebnisse in Bezug auf das Merkmal Zeitungssegment präsentiert. Auf der einen Seite finden sich die Boulevardblätter Kronenzeitung und Bild-Zeitung und auf der anderen Seite die Qualitätszeitungen der Standard, die Presse, die Süddeutsche Zeitung und die Frankfurter Allgemeine Zeitung (F.A.Z.).

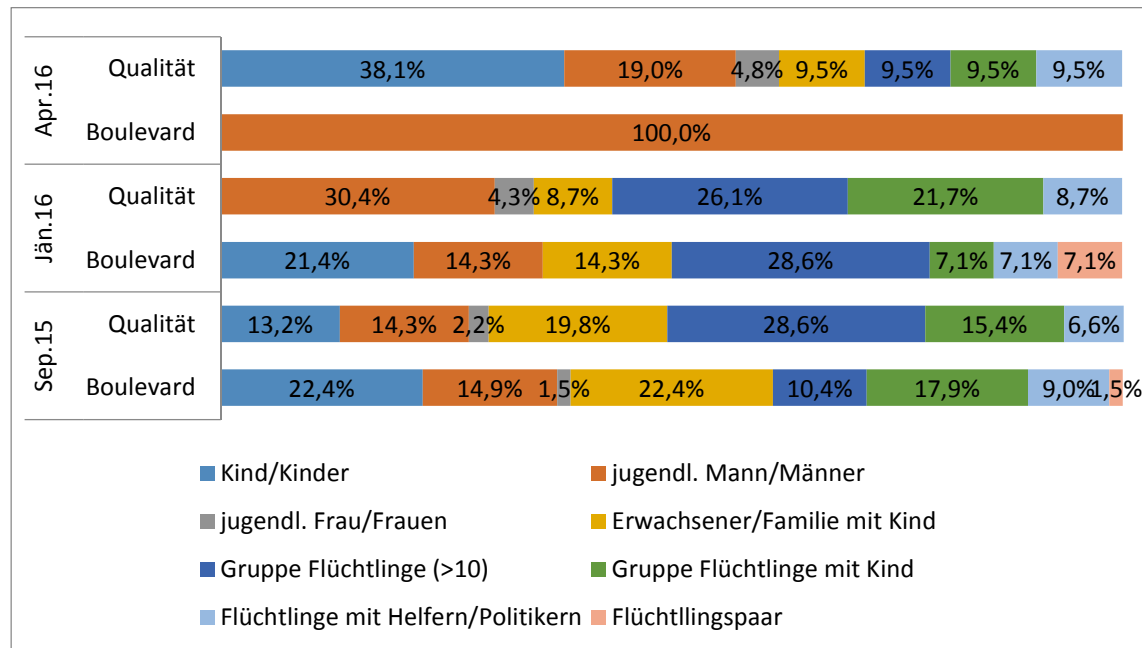


Abbildung 38: Identifizierte Personenkreise Fotos, Vergleich Qualitäts- vs. Boulevardzeitungen (n=217)

In Abbildung 38 finden sich die Ergebnisse bezüglich der in den Medien bei den vorgefundenen Artikeln zur Flüchtlingssituation verwendeten Fotos grafisch dargestellt. Im September 2015 wurden vor allem Fotos mit Kindern und von Gruppen von mehr als zehn Flüchtlingen höchst unterschiedlich oft eingesetzt. In den Qualitätsmedien waren solche Fotos mit Kindern als zentrales Motiv in nur 13,2 Prozent der verwendeten Fotos zu finden, während Kinder im Boulevardsegment in 22,4 Prozent der Fälle gezählt wurden. Fotos von mehr als zehn Flüchtlingen wurden wiederum von den Qualitätszeitungen mit einem Anteil von 28,6 Prozent wesentlich häufiger als in den Boulevardzeitungen mit einem Anteil von 10,4 Prozent veröffentlicht.

Im Jänner 2016 war besonders augenscheinlich, dass in den Qualitätsmedien gar keine Fotos von Kindern zu finden waren, während dieses Motiv bei den

Boulevardblättern mit einem Anteil von 21,4 Prozent am zweithäufigsten eingesetzt wurde. Das Motiv mit dem höchsten Anteil bei den Qualitätsmedien waren jugendliche und erwachsene Männer, welche auf knapp einem Drittel (30,4) aller Fotos festgestellt wurden, während dies bei den Boulevardblättern nur in 14,3 Prozent der Fotos der Fall war. Weitere beachtenswerte Unterschiede waren im Jänner auch bei Fotos von Gruppen von Flüchtlingen mit Kind, welche bei den Qualitätsmedien um 14,7 Prozent häufiger vorgefunden wurden, evident. Im Monat April zeigten die Boulevardzeitungen ausschließlich jugendliche und erwachsene Männer, wenn sie Flüchtlinge auf Fotos zur Illustration von Artikeln abbildeten. Bei den Qualitätsmedien waren die zwei am häufigsten in diesem Zusammenhang verwendeten Fotomotive jene mit Kindern (38,1) und solche auf denen jugendliche oder erwachsene Männer zu erkennen waren (19).

Bei den in Abbildung 39 dargestellten Ergebnissen der Bildtexte ist auf den ersten Blick offensichtlich, dass der Anteil an neutral verfassten Texten bei den Boulevardmedien in jedem Monat geringer war als bei den Qualitätsmedien.

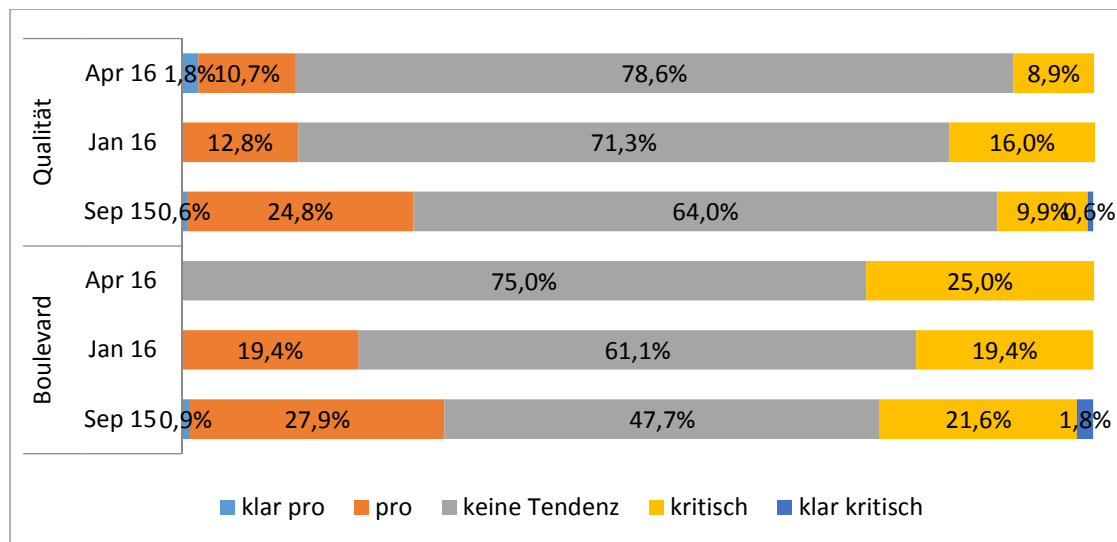


Abbildung 39: Tendenzen Bildbegleittexte, Vergleich Qualitäts- vs. Boulevardzeitungen (n=474)

Im September zeigt sich bei den Boulevardblättern - trotz dem in diesem Monat insgesamt geringsten Anteil von keiner Tendenz verfassten Texten (47,7) - ein ausgewogeneres Bild als bei den Qualitätszeitungen, wo die positive Tendenz deutlich stärker ausgeprägt war. Im Boulevard standen 21,6 Prozent eher kritischen, 27,9 Prozent eher positiven Bildtexten gegenüber, während dies im

Qualitätssegment 9,9 Prozent eher kritisch, versus 24,8 Prozent eher positiv formulierte Texte waren.

Im Jänner 2016 zeigten die Boulevardblätter durch ein perfekt symmetrisches Bild bei den tendenziellen Ausprägungen eine absolute Ausgewogenheit in ihren Fotobegleittexten. Bei den Qualitätszeitungen überwogen die eher kritischen Merkmale (16 zu 12,8) leicht.

Im April 2015 wiesen die Boulevardzeitungen mit einem Anteil von 25 Prozent eher kritischen Beiträgen und dem Nichtvorhandensein von eher und klar positiven Beiträgen naturgemäß eine starke kritische Tendenz auf. Für diesen Monat ist bei den Qualitätsblättern mit einem Verhältnis von 8,9 Prozent eher kritischen zu 10,7 eher positiven und 1,8 Prozent klar positiven Beiträgen eine ganz leicht kritische Tendenz, nahe an der Ausgewogenheit, festzuhalten.

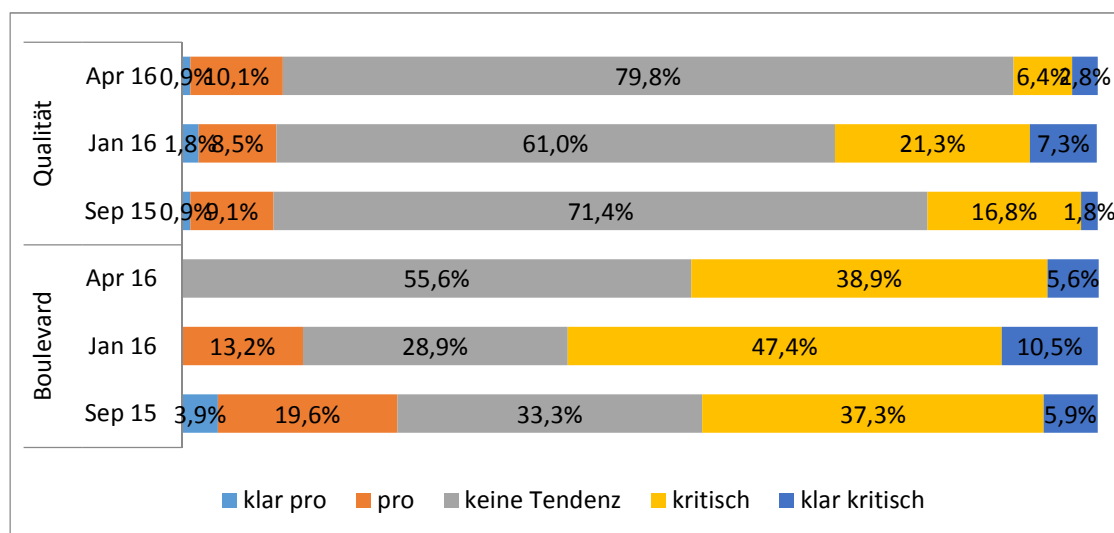


Abbildung 40: Tendenzen Artikelüberschriften, Vergleich Qualitäts- vs. Boulevardzeitungen (n=600)

Abbildung 40 zeigt die Resultate hinsichtlich der in den Artikelüberschriften festgestellten Tendenzen. Das einzige relativ ausgewogene Ergebnis wurde nur bei den Qualitätszeitungen im April 2016 festgestellt, alle anderen Ergebnisse zeigten zum Teil sehr deutlich kritische Ausrichtungen.

Sowohl im Boulevard- als auch im Qualitätssegment wurde im Jänner 2016 die kritischste Tendenz der Überschriften identifiziert. Im Boulevardbereich waren in diesem Monat zusammengerechnet fast 60 Prozent der festgestellten Ausprägungen eher kritisch (47,4) und klar kritisch (10,5). Bei den

Qualitätsblättern lag der zusammengerechnete Anteil kritischer Tendenzen der Artikelüberschriften bei fast 30 Prozent (21,3 und 7,3).

Im September 2015 wurden im Boulevardsegment ein Drittel (33) der Überschriften als neutral identifiziert. 5,9 Prozent klar kritischen und 37,3 Prozent eher kritischen Überschriften standen 19,6 Prozent eher positive und 3,9 Prozent klar positiv formulierte Artikelheadlines gegenüber. Die Qualitätszeitungen zeigten mit einem Anteil von 71,4 Prozent neutral verfasster Überschriften sowie mit einem Anteil von 16,8 Prozent eher kritischen und 9,1 Prozent eher positiven Beiträgen eine moderat kritische Verteilung.

6.4.7.6 Vergleich Blattlinien

In dem in diesem Unterkapitel vorgestellten Vergleich werden die Monatsergebnisse im Hinblick auf die Blattlinien der untersuchten Tageszeitungen zusammengefasst. Der Standard und die Süddeutsche Zeitung als Vertreter einer eher linksliberalen, die Presse und die Frankfurter Allgemeine Zeitung als Vertreter einer eher konservativ und wirtschaftsliberalen Ausrichtung sowie der Vollständigkeit halber, auch die Krone und die Bildzeitung für die Boulevardzeitungen.

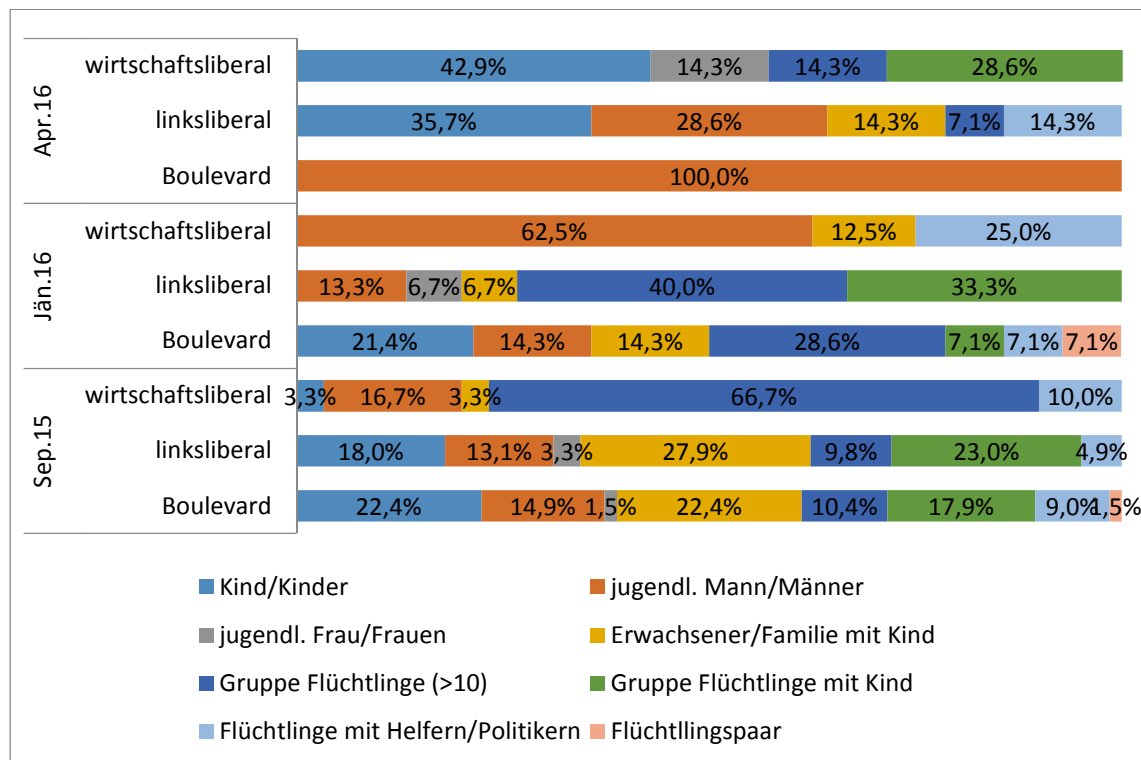


Abbildung 41: Identifizierte Personenkreise Fotos, Vergleich Blattlinien (n=217)

Wohl am wesentlichsten bei der in Abbildung 41 gezeigten Gegenüberstellung der verwendeten Fotos sind im Monat September zwei Unterschiede:

1. Auf mehr als zwei Dritteln (66,7) der mit Flüchtlingen verwendeten Fotos zeigten die wirtschaftsliberalen Zeitungen Gruppen von mehr als zehn Flüchtlingen, während dies bei den linksliberalen Medien und Boulevardblättern nur zu 9,8 bzw. 10,4 Prozent der Fall war.
2. Fotos mit Kindern als zentralen Akteuren kamen in den wirtschaftsliberalen Blättern nur in 3,3 Prozent der Fälle vor. Bei den eher linksliberalen wurde dieses Fotomotiv jedoch zu 18 Prozent und bei den Boulevardblättern sogar mit einem Anteil von 22,4 Prozent festgestellt.

Das Ergebnis des Jänners 2016 zeigt ebenfalls große Unterschiede bei den zur Flüchtlingssituation veröffentlichten Fotos. So wurden im Boulevardsegment Fotos mit Gruppen von mehr als zehn Flüchtlingen (28,6) und Kindern (21,4) am häufigsten festgestellt. Im Standard und der Süddeutschen Zeitung waren die beiden am häufigsten verwendeten Fotosujets Gruppen von mehr als zehn Flüchtlingen (40) und mit einem Anteil von einem Drittel Motive mit Gruppen von mehr als zehn Flüchtlingen mit zumindest einem Kind (33,3). Fotos nur mit Kindern wurden in diesem Monat nicht vorgefunden. Die prozentuelle Verteilung

in den eher konservativen Blättern zeigte sich erneut wesentlich anders als bei den anderen Medien. So waren jugendliche oder erwachsene Männer mit einem Anteil von 62,5 Prozent das mit großem Abstand am häufigsten verwendete Fotomotiv. Am zweithäufigsten wurden Fotos von Flüchtlingen mit Helfern (25) vorgefunden.

Im April 2016 zeigten die Boulevardblätter ausschließlich Fotos von jugendlichen oder erwachsenen Männern. Die eher linksliberalen Vertreter veröffentlichten nun wieder mit einem sehr hohen Anteil Fotos mit Kindern am häufigsten (35,7), sowie Fotos mit jugendlichen oder erwachsenen Männern (28,6) am zweithäufigsten. Die in den Monaten September und Jänner dort kaum zu findenden Fotos mit Kindern, waren dann im April 2016 in den eher konservativ geprägten Blättern das am öftesten vorgefundene Motiv mit einem Anteil von 42,9 Prozent. Das zweihäufigste Motiv waren Gruppen von Flüchtlingen mit Kind (28,6).

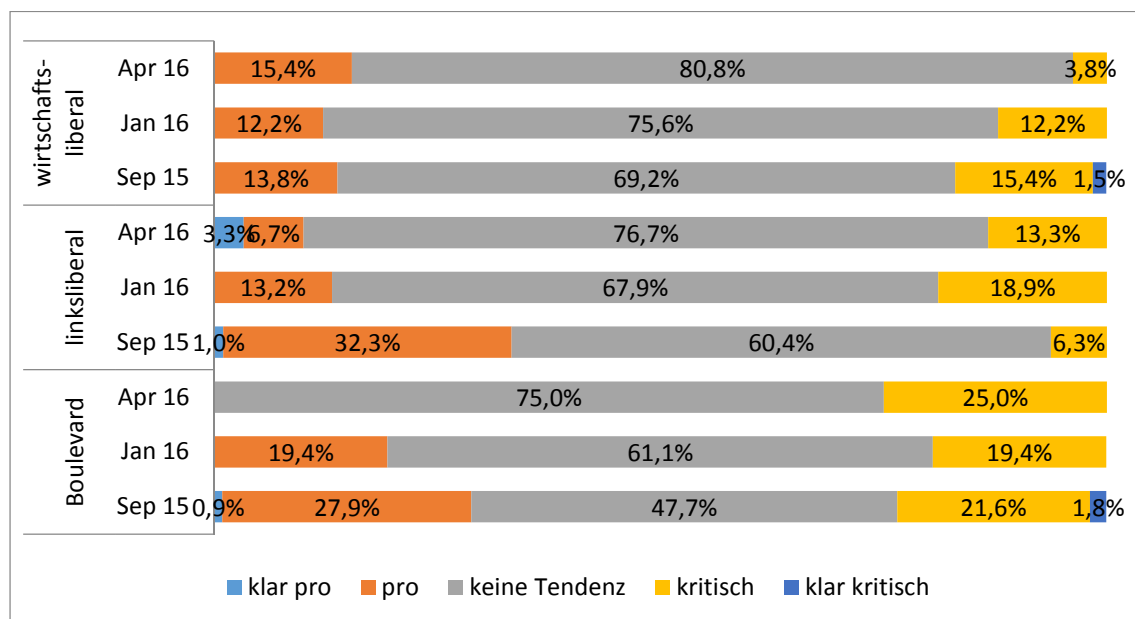


Abbildung 42: Tendenzen Bildbegleittexte, Vergleich Blattlinien (n=474)

Bei den in Abbildung 42 dargestellten Erhebungsergebnissen der Bildbegleittexte zeigt sich, dass im Monat September 2015 in den Boulevard- und eher linksliberalen Qualitätsmedien eine relativ klare Tendenz zu einer eher positiven Färbung festgestellt wurde. Bei den eher linksliberalen Zeitungen stand ein Anteil von 32,3 Prozent eher positiv verfasster Texte einem Anteil von nur 6,3 Prozent eher kritischen gegenüber. Bei den eher wirtschaftsliberalen Zeitungen wurde ein

relativ ausgewogenes Ergebnis, mit einer sehr leicht kritischen Tendenz festgestellt.

Im Jänner 2016 zeigen die Boulevardzeitungen und die wirtschaftsliberalen Blätter ein absolut ausgewogenes Ergebnis mit symmetrischer Verteilung der festgestellten Tendenzen, während sich das Ergebnis der eher linksliberalen Zeitungen von September klar positiv hin zu einer eher kritischen Tendenz veränderte. 18,9 Prozent von eher kritisch festgestellten Fototexten überwogen die eher positiven (13,2) um immerhin 5,3 Prozent.

Bei den Boulevardblättern wurden im April 2016 überhaupt keine positiv gefärbten Begleittexte identifiziert, drei Viertel wurden als neutral verfasst, und ein Viertel als eher kritisch identifiziert. In den eher linksliberalen Blättern bestätigte sich der mit Jänner beginnende Trend in Richtung einer eher kritischen Ausrichtung der Fototexte. Erneut wurden mehr eher kritische Beiträge gezählt als eher positive (13,3 zu 6,7 bzw. 3,3). Das Aprilergebnis der eher konservativen Blätter Die Presse und F.A.Z. drehte von einem leicht kritischen Ergebnis im September 2015 und einem ausgewogenen im Jänner 2016, hin zu einem relativ klar positiven Ergebnis im April 2016 mit Anteilen von 15,4 Prozent eher positiv zu 3,8 Prozent eher kritisch verfassten.

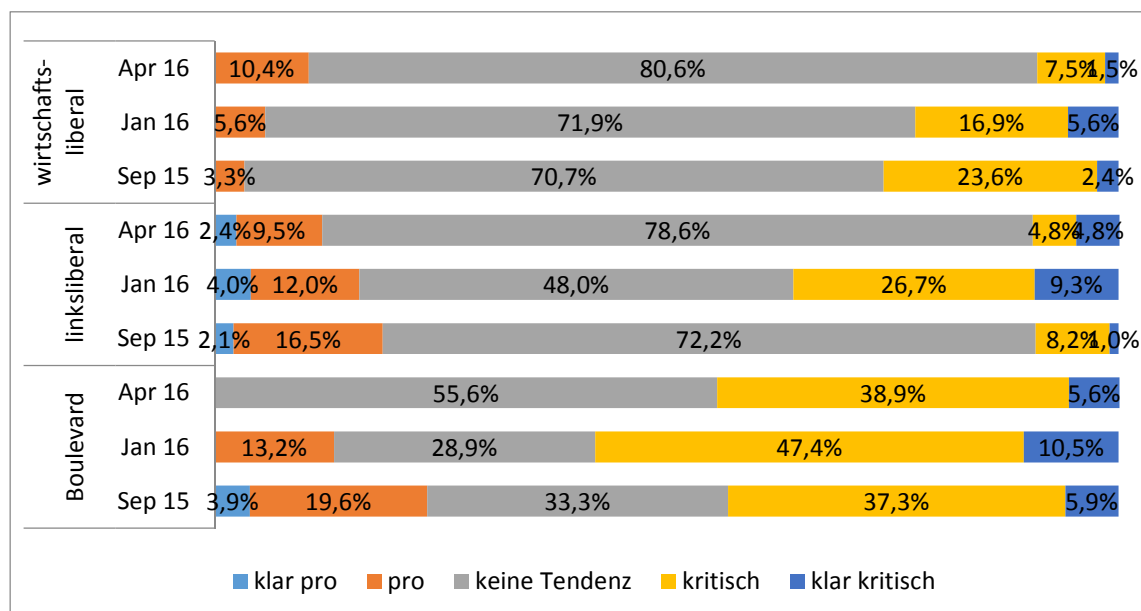


Abbildung 43: Tendenzen Artikelüberschriften, Vergleich Blattlinien (n=600)

Die in Abbildung 43 grafisch angeführten Monatsergebnisse der Tendenzen der Artikelüberschriften offenbaren einen relativ deutlichen Überhang der eher und

klar kritischen Tendenzen. Die eher linksliberalen Zeitungen zeigten im September 2015 mit 16,5 Prozent eher positive bzw. 2,1 Prozent klar positive Tendenzen, in Relation zu 8,2 Prozent eher kritischen bzw. 1,0 Prozent klar kritischen Ausprägungen, die deutlich positivste Ausrichtung aller monatlich analysierten Artikelüberschriften. Ebenfalls tendenziell leicht positiv waren weiters noch die Aprilergebnisse der eher linksliberalen und der eher konservativen Zeitungen. Die restlichen Ergebnisse sind wie schon erwähnt als eher bis klar kritisch zu definieren. Neben den überwiegend sehr kritischen Ergebnissen der Boulevardmedien ist auch das Septemberergebnis der konservativen Blätter beachtenswert: 23,6 Prozent eher kritisch bzw. 2,4 Prozent klar kritisch definierten Ausprägungen standen, bei einem Anteil von 70,7 Prozent neutral verfasster Überschriften, nur 3,3 Prozent tendenziell eher positive Beiträge gegenüber.

Zusammenfassend lässt sich für die Monatsergebnisse der Fotobegleittexte und Artikelüberschriften, die im Hinblick auf das Merkmal Blattlinie untersucht wurden, feststellen, dass mehr als die Hälfte der Artikel eine kritische Tendenz und nur ein Drittel eine positive Tendenz aufwiesen.

6.5 Interpretation

An dieser Stelle erfolgt eine Interpretation der wichtigsten in den vorangegangenen Kapiteln präsentierten Analyseergebnisse.

Bei deskriptiver Betrachtung der 600 für die Untersuchung als relevant identifizierten Beiträge ist auffallend, dass vor allem in der F.A.Z. (160), der Süddeutschen Zeitung (127) und der Presse (118) wesentlich häufiger als in den anderen Zeitungen der Untersuchung Artikel über die Flüchtlingssituation vorgefunden wurden. Dies waren bei der Presse knapp bzw. bei den beiden anderen Zeitungen mehr als doppelt so viele Artikel als in der Kronenzeitung (58) und der Bild-Zeitung (50). Der Standard lag mit seinen 87 themenbezogenen Artikeln dabei im Mittelfeld.

Trotz einer bei den beiden Boulevardzeitungen im Verhältnis mit den anderen Zeitungen niedrigen Anzahl von zum Thema vorgefundenen Artikeln, wurden bei diesen 79 (Krone) und 84 (Bild) Fotos gezählt, was annähernd der gleichen Anzahl von Fotos der anderen Printmedien entspricht. Die vorliegende Untersuchung hat daher das für Boulevardzeitungen typische Charakteristikum eines höheren Fotoanteils nachgewiesen.

Wenn die F.A.Z und die Presse bei ihren Artikeln Fotos veröffentlichten - was sie im Übrigen seltener als die anderen Zeitungen taten - dann machten sie das häufiger mit Bildern von Politikern, Polizisten und sonstigen Motiven (F.A.Z 48 und Presse 37), anstatt mit Fotos von Flüchtlingen (26 bzw. 19). Bei den anderen Zeitungen der Untersuchung wurden im Gegensatz dazu häufiger Fotos mit Flüchtlingen als mit sonstigen Motiven verwendet. In dem Zusammenhang ist auch erwähnenswert, dass die eher linksliberalen Blätter der Standard (48) und die Süddeutsche Zeitung (42) in etwa gleich viele Fotos von Flüchtlingen zeigten, wie die Boulevardblätter.

Auf die weiteren Erkenntnisse wird bei der Beschäftigung mit den dieser Arbeit zugrunde liegenden Hypothesen eingegangen.

7. Hypothesen

7.1 Hypothese 1

„Die auf den Fotos bei der Berichterstattung über die Flüchtlingssituation abgebildeten Flüchtlinge entsprechen hinsichtlich Alter und Geschlecht der tatsächlichen Zusammensetzung der gesamten Flüchtlingsgruppe.“

Die gegenständliche Hypothese fokussiert auf die Merkmale Alter und Geschlecht der auf den Fotos bei Artikeln zur Flüchtlingssituation abgebildeten Personen im Hinblick auf das journalistische Qualitätsmerkmal Richtigkeit. Dabei gilt die

Hypothese als bestätigt, wenn der auf den Fotos festgestellte Anteil der abgebildeten Personen punkto Alter und Geschlecht der realen Verteilungen der in den Jahren 2015/2016 nach Österreich und Deutschland gekommenen Flüchtlingen entspricht.

Um die 1. Hypothese dieser Forschungsarbeit bestätigen oder falsifizieren zu können, ist zuvor die personelle Zusammensetzung der Flüchtlingsgruppen zu klären. Im konkreten konnte diese Zusammensetzung für Österreich und Deutschland anhand veröffentlichter Statistiken über die Asylzahlen des Jahres 2015 ermittelt werden. Das deutsche Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sowie das österreichische Bundesministerium für Innere (BMI) veröffentlichen dazu online regelmäßig Monats- und Jahresberichte, welche relativ detaillierte Statistiken zu den gestellten Asylanträgen enthalten.

Das österreichische BMI (2016) veröffentlichte für das Jahr 2015 die Zahl von 88.340 Asylanträgen. Diese Asylanträge verteilen sich auf 27,7 Prozent weibliche und 72,3 Prozent männliche Antragstellerinnen und Antragsteller (BMI, 2016). Das deutsche BAMF (2016) berichtete für das Jahr 2015 von insgesamt 476.649 gestellten Asylanträgen. Davon waren 69,2 Prozent der Antragsteller männlich und 30,8 Prozent weiblich (BAMF, 2016). Die prozentuelle Verteilung der Geschlechter der Gruppe von Asylwerberinnen und Asylwerber war somit relativ einfach zu eruieren und konnte auch auf den Artikelfotos problemlos identifiziert werden.

Wie schon bei der Vorstellung des Untersuchungsdesigns dieser Arbeit erläutert, wurden für die Feststellung des Alters, der auf den für diese Untersuchung herangezogenen Pressefotos abgebildeten Flüchtlinge, relativ einfache Kategorien gebildet. Um das Alter intersubjektiv und nachvollziehbar erheben zu können, wurde deshalb für dieses Merkmal auf den Fotos nur nach Kindern mit einem augenscheinlichen Alter unter 14 Jahren gesucht. Anhand der Asylstatistik des BAMF (2016) wurde für das Jahr 2015 von allen gestellten Asylanträgen ein Anteil von Kindern unter 14 Jahren mit 25,8 Prozent ermittelt. Für Österreich fehlen leider solch detaillierte Aufschlüsselungen des Alters der Asylwerberinnen und Asylwerber. Das BMI führt lediglich eine Statistik hinsichtlich der Anzahl von

unbegleiteten Minderjährigen. Deren Anteil am österreichischen Gesamtwert des Jahres 2015 beläuft sich auf nur 0,8 Prozent (BMI, 2016). Genauere Aufschlüsselungen im Zusammenhang mit Kindern, die in Begleitung ihrer Eltern einreisten, waren nicht zu finden. Nachdem aber die prozentuellen Verteilungen punkto Geschlecht der Asylwerber in Österreich und Deutschland des Jahres 2015 nahezu ident sind und es sonst auch keine plausiblen Gründe für einen stark variierenden Anteil von Kindern unter 14 Jahren gibt, wird für die weitere Beschäftigung mit dieser Hypothese der deutsche Anteil von Kindern unter 14 Jahren auch für die österreichische Verteilung angenommen.

Aufgrund dieser Erkenntnisse wird für den Vergleich mit den Untersuchungsergebnissen folgende prozentuelle Verteilung der Flüchtlingsgruppe betreffend Geschlecht und Alter zugrunde gelegt:

Geschlecht

Anteil von männliche Jugendlichen und erwachsenen Männern: 70 Prozent,

Anteil von weiblichen Jugendlichen und erwachsenen Frauen: 30 Prozent.

Alter

Anteil von Kindern unter 14 Jahren: 25 Prozent,

Rest: 75 Prozent.

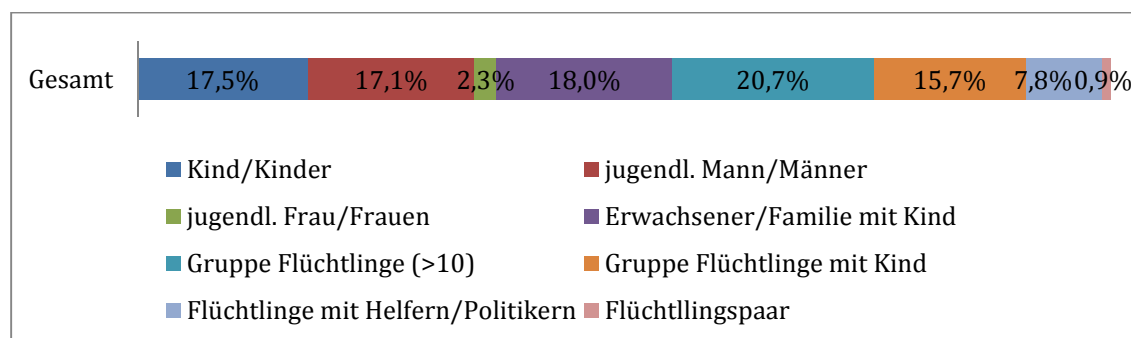


Abbildung 44: Identifizierte Personenkreise Fotos, Gesamt (n=217)

In Abbildung 44 finden sich die für die Auflösung der gegenständlichen Hypothese relevanten Untersuchungsergebnisse. Dabei zeigt sich, dass auf den untersuchten Fotos der Anteil von „Kindern unter 14 Jahren“ 17,5 Prozent ausmachte. Nun könnte vor allem mit Blick auf deren realen Gesamtanteil von 25 Prozent angenommen werden, dass Kinder auf den Fotos sogar noch

unterrepräsentiert dargestellt wurden. Dem ist entgegen zu halten, dass der Fotoanteil von Kindern mit 17,5 Prozent sogar leicht größer als der Anteil von jugendlichen oder erwachsenen Männern mit 17,1 Prozent ist. Unter Berücksichtigung der anderen bei der Erhebung noch verwendeten Analyseeinheiten sowie des Umstandes, dass Männer in der Realität einen Anteil von knapp 70 Prozent der Flüchtlinge ausmachten und trotzdem nur auf 17,1 Prozent der Fotos als zentrale Motive identifiziert wurden, ist von einer Überrepresentation von Kindern bei den zur Flüchtlingssituation veröffentlichten Fotomotiven auszugehen.

Diesen Befund bestätigt außerdem eine Gegenüberstellung der Summe sämtlicher Codierkategorien mit Kindern und sämtlichen verwendeten Motiven ohne Kindern. Fotos mit Kindern unter 14 Jahren, Erwachsene mit Kind sowie Gruppen von Flüchtlingen mit Kind ergeben zusammengerechnet einen Anteil von 51,2 Prozent. Die restlichen Kategorien, auf denen keine Kinder auf den Fotos zu erkennen waren, ergeben einen addierten Anteil von 48,8 Prozent. Bei dieser Betrachtung zeigt sich, dass bei den vorgefundenen Artikeln, bei denen Flüchtlinge als Motive eingesetzt wurden, häufiger Fotos mit Kindern als Fotos ohne Kinder verwendet wurden.

Beim Abgleich hinsichtlich der Verteilung des Geschlechts der auf den Fotos abgebildeten Flüchtlinge mit der tatsächlichen Verteilung wird die absolute Unterrepräsentanz von Frauen als zentrale Fotomotive offensichtlich. Frauen wurden bei einem realen Anteil von rund 30 Prozent, nur auf 2,3 Prozent der analysierten Fotos vorgefunden. Nun könnte diesbezüglich eingewendet werden, dass Frauen ja auch in den anderen Analyseeinheiten, wie beispielsweise auf den Fotos von Erwachsenen/Familien mit Kind oder den Gruppen von mehr als zehn Flüchtlingen mit Kind abgebildet gewesen sein müssen. Dieser Einwand hat eine gewisse Berechtigung. Jedoch waren auf den genannten Fotos in der Regel zumindest im gleichen Ausmaß auch Männer abgebildet, so dass sich an der Verteilung der abgebildeten Geschlechter wenn, dann nur eine minimale Verschiebung ergeben würde.

Wenn also das journalistische Qualitätsmerkmal Richtigkeit vor allem so verstanden wird, dass Journalistinnen und Journalisten mittels intersubjektiv nachprüfbarer Fakten, möglichst genau und vollständig sowie fehlerfrei und wahrheitsgemäß berichten sollen, dann muss die 1. Hypothese dieser Forschungsarbeit als falsifiziert betrachtet werden. Die bei dieser Untersuchung analysierten Fotos von Flüchtlingen bildeten die im Jahr 2015 tatsächlich in und durch Österreich und Deutschland gereisten Flüchtlinge ungenau und nur bedingt wahrheitsgemäß, im Hinblick auf deren altersmäßige und geschlechterspezifische Verteilung, ab.

7.2 Hypothese 2

„Die Bildunter- und Artikelüberschriften bei Fotos zu Artikeln über die Flüchtlingssituation vermittelten ein eher positives Bild der migrationsbedingten Folgen für die Gesellschaften der aufnehmenden Länder.“

Anhand dieser Hypothese wurde versucht, dem immer wieder, vor allem im Zuge der Flüchtlingssituation der Jahre 2015 und 2016, artikulierten Vorwurf einer tendenziösen Berichterstattung durch eine quasi „gesteuerte“ Presse auf den Grund zu gehen. Dazu wurden einerseits die bei Fotos von Flüchtlingen verwendeten Begleittexte und andererseits die Überschriften von Artikeln zur Flüchtlingssituation inhaltsanalytisch auf vorhandene Tendenzen für oder gegen die Aufnahme von Flüchtlingen untersucht.

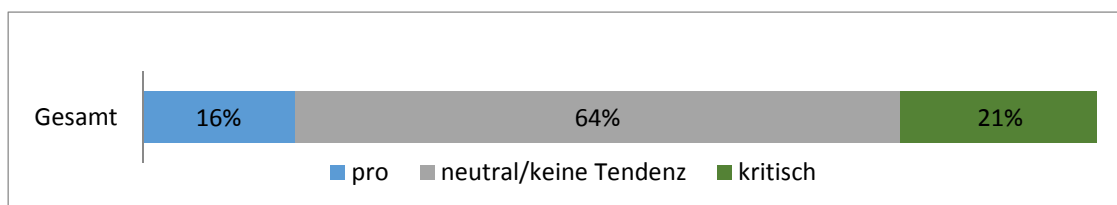


Abbildung 45: Tendenzen Bildbegleittexte und Artikelüberschriften, Gesamt (n=1074)

In Abbildung 45 finden sich die zusammengefassten Ergebnisse sämtlicher in den drei untersuchten Monaten (09/15, 01/16 und 04/16) vorgefundenen Foto- und Artikeltexte. Für einen klareren Befund wurden die zwei Ausprägungen jeder

Tendenz, also eher und klar pro oder kritisch, zu einer Ausprägung zusammengefasst.

Das Gesamtergebnis anhand der in dieser Untersuchung analysierten Texte zeigt eine ausgewogene Berichterstattung, mit einem sehr leichten Überhang einer kritischen Ausrichtung. Knapp zwei Drittel (64 Prozent) der Beiträge informierten neutral und ohne erkennbare Tendenz. Das restliche Drittel verteilt sich auf die bei den Texten festgestellten tendenziösen Ausrichtungen. Dabei war der Anteil der kritisch formulierten Beiträge mit 21 Prozent knapp höher als jener der eher positiv formulierten.

Die analysierten Bildbegleittexte und Artikelüberschriften vermittelten also ein eher kritisches Bild der migrationsbedingten Folgen für die Gesellschaften der aufnehmenden Länder als ein positives. Daher kann auch die zweite dieser Forschungsarbeit zugrundeliegende Hypothese als falsifiziert betrachtet werden.

Vielfalt als Merkmal für journalistische Qualität soll, im Sinne der im theoretischen Teil dieser Arbeit vorgestellten Definition, als eine möglichst alle gesellschaftlichen Interessen und Sichtweisen ansprechende Berichterstattung, die ein Ereignis aus mehreren Perspektiven beleuchtet, verstanden werden. Wie die Beschäftigung mit Hypothese 2 dieser Arbeit nachweist, zeigte die Berichterstattung der untersuchten Tageszeitungen eine ausreichende Berücksichtigung von zwei einander gegenüberstehenden Sichtweisen auf die Flüchtlingssituation.

7.3 Hypothese 3

„Die printmediale Berichterstattung über die Flüchtlingssituation veränderte sich mit Anfang des Jahres 2016 im Hinblick auf die journalistischen Qualitätsmerkmale Richtigkeit und Vielfalt.“

Arbeitshypothese 3 sollte zeigen, ob sich die in den vorangegangenen Hypothesen identifizierten Merkmale für journalistische Qualität im zeitlichen Verlauf

veränderten. Dazu war eine Unterteilung der Ergebnisse nach ihrem Erscheinungsmonat erforderlich. Die zusammengerechneten Monatsbefunde aller sechs untersuchten Tageszeitungen finden sich den Abbildungen 46 und 47.

Für den Nachweis auf Veränderungen des journalistischen Qualitätsmerkmals Richtigkeit wird auf die schon in Kapitel 6.4.7.1 vorgestellte grafische Darstellung aller in den Medien vorgefundenen Bildsujets im Monatsvergleich zurückgegriffen.

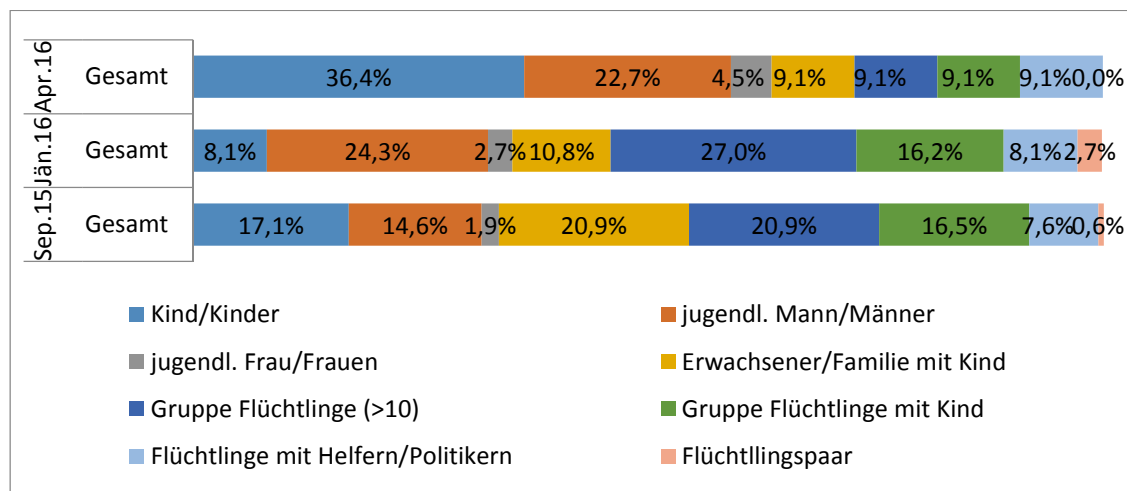


Abbildung 46: Identifizierte Personenkreise Fotos, Gesamt nach Monat (n=217)

Wie schon bei Hypothese 1 soll das Qualitätskriterium Richtigkeit anhand eines Abgleiches der Merkmale Alter und Geschlecht zwischen den auf den Fotos abgebildeten Personen und den anhand der offiziellen Asylstatistiken ermittelten Verteilungen festgemacht werden.

Bei den vorgefundenen Fotomotiven zeigten sich im Monatsvergleich sehr unterschiedliche Ergebnisse (Abbildung 46). Im September 2015 und April 2016 fand sich das Motiv mit Kindern als zentrale Akteure im Vergleich mit der Kategorie jugendliche und erwachsene Männer deutlich überproportional vertreten, wenn, laut den Zahlen der Behörden, der tatsächliche Anteil von Kindern in der Flüchtlingsgruppe 25 Prozent, und jener der jugendlichen und erwachsenen Männer 70 Prozent ausmachte. Auch Frauen waren auf den mit Anteilen von 1,9 Prozent im September 2015 und 4,5 Prozent im April 2016 zu selten zentral auf den untersuchten Fotos zu sehen. Interessanterweise näherten sich die prozentuellen Anteile der im Monat Jänner 2016 auf den veröffentlichten

Fotos zentral erkennbaren Personen der realen Verteilung deutlich am ehesten an. Die Annäherung im Jänner 2016 bestätigt auch der Vergleich der Summen aller Codiereinheiten mit auf den Fotos erkennbaren Kindern (35,1 Prozent) und jenen Kategorien ohne Kindern (64,9 Prozent).

Für das Qualitätskriterium Richtigkeit lässt sich also anhand dieses Befundes auf jeden Fall eine Veränderung im zeitlichen Verlauf festhalten. Konkret zeigt das Ergebnis des Jänners 2016 eine deutlich stärkere Annäherung an die Realität als die beiden anderen Monatsergebnisse.

Für die Analyse von Veränderungen des journalistischen Qualitätsmerkmals Vielfalt wurden die ermittelten Tendenzen der Bildbegleittexte und Artikelüberschriften wieder zusammengefasst und nach den unterschiedlichen Erscheinungsmonaten (Abbildung 47) dargestellt.

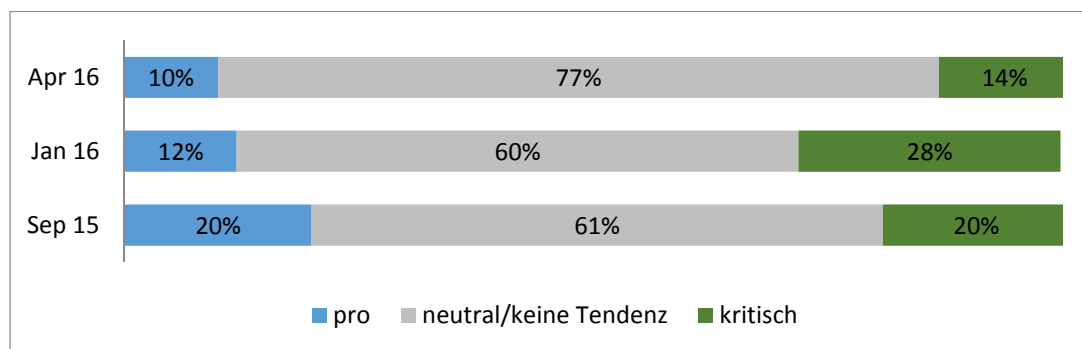


Abbildung 47: Tendenzen Bildbegleittexte und Artikelüberschriften, Monatsvergleich (n=1074)

Im September 2015 zeigte sich ein absolut ausgewogenes Ergebnis mit einem Anteil von 61 Prozent neutraler Beiträge ohne Tendenz und mit jeweils 20 Prozent Beiträge mit Tendenzen in beide Richtungen. Das Ergebnis des Jänners 2016 kann in weiterer Folge nur als äußerst kritisch interpretiert werden. Einem Anteil von 12 Prozent positiv zu wertenden Texten standen mehr als doppelt so viele Beiträge mit einer kritischen Tendenz gegenüber (28 Prozent). Im April 2014 veränderte sich das Untersuchungsergebnis wieder in Richtung eines ausgewogenen Bildes, mit einer sehr leicht kritischen Tendenz. Bei 70 Prozent neutral zu interpretierenden Texten belief sich der Unterschied zwischen den kritischen und positiven Tendenzen auf nur 4 Prozent.

Wie der vorgenommene Monatsvergleich veranschaulicht, konnten für das Merkmal Vielfalt relativ deutliche Veränderungen festgestellt werden. Von einem absolut ausgewogenen Ergebnis im September 2015, wo die zwei Sichtweisen im identen Ausmaß beleuchtet wurden, zu einer sehr kritischen Berichterstattung im Jänner 2016. Das Aprilergebnis ist wieder als relativ ausgewogen zu bezeichnen.

Aufgrund der für die Merkmale Richtigkeit und Vielfalt erzielten Ergebnisse im zeitlichen Verlauf der untersuchten printmedialen Berichterstattung wurde festgestellt, dass die beiden Kriterien für journalistische Qualität doch relativ deutliche Veränderungen zeigten. Die letzte Hypothese dieser Arbeit ist daher zu bestätigen.

8. Forschungsfrage und Fazit

8.1 Forschungsfrage

„Wurden die journalistischen Qualitätsmerkmale Richtigkeit und Vielfalt im Zuge der printmedialen Berichterstattung über die Flüchtlingssituation 2015/16 eingehalten?“

Wie die Beschäftigung mit den vorangegangenen Hypothesen aufzeigte, sind die mit dieser Arbeit erzielten Resultate zur Beantwortung der aufgestellten Forschungsfrage ambivalent, so dass ein einfaches Ja oder Nein zu kurz greifen würde.

In den untersuchten Printmedien wurde ein klarer Beleg für eine sehr ausgewogene, zumindest zwei gesellschaftliche Sichtweisen auf die Flüchtlingssituation in ausreichendem Maße berücksichtigende, Berichterstattung gefunden. Dabei wurde nahezu ausbalanciert einerseits kritisch auf die, mit der Einreise und Aufnahme von Tausenden Flüchtlingen verbundenen, Herausforderungen hingewiesen sowie andererseits auch die

Situation der geflüchteten Menschen und die Motivation zur Aufnahmebereitschaft in ausreichendem Ausmaß berücksichtigt.

Zum anderen zeigte die vorliegende Forschungsarbeit aber auch auf, dass die bei der Berichterstattung eingesetzten Fotos punkto Alter und Geschlecht der abgebildeten Flüchtlinge, die anhand offizieller Statistiken in diesem Fall rekonstruierte Realität, nur eher unzureichend abbildeten.

Aus diesem Grund ist die für diese Untersuchung maßgebliche Forschungsfrage für das Qualitätskriterium Richtigkeit wohl eher mit Nein zu beantworten, da die dafür benötigte Faktentreue und möglichst genaue und vollständige Darstellung der Situation in der Berichterstattung nicht nachgewiesen werden konnte. Die vorliegende Forschungsarbeit hat dafür aber die Einhaltung des journalistischen Qualitätsstandards einer vielfältigen Berichterstattung nachgewiesen. Diesbezüglich ist daher klar festzuhalten: Ja, die untersuchte printmediale Berichterstattung über die Flüchtlingssituation hat dem journalistischen Qualitätsmerkmal Vielfalt entsprochen.

8.2 Fazit

Die Relevanz für die vorliegende Magisterarbeit wurde mit der aktuell sehr stark artikulierten Kritik an den traditionellen Massenmedien und der damit verbundenen Vertrauenskrise begründet. Wie dazu im theoretischen Teil dargestellt wurde, hat die freie Presse in demokratischen Systemen eine wesentliche Kontrollfunktion gegenüber allen Formen von Herrschaft, wozu vom Gesetzgeber auch rechtliche Schutzmechanismen eingerichtet wurden. Genauso zieht eine freie Presse ihre maßgebliche Legitimation aber auch daraus, die für die Partizipation der Bürgerinnen und Bürger am demokratischen Prozess erforderlichen Informationen sicherzustellen. Diese demokratiethoretisch zentrale Bedeutung von massenmedialer Informationsvermittlung erfordert für die Anbieter solcher Informationen zwingend die Einhaltung von Qualitätsstandards bei ihrer Berichterstattung. Anhand von drei in der Literatur zur Journalismusforschung diskutierten theoretischen Ansätzen wurden

Merkmale für solche Qualitätsstandards hergeleitet, welche in weiterer Folge für die publizistischen Kriterien Richtigkeit und Vielfalt vertieft wurden.

Im Rahmen einer standardisierten Inhaltsanalyse wurden die so ermittelten Kriterien für journalistische Qualität anhand der printmedialen Berichterstattung über die Flüchtlingssituation der Jahre 2015 und 2016 von sechs ausgewählten Tageszeitungen untersucht. Die Tageszeitungen wurden dabei nach den Merkmalen Boulevard- oder Qualitätsmedien, nach ihren Blattlinien sowie auch nach ihrem Erscheinungsort ausgewählt. Dadurch konnten bei der Bearbeitung der Forschungsfrage auch Vergleiche, im Hinblick auf die Charakteristika der involvierten Tageszeitungen, welche auch im theoretischen Teil der Arbeit näher behandelt wurden, angestellt werden. Konkret wurde der Fokus auf die bei der Berichterstattung über die Flüchtlingssituation verwendeten Fotos sowie auf festzustellende Tendenzen der Fotobegleittexte und Artikelüberschriften gelegt.

Die bei dieser Untersuchung erzielten Ergebnisse zeigen klare Hinweise auf die theoretisch hergeleiteten Unterschiede zwischen Boulevard- und Qualitätszeitungen. Dies ist einerseits an dem bei den Boulevardblättern Kronenzeitung und Bild-Zeitung wesentlich höheren Fotoanteil festzumachen. Andererseits zeigten die Boulevardzeitungen deutlich höhere Anteile bei den festgestellten Tendenzen der Bildbegleittexte und Artikelüberschriften in beide Richtungen. Die in der Kronenzeitung verwendeten Artikelüberschriften weisen außerdem die am stärksten ausgeprägten kritischen Tendenzen von allen untersuchten Zeitungen auf.

Der vorgenommene Vergleich zwischen den deutschen und österreichischen Zeitungen zeigt im Wesentlichen ein sehr synchrones Ergebnis, mit einer leicht kritischeren Tendenz der österreichischen Printmedien.

Im Hinblick auf die zugeschriebenen Blattlinien unterscheiden sich die eher konservativen Blätter Presse und Frankfurter Allgemeine Zeitung relativ deutlich von den eher linksliberalen Zeitungen Standard und Süddeutsche Zeitung. Die Presse und die F.A.Z. verwendeten signifikant weniger Fotos mit Kindern und

deutlich mehr Fotos von Gruppen von mehr als zehn Flüchtlingen und erwachsenen Männern für ihre themenbezogenen Artikel. Außerdem waren die in den konservativen Blättern festgestellten Tendenzen der Fototexte und Artikelüberschriften deutlich kritischer ausgerichtet, als jene der eher linksliberalen Vertreter der Untersuchung. Diese Ergebnisse können als Beleg für die jeweiligen Blattlinien interpretiert werden.

Die im Rahmen dieser Arbeit durchgeführte Untersuchung auf Veränderungen und Kontinuitäten im zeitlichen Verlauf von acht Monaten der Berichterstattung über die Flüchtlingssituation, weist eine signifikante Diskontinuität nach. Von den drei analysierten Monaten - September 2015, Jänner und April 2016 - zeigte sich in allen sechs untersuchten Tageszeitungen im Jänner das deutlich kritischste Ergebnis in Bezug auf die Tendenzen der Bildbegleittexte und Artikelüberschriften bzw. wurden auch Fotos von männlichen Flüchtlingen wesentlich häufiger eingesetzt als in den anderen Monaten. Eventuell steht dieses kritische Ergebnis des Monats Jänner 2016 in Verbindung mit der im Zuge der Ereignisse der Kölner Silvesternacht 2015/2016 entstandenen Mediendebatte. Ob diese breite Debatte einen bestimmenden Einfluss ausgeübt hat, kann mit den für diese Untersuchung zur Verfügung stehenden Methoden nicht ergründet werden.

Die Grenzen des für die vorliegende Forschungsarbeit gewählten Untersuchungsdesigns und der eingesetzten Methode sind klar vorgegeben. Mit der durchgeführten Inhaltsanalyse können beispielsweise keine Aussagen über die Intentionen und Motive der Journalistinnen und Journalisten für die Verwendung der in dieser Arbeit analysierten Fotos getroffen werden. Was sind die bestimmenden Kriterien für die Auswahl von Fotos bei der Gestaltung von Presseberichten? Denn wie Krüger (2016) dazu sehr treffend festhielt: *„Die mediale Wirklichkeit ist kein simpler Spiegel der Welt, sondern eine Konstruktion“* (Krüger, 2016: 37). Auch kann die Inhaltsanalyse keinen Befund hinsichtlich der mit den verwendeten Fotos und den identifizierten Tendenzen der Berichterstattung erzielten Wirkung bei den Rezipienten geben.

Was die vorliegende inhaltsanalytische Arbeit aber relativ klar aufzeigen kann ist der Umstand, dass die untersuchten Tageszeitungen in ihrer Berichterstattung über die Flüchtlingssituation in den analysierten Textbeiträgen sehr ausgewogen berichteten. Die äußerst komplexe Flüchtlingssituation der Jahre 2015 und 2016 nahm sehr großen Raum auf der Medienagenda ein und wurde, wie die Untersuchung zeigt, zumindest aus zwei diametral verschiedenen Blickwinkeln behandelt. Dem journalistischen Qualitätsmerkmal Vielfalt wurde damit mehr als entsprochen. Die Arbeit liefert aber auch einen empirischen Beleg für durchaus berechnete Kritik. Die Auswahl der bei Artikeln zur Flüchtlingssituation 2015/2016 eingesetzten Fotos war für eine Entsprechung des Qualitätsmerkmals Richtigkeit nicht sorgfältig genug.

In Anbetracht der aktuell zum Teil sehr heftig vorgetragenen Medien- und Pressekritik können die Ergebnisse dieser Arbeit gerne als kleiner Beitrag für eine Ent-Emotionalisierung in der Debatte verstanden und verwendet werden. Eine gesund kritische Portion Misstrauen beim Medienkonsum ist wünschenswert, jedoch wurden in der Arbeit keinerlei Hinweise gefunden, die den oft kolportierten totalen Vertrauensverlust der Bürgerinnen und Bürger in ihre Leitmedien rechtfertigen würden.

8. Literaturverzeichnis

Arnold, Klaus (2009): Qualitätsjournalismus. Die Zeitung und ihr Publikum, Konstanz, UVK Verlagsgesellschaft.

Blum, Roger (2011); Leidende Leuchttürme. Über die Unentbehrlichkeit von Qualitätsmedien, in : Blum et. al. (Hg.): Krise der Leuchttürme öffentlicher Kommunikation. Vergangenheit und Zukunft der Qualitätsmedien, Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften, 7-17.

De Nève, Dorothee (2011): Korruption und Demokratie – Perspektiven der Politikwissenschaft, in: Achataler Lukas/Hofmann Domenica/Pazmandy Matthias, unter Mitarbeit von Aleksandra Djokic (Hg.): Korruptionsbekämpfung als globale Herausforderung. Beiträge aus Praxis und Wissenschaft, Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften, 129-149.

Früh, Werner (2011): Inhaltsanalyse: Theorie und Praxis, Konstanz, UVK Verlagsgesellschaft.

Geise Stephanie., Rössler Patrick (2013): Standardisierte Bildinhaltsanalyse. in: Möhring W., Schlütz D. (Hg.): Handbuch standardisierte Erhebungsverfahren in der Kommunikationswissenschaft, Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften, 307-326.

Haas, Hannes (2000): Druckmedien und Kommunikationsordnung: Struktur-Organisation-Funktion, Wien, Universitätsverlag.

Haas, Hannes (2008): Medienkunde. Grundlagen, Strukturen und Perspektiven, Wien, Universitätsverlag.

Luft, Stefan (2017): Die Flüchtlingskrise: Ursachen, Konflikte, Folgen, München, C.H. Beck Verlag.

Renger, Rudi (2000): Populärer Journalismus: Nachrichten zwischen Fakten und Fiktion. Innsbruck, Studienverlag.

Rössler, Patrick (2010): Inhaltsanalyse. Konstanz, UVK Verlagsgesellschaft.

Teusch, Ulrich (2016): Lückenpresse. Das Ende des Journalismus wie wir ihn kannten, Frankfurt/Main, Westend Verlag.

8.1 Internetquellen

Bundesamt für Migration und Fremde: Das Bundesamt in Zahlen 2015. Asyl, Migration und Integration.

<http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/bundesamt-in-zahlen-2015.html?nn=9121126>

abgerufen am 13.05.2017

Bundesministerium für Inneres: Vorläufige Asylstatistik Jänner 2016.

http://www.bmi.gv.at/301/Statistiken/start.aspx#pk_2015

abgerufen am 13.05.2017

Die Zeit: Die Grenzöffnung. Was geschah wirklich?

<http://www.zeit.de/2016/35/grenzoeffnung-fluechtlinge-september-2015-wochenende-angela-merkel-ungarn-oesterreich/komplettansicht>.

abgerufen am 18.09.2017.

Eurotopics: Europas Presse kommentiert

<https://www.eurotopics.net/de>

abgerufen am 18.09.2017.

Kleine Zeitung: Flüchtlinge. Ein Jahr Balken auf, Die Nacht als Österreich die Grenze öffnete.

<http://www.kleinezeitung.at/politik/innenpolitik/5076189/Fluechtlinge-Ein-Jahr-Balken-auf-Die-Nacht-als-Oesterreich-die>. abgerufen am 18.09.2017.

Lendvai, Paul (2017): Medien: Feind des Volkes. Machthaber wie Trump, Erdogan und Putin behaupten, sie seien die echte Stimme des Volkes

<http://derstandard.at/2000053267450/Medien-Feind-des-Volkes>

abgerufen am 27.02.2017).

Süddeutsche Zeitung: EU-Türkeideal. Ein Jahr Flüchtlingsdeal, die Bilanz.

<http://www.sueddeutsche.de/politik/eu-tuerkei-deal-ein-jahr-fluechtlingsdeal-die-bilanz-1.3424708>. abgerufen am 18.09.2017

UNHCR: Global trends forced displacements,

<http://www.unhcr.org/statistics/unhcrstats/5943e8a34/global-trends-forced-displacement-2016.html>

angerufen am 13.09.2017

9. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Treffermeldungen 2015 und 2016, APA-Onlinemanager-Library-Datenbank (n=10379).....	13
Abbildung 2: Identifizierte Personenkreise Fotos, nach untersuchten Tageszeitungen (n=217)	24
Abbildung 3: Identifizierte Personenkreise Fotos, AUT vs. GER (n=217)	27
Abbildung 4: Identifizierte Personenkreise Fotos, Qualität vs. Boulevard (n=217)	28
Abbildung 5: Identifizierte Personenkreise Fotos, nach Blattlinie (n=217)	29
Abbildung 6: Tendenzen Bildtexte, nach Zeitung (n=474).....	31
Abbildung 7: Tendenzen Bildtexte, GER vs. AUT (n=474)	33
Abbildung 8: Tendenzen Bildtexte, Qualität vs. Boulevard (n=474)	34
Abbildung 9: Tendenzen Bildtexte, nach Blattlinie (n=474).....	34
Abbildung 10: Tendenzen Artikelüberschriften, nach Zeitung (n=600)	36
Abbildung 11: Tendenzen Artikelüberschriften, GER vs. AUT (n=600)	38
Abbildung 12: Tendenzen Artikelüberschriften, Qualität vs. Boulevard (n=600)	39
Abbildung 13: Tendenzen Artikelüberschriften, nach Blattlinie (n=600).....	39
Abbildung 14: Kronenzeitung, Identifizierte Personenkreise Fotos (n=35)	41
Abbildung 15: Kronenzeitung, Tendenzen Bildbegleittexte (n=79)	42
Abbildung 16: Kronenzeitung, Tendenzen Artikelüberschriften (n=57)	42
Abbildung 17: Der Standard, Identifizierte Personenkreise Fotos (n=48)	43
Abbildung 18: Der Standard, Tendenzen Bildbegleittexte (n=83)	44
Abbildung 19: Der Standard, Tendenzen Artikelüberschriften (n=87).....	45
Abbildung 20: Die Presse, Identifizierte Personenkreise Fotos (n=19)	46
Abbildung 21: Die Presse, Tendenzen Bildbegleittexte (n=57)	46
Abbildung 22: Die Presse, Tendenzen Artikelüberschriften (n=118)	47
Abbildung 23: Bild-Zeitung, Identifizierbare Personenkreise Fotos (n=47).....	48
Abbildung 24: Bild-Zeitung, Tendenzen Bildbegleittexte (n=84)	48
Abbildung 25: Bild-Zeitung, Tendenzen Artikelüberschriften (n=50)	49
Abbildung 26: Süddeutsche Zeitung, Identifizierbare Personenkreise Fotos (n=42)	50
Abbildung 27: Süddeutsche Zeitung, Tendenzen Bildbegleittext (n=96)	51

Abbildung 28: Süddeutsche Zeitung, Tendenzen Artikelüberschriften (n=127)...	52
Abbildung 29: F.A.Z., Identifizierte Personenkreise Fotos (n=26).....	53
Abbildung 30: F.A.Z., Tendenzen Bildbegleittexte (n=75).....	54
Abbildung 31: F.A.Z., Tendenzen Artikelüberschriften (n=161)	54
Abbildung 32: Gesamt, Identifizierte Personenkreise Fotos (n=217).....	55
Abbildung 33: Gesamt, Tendenzen Bildbegleittexte (n=474).....	56
Abbildung 34: Gesamt, Tendenzen Artikelüberschriften (n=600)	57
Abbildung 35: Identifizierte Personenkreise Fotos, AUT vs. GER (n=217)	58
Abbildung 36: Tendenzen Bildbegleittexte, AUT vs. GER (n=474).....	59
Abbildung 37: Tendenzen Artikelüberschriften, AUT vs. GER (n=600).....	61
Abbildung 38: Identifizierte Personenkreise Fotos, Vergleich Qualitäts- vs. Boulevardzeitungen (n=217)	62
Abbildung 39: Tendenzen Bildbegleittexte, Vergleich Qualitäts- vs. Boulevardzeitungen (n=474)	63
Abbildung 40: Tendenzen Artikelüberschriften, Vergleich Qualitäts- vs. Boulevardzeitungen (n=600)	64
Abbildung 41: Identifizierte Personenkreise Fotos, Vergleich Blattlinien (n=217)	66
Abbildung 42: Tendenzen Bildbegleittexte, Vergleich Blattlinien (n=474)	67
Abbildung 43: Tendenzen Artikelüberschriften, Vergleich Blattlinien (n=600)	68
Abbildung 44: Identifizierte Personenkreise Fotos, Gesamt (n=217).....	72
Abbildung 45: Tendenzen Bildbegleittexte und Artikelüberschriften, Gesamt (n=1074).....	74
Abbildung 46: Identifizierte Personenkreise Fotos, Gesamt nach Monat (n=217)	76
Abbildung 47: Tendenzen Bildbegleittexte und Artikelüberschriften, Monatsvergleich (n=1074)	77

10. Abstracts

Die vorliegende Masterarbeit soll einen empirischen Befund zur aktuellen Mediendebatte über die Qualität und den Wahrheitsgehalt von Nachrichten liefern. Dazu werden anhand von drei in der Literatur zur Journalismusforschung diskutierten theoretischen Ansätzen, Merkmale für publizistische Qualitätsstandards hergeleitet, welche in weiterer Folge für die Qualitätskriterien Richtigkeit und Vielfalt vertieft werden. Im Rahmen einer standardisierten Inhaltsanalyse werden die so ermittelten Kriterien anhand der printmedialen Berichterstattung über die Flüchtlingssituation der Jahre 2015 und 2016 von sechs ausgewählten Tageszeitungen untersucht. Die Tageszeitungen wurden dabei nach den Merkmalen Boulevard- oder Qualitätsmedien, nach ihren Blattlinien sowie auch nach ihrem Erscheinungsort ausgewählt. Im Konkreten lag der inhaltsanalytische Untersuchungsfokus einerseits auf den auf Fotos bei Artikeln zur Flüchtlingssituation erkennbaren Personen und andererseits, auf den bei Artikeln über die Flüchtlingssituation verwendeten Artikelüberschriften und Fotobegleittexten eventuell inhärenten politischen Tendenzen. Die Untersuchung greift dabei im Detail auf drei Monate aus dem Zeitraum von 01.09.2015 bis 30.04.2016 zurück. In den untersuchten Printmedien wurde eine sehr ausgewogene, zumindest zwei gesellschaftliche Sichtweisen auf die Flüchtlingssituation in ausreichendem Maße berücksichtigende, Berichterstattung vorgefunden. Die Berichterstattung entsprach daher dem journalistischen Qualitätsmerkmal Vielfalt weitestgehend, wobei doch deutliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Tageszeitungen evident sind. Insgesamt wurde jedoch nahezu ausbalanciert, einerseits kritisch auf die mit der Einreise und Aufnahme von Tausenden Flüchtlingen verbundenen Herausforderungen hingewiesen sowie andererseits auch die Situation der geflüchteten Menschen und die Motivation zur Aufnahmebereitschaft in ausreichendem Ausmaß berücksichtigt. Zum anderen zeigt die vorliegende Masterarbeit aber auch auf, dass die bei der Berichterstattung eingesetzten Fotos punkto Alter und Geschlecht der abgebildeten Flüchtlinge, die anhand offizieller Statistiken in diesem Fall rekonstruierbare Realität, nur eher unzureichend abbildeten.

The aim of this Master's thesis is to provide research-based evidence on the current public debate about quality and truth in the news-media. Based on three theoretical approaches, discussed in the literature on media-and-journalism-sciences, the characteristics for journalistic quality standards will be derived and subsequently further deepened for the following two quality criteria: accuracy and diversity.

A standardized content analysis was used to research the manifestations of the above mentioned quality-characteristics in the print media when reporting about the refugee-situation in the years 2015 and 2016 by six different daily newspapers. These six newspapers were selected by the following attributes: boulevard or quality media, editorial policy and country of appearance. The first specific research focus of the content analysis was put on identifiable persons on photos, which were used to illustrate articles of the refugee-situation. The second focus was put on possible inherent political tendencies of the headlines and photo accompanying texts in relation with the refugee-situation. For this research three months in the period from September 2015 to April 2016 were investigated.

The print media examined, reflected a balanced way of reporting of at least two different social points of view on the refugee crisis. Thus the news coverage was in line with the journalistic quality criteria "diversity" to the greatest possible extent. However, significant differences between different newspapers remain. The overall result of all researched newspapers shows a well-balanced reporting, where the challenges for the societies due to the refugee-situation were treated as well as the need for empathy for the situation of the refugees was present. Moreover, this Master's thesis also shows that photos, which were used for reporting did not match with the official governmental statistics with regard to age and gender of the displayed refugees and insufficiently displayed the reconstructible reality.

Anhang Codebuch

Variablen

Formale Codiereinheiten

V1 Medium

Hier wird die Quelle des jeweiligen Artikels festgehalten. Dabei kann zwischen sechs Ausprägungen unterschieden werden:

- 0 Kronen Zeitung
- 1 Der Standard
- 2 Bild Zeitung
- 4 Süddeutsche Zeitung
- 5 Die Presse
- 6 Frankfurter Allgemeine Zeitung

V2 Datum

Erscheinungsdatum der Quelle im Format TT.MM.JJJJ als Freitext eintragen (z.B.: „01.09.2015“ bei 1. September).

V3 Titel

Direkte Übernahme der Information aus der Online-Version des jeweiligen Artikels. Lediglich den Titel festhalten – nicht mögliche Untertitel.

V4 Link

Direkte Übernahme der Information aus der Online-Version des jeweiligen Artikels.

Beispiel:

https://aomlibrary-apa-at.uaccess.univie.ac.at/aom67/aom/text.htm?txtSession=chC_B39lv3FJqw8nrj1nwEATIWJlR41DmHASiFU&hist=23&index=1659&scrollPos=0#show&key=BILD_20160531090659293390003&date=20160531

V5 Beitragsart Print

Welcher Kategorie lässt sich der Beitrag zuordnen?

- 1 Nachricht, Bericht, Reportage, Analyse, Feature
Möglichst objektive, nüchterne Sachverhaltsschilderung. Längere Hintergrundberichte, die analytisch in die Tiefe gehen. Auch individuelle Erfahrungen der Journalisten können in die Berichterstattung einfließen. Sachverhalte werden anhand von konkreten Beispielen, Personen oder deren Schicksalen anschaulich dargestellt.
- 2 Kommentar, Kolumne, Glosse

Kolumnen sind wiederkehrende Kurzkommentare; Glossen sind kurze Meinungsbeiträge, die ironische und satirische Stilelemente verwenden und unter Pseudonymen publiziert werden (z.B. „Herr Strudl“, „Wolf Martin“, „Amanda Klachl“, „Der Plappergeier“). Auch Leitartikel gelten als Kommentare.

- 3 Interview, Diskussion
- 4 Leserbrief

Inhaltliche Codiereinheiten

V6 Foto vorhanden

- 0 Beim Beitrag ist kein Foto vorhanden
- 1 Beim Beitrag ist mindestens ein Foto vorhanden

V6a Dargestellte Personen

Über diese Folgevariablen sollen manifeste und intersubjektiv einheitliche Bildmerkmale in Bezug auf die dargestellten Personen erfasst werden

Wurde bei Variable 6 „0“ (Kein Bild vorhanden) codiert, wird dieses Variablen-set übersprungen.

Wer ist auf dem Foto im Zentrum abgebildet, welche Person steht eindeutig im Mittelpunkt der Aufnahme?

- 1 Ein Kind
Im Alter zwischen 0 und 14 Jahren
- 2 Ein jugendlicher oder erwachsener Mann
Alle Männer die offensichtlich älter als 14 Jahre sind.
- 3 Eine jugendliche oder erwachsene Frau
Alle Frauen die offensichtlich älter als 14 Jahre sind
- 4 Ein Erwachsener oder eine Familie mit zumindest einem Kind unter 14 Jahren
- 5 Gruppenbild von mehr als 10 Flüchtlingen
- 6 Gruppenbild von mehr als 10 Flüchtlingen wo zusätzlich ein Kind unter 14 Jahren erkennbar ist
- 7 Ein oder mehrere Flüchtlinge mit freiwilligen Helfern oder Politikern oder Polizisten
- 8 Ein Flüchtlingspaar
Bei diesem Motiv werden Mann und Frau als Paar dargestellt, ggfls. auch gleichgeschlechtliche Paare
- 99 sonstige Motive
Pressefotos von Politikern z.B. bei Pressekonferenzen, Interviews usw..
Fotos von Polizisten und Zollbeamten
Fotos von Grenzanlagen, Zäunen

Landkarten
Karikaturen

V6b Begleittext zum Foto

0 Keine Tendenz erkennbar

Es werden in dem Text Fakten angeführt oder es wird die Situation der Flüchtlinge beschrieben. Aber auch auf die migrationsbedingten Folgen für die aufnehmenden Länder werden ausreichend dargestellt. Der Text ist als ausgewogen zu beschreiben.

1 Eine Tendenz für die Aufnahme von Flüchtlingen ist klar erkennbar

Im Begleittext wird die Situation der Flüchtlinge sehr empathisch geschildert. Es wird Kritik an staatlichen Institutionen wegen zu wenig oder mangelhafter Hilfe formuliert, die Talente und Möglichkeiten der geflüchteten Menschen werden angeführt, die mit den Flüchtlingen für die aufnehmenden Länder verbundenen Chancen werden beschrieben bzw. wird auch die große Hilfsbereitschaft der Menschen der aufnehmenden Länder betont. Die klare Tendenz wird anhand von den im Text verwendeten Wörtern und Begriffen festgemacht:

z.B. Chance, Hoffnung, Leistung, Mitgefühl, Wohlwollen, Arbeitskräfte, Arbeitskräftemangel, Hilfe, Hilfsbereitschaft, Empfang

2 Eine Tendenz für die Aufnahme von Flüchtlingen ist erkennbar

Im Begleittext wird die Situation der Flüchtlinge sehr empathisch geschildert. Es wird Kritik an staatlichen Institutionen wegen zu wenig oder mangelhafter Hilfe formuliert, die Talente und Möglichkeiten der geflüchteten Menschen werden angeführt, die mit den Flüchtlingen für die aufnehmenden Länder verbundenen Chancen werden beschrieben bzw. wird auch die große Hilfsbereitschaft der Menschen der aufnehmenden Länder betont. Im Unterschied zur klar erkennbaren Tendenz, wird in dieser Kategorie die festzustellende Tendenz nicht anhand einzelner Wörter oder Begriffe festgemacht, sondern anhand semantischer Implikationen, welche nach einem intuitivem allgemeinen Sprachverständnis dem Begleittext als Bedeutungssinn zugrunde liegen.

z.B. „Niemand muss frieren, Freiwillige warten in Frankfurt mit Kleidung auf die Ankommenden“ (Bild Zeitung, 07.09.2015)

3 Eine Tendenz gegen die Aufnahme von Flüchtlingen ist klar erkennbar

Im Begleittext werden die Folgen für die aufnehmenden Länder kritisch beschrieben. Es finden sich negative Zuschreibungen für die geflüchteten Menschen. Warnungen werden formuliert. Die klare Tendenz wird anhand der im Text verwendeten Wörter oder Begriffe festgemacht:

z.B. Chaos, Kriminalität, Terrorismus, Überforderung Gesellschaft oder Sozialstaat, Menschenmassen, Kontrollverlust, Illegaler Grenzübertritt, Verlust Rechtsstaatlichkeit

- 4 Eine Tendenz gegen die Aufnahme von Flüchtlingen ist erkennbar
Im Begleittext werden die Folgen für die aufnehmenden Länder kritisch beschrieben. Es finden sich negative Zuschreibungen für die geflüchteten Menschen. Warnungen werden formuliert. Im Unterschied zur klar erkennbaren Tendenz, wird in dieser Kategorie die festzustellende Tendenz nicht anhand einzelner Wörter oder Begriffe festgemacht, sondern anhand semantischer Implikationen, welche nach einem intuitivem allgemeinen Sprachverständnis dem Begleittext als Bedeutungssinn zugrunde liegen:
z.B. „So am Ende war die Polizei noch nie, sagt der Gewerkschafter. Am Bahnhof Rosenheim nehmen Bundespolizisten Flüchtlinge in Empfang“ (Süddeutsche Zeitung, 07.03.2016.

V7 Artikelüberschrift

- 0 Keine Tendenz erkennbar
Es werden in der Artikelüberschrift Fakten angeführt oder es wird die Situation der Flüchtlinge beschrieben. Aber auch auf die migrationsbedingten Folgen für die aufnehmenden Länder werden ausreichend dargestellt. Der Text ist als ausgewogen zu beschreiben.
- 1 Eine Tendenz für die Aufnahme von Flüchtlingen ist klar erkennbar
In der Artikelüberschrift wird die Situation der Flüchtlinge sehr empathisch geschildert. Es wird Kritik an staatlichen Institutionen wegen zu wenig oder mangelhafter Hilfe formuliert, die Talente und Möglichkeiten der geflüchteten Menschen werden angeführt, die mit den Flüchtlingen für die aufnehmenden Länder verbundenen Chancen werden beschrieben bzw. wird auch die große Hilfsbereitschaft der Menschen der aufnehmenden Länder betont. Die klare Tendenz wird anhand von den im Text verwendeten Wörtern und Begriffen festgemacht:
z.B. Chance, Hoffnung, Leistung, Mitgefühl, Wohlwollen, Arbeitskräfte, Arbeitskräftemangel, Hilfe, Hilfsbereitschaft, Empfang
- 2 Eine Tendenz für die Aufnahme von Flüchtlingen ist erkennbar
In der Artikelüberschrift wird die Situation der Flüchtlinge sehr empathisch geschildert. Es wird Kritik an staatlichen Institutionen wegen zu wenig oder mangelhafter Hilfe formuliert, die Talente und Möglichkeiten der geflüchteten Menschen werden angeführt, die mit den Flüchtlingen für die aufnehmenden Länder verbundenen Chancen werden beschrieben bzw. wird auch die große Hilfsbereitschaft der Menschen der aufnehmenden Länder betont. Im Unterschied zur klar erkennbaren Tendenz, wird in dieser Kategorie die festzustellende Tendenz nicht anhand einzelner Wörter oder Begriffe festgemacht, sondern anhand semantischer Implikationen, welche nach einem

intuitivem allgemeinen Sprachverständnis der Artikelüberschrift als Bedeutungssinn zugrunde liegen:

z.B. „Deutschland ist ein Land der Hoffnung“ (Süddeutsche Zeitung, 01.09.2015)

- 3 Eine Tendenz gegen die Aufnahme von Flüchtlingen ist klar erkennbar

In der Artikelüberschrift werden die Folgen für die aufnehmenden Länder kritisch beschrieben. Es finden sich negative Zuschreibungen für die geflüchteten Menschen. Warnungen werden formuliert. Die klare Tendenz wird anhand der im Text verwendeten Wörter oder Begriffe festgemacht:

z.B. Chaos, Kriminalität, Terrorismus, Überforderung Gesellschaft oder Sozialstaat, Menschenmassen, Kontrollverlust, Illegaler Grenzübertritt, Verlust Rechtsstaatlichkeit

- 4 Eine Tendenz gegen die Aufnahme von Flüchtlingen ist erkennbar

In der Artikelüberschrift werden die Folgen für die aufnehmenden Länder kritisch beschrieben. Es finden sich negative Zuschreibungen für die geflüchteten Menschen. Warnungen werden formuliert. Im Unterschied zur klar erkennbaren Tendenz, wird in dieser Kategorie die festzustellende Tendenz nicht anhand einzelner Wörter oder Begriffe festgemacht, sondern anhand semantischer Implikationen, welche nach einem intuitivem allgemeinen Sprachverständnis der Artikelüberschrift als Bedeutungssinn zugrunde liegen:

z.B. „Hier spricht die Polizei. Die Ordnung hüten? Die Grenzen schützen? Deutschlands Beamte arbeiten wegen der Flüchtlingswelle seit Monaten frustriert am Limit und darüber hinaus. Ein Hilferuf“ (Süddeutsche Zeitung, 07.03.2016).